

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden Nachrichten
Bereichszeitung für Sachsen
Bereichs-Zeitung für Sachsen
Kur für Sachsen
Gesellschaft u. Hauptstadtzeitung
Dresden - K. L. Karlsstraße 28/48

Besuchsgeschenk vom 1. Mai 1930 bei täglich zweimaliger Auslieferung bei summe 1.700 M.
Postzettelpreis für Monat Juni 3.40 M. einschließlich Postabgabe ohne Postabgabebeschränkung.
Einzelpreis 10 Pf., außerhalb Dresden 15 Pf. Ausgabenpreis: Die Angebote werden nach
Goldmark berechnet; die einzelpreis 20 Pf. breite Seite 30 Pf., die auswechselt 40 Pf. Familien-
angebote und Stellungssachen ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 Pf. breite Reklamenseite
200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offertenabgabe 20 Pf. Aufwändige Anträge gegen Vorababrechnung

Druck u. Verlag: Bleyl & Reichardt,
Dresden, Postfach 1068 Dresden
Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe
(Dresden, Stadt), zulässig. Unterlassung
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Die Reichsregierung bleibt fest

Kultur im Sport

Kein Zweifel, Max Schmeling mit seinem teuer erlaufenen Sieg als Weltboxmeister gehört heute in die Politik. Viele mit einem erhobenen Achseln an dem Ereignis vorbeigehen, die große Mehrzahl derer, die in den frühesten Morgenstunden am Rundfunk horchten, um die ersten Nachrichten über den Kampf zu erhalten, die alle Zeitungen in banger Sorge mit Anfragen bestürmten und den Erstescheinhabern die druckfeuchten Blätter aus den Händen rissen, sie alle legen ein überwältigendes Zeugnis dafür ab, daß Max Schmeling, sein Kampf und sein Sieg, eine Angelegenheit des Volkes ist. Er ist zur Stunde der Träger großer Massensympathien, in den Vereinigten Staaten ebenso wie im Heimatland, und dieser Umstand hebt die sportliche Leistung in die politische Sphäre. Vor allem da darüber, in diesem sportbegleiteten Volk, gibt es kein besseres Mittel

Das Kabinett mit Moldenhauer solidarisch

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Juni. Das Reichskabinett trat heute nachmittag um 4 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammen, die in der Abendstunde beendet wurde. Von amtlicher Seite wird über die Beratungen des Kabinetts, denen auch der Reichsbankpräsident Dr. Luther bewohnte, folgender Bericht ausgegeben:

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Reichskabinetts sprach der Reichskanzler Dr. Brüning, dem anwesenden Reichsbankpräsidenten Dr. Luther den Dank der Reichsregierung für die außerordentliche Umsicht aus, mit der er und seine Mitarbeiter die schwierigen Verhandlungen bei Abschluß der auf Grund des Haager Abkommens getätigten Anleihe geführt haben.

Der Reichsfinanzminister trug sodann die auf Grund der leichten Kabinetsbeschlüsse formulierte Begründung der Deduktion vor, der das Reichskabinett einmütig zustimmte. Die Begründung hat die Aufgabe, das Deduktionprogramm der Reichsregierung für die gesamte Oeffentlichkeit in den Rahmen des großen Programms der Reichsregierung einzufügen.

Ziel dieser Politik ist die Überwindung der Arbeitslosigkeit,

die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, die Hilfe für den Osten und die Sanierung der Finanzen. Die Arbeitslosigkeit ist nur ein Symptom der schweren wirtschaftlichen Depression. Die Reichsregierung ist der festen Überzeugung, daß durch ihre Maßnahmen, obwohl die Arbeitslosigkeit zum Teil durch eine schwere Weltkrise bedingt ist, in erheblichem Umfang gemildert werden kann. Zu diesem Zweck ist das große Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das im wesentlichen in der Erteilung von Aufträgen der Reichsbahn und Reichspost und in einer starken Belebung des Baumarktes besteht. Auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Agrarpolitik und der Osthilfe dienen dazu, Arbeit und Brot zu schaffen und damit die Gefahr der Arbeitslosigkeit zu vermindern. Voraussetzung für die Möglichkeit der Aufbringung der notwendigen Kredite ist die unverzügliche Herstellung und Erhaltung des Gleisnetzes im Haushalt. Durchgreifend überwunden werden können jedoch die Schwierigkeiten nur dann, wenn es gelingt,

alle Produktionskosten und Preise herabzulegen und so zu einem generell niedrigen Preisniveau zu gelangen. Besonders für die Senkung der Produktionskosten ist die Senkung der öffentlichen Lasten. Das Reichskabinett verabschiedete unter diesem Gesichtspunkt ein Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen bei Reich, Ländern und Gemeinden. In diesem Gesetz sind auch Bestimmungen enthalten, die die Misserhältnisse zwischen den Personalausgaben der Gemeinden und denen von Reich und Ländern bejähren sollen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich dann mit den übrigen gesetzgeberischen Maßnahmen, die der Reichsfinanzminister zum Ziele der Verwaltungsvereinfachung und Ersparnis geschlossen hat.

Auf Vorschlag des Reichsfinanzministers sollen diese einzelnen gesetzgeberischen Maßnahmen in einen größeren umfassenden Rahmen hineingestellt werden,

der nach dem Ergebnis der bevorstehenden Sitzung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz festgelegt werden soll. Das Reichskabinett kam in Übereinstimmung mit dem Reichsfinanzminister zu dem Ergebnis, daß nur durch Einzelne aller öffentlichen Körperchaften nach einem einheitlichen Plan in gemeinsamer Arbeit mit den Ländern eine durchgreifende Ersparnis und Vereinfachung der Verwaltung erzielt werden kann.

Das Reichskabinett beschloß, um die Verwaltungsvereinfachung vorzubereiten, für die Dauer des Etatsjahres von der Besetzung frei werdender Planstellen in den Ministerien

und in solchen Gebieten der Außenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Vereinfachungsprogramms in Zukunft weglassen. Entsprechend der Notwendigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, beschloß das Reichskabinett, auf 20 Prozent der den Reichsministern für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehenden Haushaltssmittel zu verzichten.

Diese vorgesehenen umfassenden Reformen können aber ausreichende Ersparnisse nur auf lange Sicht bringen, während die Not der Zeit und die Durchführung des Gesamtprogramms der Reichsregierung entschlossen, sofortiges Handeln erfordert.

Deshalb hält die Reichsregierung fest an der Notwendigkeit der sofortigen Ertöpfung des Geleches zur Reform der Arbeitslosenversicherung, der Deduktionen und des Entwurfs einer Reform der Krankenversicherung, der heute vom Reichskabinett verabschiedet wurde.

Dieser Entwurf bewirkt den Ausgleich der vorübergehenden Belastungen, die durch Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung eintreten. Das Reichskabinett ist sich darüber geworden, dem Reichstag höchstens am Reichstag im einzelnen zu unterbreiten. Auch diese Ersparnisse können nach Lage der Dinge zur Zeit nur geringfügig sein, wenn an den nächsten Ausgabenposten, den Personalkosten, vorbeigegangen wird. Für diese Ersparnisse ist zur Zeit

kein anderer Weg möglich, als wie die vom Reichskabinett beschlossene Reichshilfe der Festbefoldeten.

Auch die in gesicherter Lebensstellung befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wie auch von den Arbeitnehmern Laien gefordert werden. Andere Wege, wie zum Beispiel ein allgemeiner Zuschlag auf Einkommensteuer, haben eine neue Belastung der Produktion zur Folge und wirken dem Gedanken des Preisabbauens und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen.

Die Reichsregierung sieht in dem Ganzen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, weil sie der Überzeugung ist, daß nur seine konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.

Aus diesem amtlichen Bericht geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß das Reichskabinett von den Plänen, die es vor Pfingsten bereits genehmigte, nicht zurückgehen wird, sondern daß es fest entschlossen ist, sie im Reichstag durchzubringen. Die während der letzten Tage ausgetauschten zahlreichen Kombinationen, die von Änderungen der Deduktionen, von einer Zurückziehung wesentlicher Teile, so sogar von einem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer selbst wissen wollten, erfahren so eine fraktäre Widerlegung. Aus der Tatsache, daß das Kabinett einmütig die vom Reichsfinanzminister vorgelegten Pläne billigte, ist ohne weiteres zu erkennen, daß sich

das gesamte Kabinett mit diesen Vorlagen solidarisch erklärt und daß an keinerlei Umgruppierungen des Kabinetts gedacht ist, wie sie kürzlich noch in verschiedenen Blättern gemeldet wurden. All das war ja zwar auch schon während der letzten Tage an den amtlichen Stellen immer wieder versichert worden, aber angesichts der Hartnäckigkeit, mit der die Berichte, die jetzt ihre endgültige Widerlegung erfahren haben, sich am Leben erhalten, war man doch geneigt, daß eine oder andere, wenn auch nicht gerade für wahr, so doch aber für möglich zu halten. Jetzt weiß man nun klar und klar, daß das Kabinett mit seinen Vorlagen, wie man so sagt, entschlossen ist, zu stehen oder zu fallen. Diese Erkenntnis, der auch das amtliche Kommunikat Ausdruck gibt, ist

zur Aufstellung von Rekorden, sondern in zwecklosem Idealismus, aus Liebe zur Sache. Kenner haben die zunehmende Professionalisierung als die Krise des modernen Sports bezzeichnet. Und in der Tat, sobald jemand aus dem Boxen, dem Laufen oder Springen einen Beruf macht, also damit Verdienst schaffen muß, ist der eigentliche Sportgedanke dahin. Er entwickelt sich damit zum Spezialisten; er mag als solcher verblüffende Zeiten und Rekorde erzielen, die Meisterleistungen sehn mögen, aber mit Sport als allgemeiner Körperfunktion hat dieses Treiben, das nur für Zuschauer, meist Nichtsportleute, bestimmt ist, nichts mehr zu tun.

Kein Wort soll damit gegen Max Schmeling, den Helden des Tages, gesagt sein. Er ist in diese Entwicklung hineingeholt worden; er mußte, wenn er die Krone des Sieges erreichen wollte, als Profi einen Beruf machen, und wir freuen uns, daß ihm der höchste Erfolg beschieden war. Vielleicht sind aber gerade die eigentlichsten Umstände seines Weltmeisterschaftsfolges der richtige Anlaufpunkt, um daran zu erinnern, daß nicht in den Veranstaltungen dieser Art die Zukunft des gefundenen Sportgedankens liegt. Zweifellos werden sie ihren Platz behaupten und mit den Höchstleistungen sportlicher Helden immer wieder die Begeisterung der Massen entfachen. Aber die kulturbildenden Keime der Sportbewegung, die unsere Aufmerksamkeit und Pflege verdienen, stehen in einer anderen Richtung: in der allgemeinen Ausbildung und Bildung, in der Erziehung guter Durchschnittsleistungen, nicht

von Rekorden, gerade in der Zwecklosigkeit des Sportbetriebes als Turnierplatz für überflüssige Volkskräfte. Bei solcher Auffassung sind die sportlichen Ereignisse an sich belanglos; es ist gleichgültig, wer heute oder morgen Sieger ist; nicht die sportliche Tat ist ausschlaggebend, sondern der Sportgeist, jene Entschlossenheit, die jederzeit, auch unter den widrigsten Umständen, das Aeußerste an Kraft einsetzt um keines Vorfalls willen, nur um die Ehre.

Einer unserer besten Meister, Dr. Peltzer, ist seit Jahren bemüht, die Sportbewegung aus der Entwicklung zum Professionalismus abzulenken in die Bahnen eines so verstandenen Amateurs und Volksports. Denn er ist die Grundlage für Volksjugenden, die wir notwendig brauchen als Impfstoß gegen die zerstörende Gifte der Zeit. Was kann es darüber hinaus geben, als die sportliche Grundausbildung, daß nicht der Genius, sondern die Überwindung von Schwierigkeiten höchstes Glück ist? Und was kann unserem Volke aufrichtigster sein als die sportlichen Jugendlichen der Selbstbeweinung, der Mitterlichkeit, des Großmuts, alles dessen, was der Sportsmann unter Fair-play-Haltung versteht? Darin steht eine tiefe Ehre, die den schlechten Masseninstinkten widerspricht, die im besten Sinne aristokratisch ist und aus dem gefundenen Sporttyp von heute die brauchbare Führerschaft der deutschen Zukunft entwickeln kann — eine Gattung von Menschen, die das Streben nach Geistesfunktion mit weltgewandter Körperfunktion in weiser Synthese vereint und so das alte Griechendeal der Kalokagathia auf deutschem Boden wieder aufleben läßt.

auch von Wichtigkeit für die Beurteilung der parlamentarischen Situation, der sich das Kabinett jetzt gegenüber sieht.

Die Reichsregierung scheint demnach jetzt entschlossen zu sein, gegenüber den sicherlich weitgehenden Aenderungswünschen der Parteien, die sich bei den Verhandlungen zwischen Regierung und Parteien einkennen werden, jetzt zu bleiben und sie abzulehnen.

wenigstens hofft sie das große Gang der von der Regierung geplanten Maßnahmen berühren. Das Einzelheiten Aänderungen erfahren können, dürfte möglich sein. Man war sich innerhalb des Kabinetts sicherlich nicht im unklaren darüber, daß durch dieses strikte Festhalten an den Vorschlägen die Lage der Regierung gerade keine Erleichterung erfuhr. Wie sich aus den Tag zu Tag sich häufenden Protokollen der betroffenen Kreise ergibt, stehen die Parteien unter einem schweren Druck, denn sie sich im Interesse des Bestandes ihrer Wählerchaft nicht so ohne weiteres entziehen können. Wie sich unter diesen Umständen die Mehrheitsverhältnisse für das Kabinett gestalten sollen, ist eine Frage, die eigentlich immer problematisch wird.

Es muß deshalb übersehen, daß man in Regierungskreisen trotzdem an der Hoffnung festhält, daß die vorliegenden Vorschläge ihre parlamentarische Erfüllung finden würden.

Man scheint doch anzunehmen, daß der Vangel jeglicher ausklaftigen Wahlparole für den größeren Teil der Parteien diese dazu veranlassen wird, sich lieber mit den Vorlagen der Regierung abfinden, als sich in einen Wahlkampf einzulassen, der Erfolge einzog und allein den Oppositionsparteien bringen könnte. Nudem scheint man in der Regierung auch den Anfang zu sein, das großen Oppositionsparteien, wie etwa der Sozialdemokratie, an der Entstehung eines Wahlkampfes nicht viel liegen kann, denn für die ganze Partei der Wahlzeit wären ja irgendwelche wirtschaftliche Wege nicht durchzuhören. Die wirtschaftliche Krise würde sich lediglich verschärten, und die nach dem Wahlkampf voranschreitende zur Regierungsführung betraute Sozialdemokratie hätte sich dann einer Lage gegenüber, die noch weit schärfer wäre als die jetzige. Diese Annahme dürfte sicherlich in vielerlei zutreffend sein, denn die Verhandlungen, die von den Vertretern der Gewerkschaften mit den Arbeitgebern geführt werden, zeigen ja auf das deutlichste, daß man sich auch in manchen sozialdemokratischen Kreisen darüber klar ist, daß die gegenwärtige Lage nur durch Zusammensetzung nicht, nicht aber durch Kampf gebessert werden kann. Wie weit allerdings diese Hoffnungen der Regierung hinsichtlich der Parteien sich erfüllen werden, ist für den Augenblick wenigstens, noch die große Frage.

Wenn es freilich der Regierung gelingt, das Ziel zu erreichen, das sie sich gestellt hat, die Befreiung der katastrophalen Wirtschaftskrise, dann heißt sie allerdings eine Leistung vollbracht, die für sich selber spricht.

Zuerst erwähnt ihr allerdings die wenig angenehme Pflicht, sich einer austreichenden parlamentarischen Ge-

folgschaft zu versichern. In diesem Zusammenhange ist es von großer Bedeutung, daß die Regierung die vorgelegten Entwürfe als ein einheitliches Programm betrachtet, zu dem nicht nur die Befreiung der Arbeitslosigkeit, die Sanierung der Finanzen, sondern auch die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft und die Hilfe für den deutschen Osten gehören. Aufschlüsselnd hat die Regierung also doch die Absicht, ihre Maßnahmen nicht gesondert das Parlament passieren zu lassen, sondern nur als zusammenhängendes Ganze. Das würde leicht bedeuten können, daß

die Deutschen in die gleiche Zwangslage gebracht werden, der sie schon einmal gegenüberstanden, nämlich Maßnahmen zu stimmen zu müssen, um andere für die wichtige Dinge, wie die Hilfe für den Osten und für die Landwirtschaft nicht zu gefährden.

Das von der Regierung bisher immer abgestrittenen so genannte Junktum zwischen Finanzhilfemaßnahmen und

Hilfe wäre praktisch dann da. Die nächste Zukunft wird allerdings schon zeigen, ob man auf deutschnationaler Seite gewillt ist, eine solche Verbindung mitzumachen oder nicht. Mit besonderer Ausdrücklichkeit geht das amtielle Kommissariat dann noch auf die notwendige Verkürzung der Ausgaben der öffentlichen Verwaltung ein. Hier ist von geschlagenen Wahlen, darunter auch das Ausgabenfestsetzen, in einen höheren Rahmen hineingeholt werden sollen, auch die Länder mitreden

sollen. Das Kabinett ist demnach entschlossen, auch das Problem der Verwaltungsreform, so weit als irgend möglich ist, praktisch in Angriff zu nehmen. Zusammenfassend läßt sich allerdings nur nochmals sagen, daß sowohl Regierung als auch Reichstag am Montag, an welchen Tage der Reichstag wieder seine Plenarsitzungen aufnimmt, einem Tagungsabschnitt von ganz besonderer Bedeutung entgegengehen.

Die Räte

Severing prophezeit Neuwahlen im Reich

Sozialdemokratie gegen das Steuerprogramm

Berlin, 13. Juni. Der ehemalige Reichsinnenminister Severing hält hier in einer sozialdemokratischen Versammlung eine Rede, in der er sich unter anderem auch mit der Politik des Kabinetts Brünning beschäftigt. Der Redner gab zu, daß es Deutschland augenblicklich schlecht gehe. Daran sei jedoch nicht die Erfüllungspolitik der Republik schuld. Ohne die Erfolge dieser Erfüllungspolitik, also ohne den Youngplan, hätte das Reich jetzt nicht nur 700 Millionen durch Steuern zu decken, sondern noch weitere 700 Millionen, die wir nach dem Dawesplan mehr hätten aufbringen müssen. Wenn man die Regierung der Großen Koalition nicht an der weiteren Tätigkeit behindert und die Finanzplanierung hätte vornehmen lassen, wäre der Fehlbetrag gar nicht erst entstanden. Drei Monate seien inzwischen ungern verloren. Seit schlüssiger als die Steuererhöhungen sei jedoch die allgemeine Beunruhigung durch die Verzögerung der Haushaltserledigung. Die Regierung Müller hätte den Haushalt bis Ende März fertiggestellt und wäre mit ausfindigen Finanzen weitergegangen. Nun aber sei gar nicht abzusehen, wann die Finanzen wieder in Ordnung kommen würden. Durch die Hilfe würden dem übrigen Deutschland 180 bis 150 Millionen Mark genommen. Gewiß müsse der Landwirtschaft geholfen werden. Das habe die Sozialdemokratie nie gelungen. Aber man höre auf sie immer zu spät. Heute sei inzwischen ein Danatensatz entstanden. Severing schloß mit der Feststellung, daß die Sozialdemokratie dem Moldenhauerischen

Steuerprogramm ihre Zustimmung nicht geben werde, sie wolle sich auf Neuwahlen einrichten.

So viele Behauptungen der Minister der verlorenen Großen Koalition, Severing, aufstellt, so viele Schreibfehler sind darin enthalten. Die Große Koalition ist tatsächlich durch die starke Werbung der Sozialdemokraten, die Arbeitslosenversicherung durch innere Reformen zu sanieren, ausgedehnt. Auch von einer Sanierung der Finanzen durch die Große Koalition kann deshalb gar keine Rede sein, weil es gerade die Sozialdemokratie war, die jede Reformmaßnahme am Haushaltplan hintertrieb. Den Finanzschwierigkeiten des Kabinetts Brünning wäre deshalb auch die Große Koalition nicht entgangen, denn sie beruhen auf dem starken Rückgang der Steuereinnahmen und auf den hohen Ansprüchen der Erwerbslosenversicherung. Beides sind Folgen der schweren Wirtschaftskrisse. Man darf auch nicht vergessen, daß die gegenwärtige Finanznot des Reiches zum größten Teil auf dem bösen Erbe beruht, das Severings Parteigenosse Hilßing hinterlassen hat. Severings Rede charakterisiert sich eben in allen ihren Behauptungen als eine verfrühte Wohltrede. Bei solchen Gelegenheiten verzichten selbst Minister a. D. nur zu gerne auf die nötige Objektivität.

Ermäßigung auch der Roheisenpreise

Essen, 13. Juni. Auch der Roheisenverband hat nunmehr eine Ermäßigung seiner Verkaufspreise um durchschnittlich 2 Reichsmark pro Tonne beschlossen. Diese Ermäßigung ist um so bemerkenswerter, als der Roheisenverband trotz mehrmaliger Lohnverhöhung in den vergangenen Jahren seine Preise unverändert gelassen hatte.

Fritz spricht in Chemnitz

Chemnitz, 13. Juni. Fritz in einer überfüllten Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Er ging auch auf die Streitigkeiten zwischen Reich und Thüringen ein und meinte, der ganze Verkehr zwischen Berlin und der thüringischen Regierung finde augenblicklich nur durch Vermittlung des Staatsgerichtshofes statt. Bei Eintritt der Nationalsozialisten in die thüringische Regierung habe das Land Thüringen vor dem Zusammenbruch gestanden. Die Erhaltung des Landes Thüringen könne als ein Verdienst seiner jewigen Regierung angesehen werden. Die Nationalsozialisten dachten nicht daran, die Weimarer Verfassung aufzulösen zu stützen. Auf die Staatsform kommt es nicht an, sondern auf den Inhalt. Minister Fritz äußerte die Ansicht, daß wir vor einer politischen Umwälzung ständen.

Haftentlassung Leo Ellarels

Berlin, 13. Juni. Leo Ellarel ist am Freitagabend aus dem Haftraum der ärztlichen Gutachten, die über seinen Gesundheitszustand abgeglichen worden waren, ohne Kontrakt aus der Haft entlassen worden, nachdem er fast dreiviertel Jahr sich in Untersuchungshaft befunden hatte.

Die Epidemie in Lübeck

Berlin, 13. Juni. In Lübeck ist das 88. Kind im Laufe der letzten Nacht der Calmettekatastrophe erlegen. Zahlreiche andere Kinder schwelen noch in Lebensgefahr. 88 Kinder sind noch erkrankt. Der Zustand bei 47 Kindern hat sich gebessert, 75 Kinder sind gesund.

Die deutsch-russischen Verhandlungen

Berlin hofft auf gute Erfolge

Berlin, 13. Juni. Die deutsch-russischen Verhandlungen, die sich aus der Ungeklärtheit des Verhältnisses zwischen Berlin und Moskau ergeben haben und in denen die einzelnen Differenzen der letzten Monate behoben wurden, haben, wie bereits berichtet, zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Es handelt sich bei diesen Verhandlungen, die von der deutschen Regierung angeregt worden waren, um eine Generalvereinigung der deutsch-russischen Beziehungen, die im Rapallovertrag festgelegt wurden. Dabei konnte auf beiden Seiten festgestellt werden, daß man den Willen hat, am Rapallovertrag festzuhalten und ihn auszubauen. Das

Schwergewicht der Verhandlungen ist nunmehr auf die wirtschaftliche Aussprache übergegangen. Am Montag trifft, wie gemeldet, in Moskau zum ersten Male die deutsch-russische Schlichtungskommission zusammen, die im Berliner Vertrag von 1920 vorgesehen war. Die Kommission wird ausschließlich über die wirtschaftlichen Fragen verhandeln. Dazu gehören von deutscher Seite vor allem die Konzessionen, Transfere und Niederausfragen, in denen sich in der letzten Zeit Differenzen bei der Auslegung der bestehenden Verträge ergeben haben. Die Aufgabe der deutschen Delegation beschränkt sich aber nicht nur auf diese Teilkrisen, sondern sie wird darüber hinaus auch die Vorbedingungen einer intensiven Entwicklung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen prüfen. Man hat in Deutschland seit langem den Eindruck gehabt, daß die Wirtschaftsverbindungen mit Rußland sich nicht so reibungslos abwickeln, wie es wünschenswert wäre. Von dem Ergebnis der Wirtschaftsverhandlungen hängt dann die endgültige Vereinigung der gesamten deutsch-russischen Beziehungen ab.

In den Verhandlungen hat man von russischer Seite die seiterliche Erklärung abgegeben, sich von nun an jeglicher Einmischung in die innere deutsche Politik zu enthalten.

Allerdings ist diese Erklärung nur für die russische Regierung abgegeben worden, nicht aber für die Sowjetunion, die, die in der Praxis an einem großen Teil mit der russischen Regierung verwandt ist. In Berlin politischen Kreisen begegnet man jedenfalls den Verhandlungen mit Rußland zu einem guten Einvernehmen zu kommen, mit siedlicher Skepsis. Es wird nun an den Russen liegen, zu zeigen, daß sich die ganze Wahrheit, die man sich von deutscher Seite aus um sie gemacht hat, auch lohnt.

Kabinett Maniu bereits vereidigt

Bukarest, 14. Juni. Die neue Regierung Maniu ist gebildet und hat bereits am Freitagabend den Eid abgelegt. Am Sonnabend wird sie sich dem Parlament vorstellen.

Der Kampf gegen das Notopfer

Sachsens Staatsbeamte protestieren

Der Bund Sachsischer Staatsbeamten schreibt uns:

Die bisher bekanntgewordenen Absichten der Reichsregierung, die Abberatung des Reichshaushalt des Schuttern der wirtschaftlich Schwachen aufzubauen und insbesondere die Beamtenchaft ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage zur Deckung des Defizits zu belasten, haben unter der gesamten Beamtenchaft die größte Beunruhigung und Erregung ausgelöst. Die geplanten Maßnahmen bewirken nicht nur einen allgemeinen Gehaltsabbau der Beamten, sondern sie rütteln auch an deren gewährleisteten Rechten. Der Bund Sachsischer Staatsbeamten verurteilt schärfstens den unfairen Weise des Ausgabenentlastungsgesetzes und untersagt, die vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und in erster Linie mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Allgemeinen freien Angestelltentbund das gegen die gesamte Arbeitnehmerchaft gerichtete Vorgehen der Reichsregierung zu befürworten. Die Ausgabenentlastung aus dieser Grundlage ist keinesfalls geeignet, die Finanzen des Reiches zu sanieren. Es handelt sich vielleicht nur um eine Verlegenheitaktion der Reichsregierung, die vor allem dem wirtschaftlichen Mittelstand schwere Störungen aufzufügen wird. Mit ihr soll eine allgemeine Lastentlastung eingeleitet werden, durch die an sich schon geringe Kaufkraft der wirtschaftlichen Bevölkerung weiterhin geschrumpft wird. Die Reichsregierung wird mit diesen Maßnahmen die ungeheure Not der Arbeitslosigkeit nicht beenden, sondern das allgemeine Elend noch verschärfen. Hinter dem Abbau der gewährleisteten Rechte der Beamten steht verdeckt sich der Angriff auf die sozialen Einrichtungen der Arbeiter und Angestellten. Dagegen befindet sich die Beamtenchaft zuerst an Schülern, die den Arbeitern und Angestellten in Abwehr. Schon hieraus geht hervor, daß sie sich der schwierigen wirtschaftlichen und rechtlichen Lage der übrigen Arbeitnehmer durchaus bewußt ist. Die sächsische Beamtenchaft verkennt nicht die geplante Finanzpolitik von Reich, Ländern und Gemeinden, sie muß es aber ablehnen, durch Sondersteuern und Entnahmen zur Befreiung der Beamten veranlaßt zu werden. Dagegen ist sie im Rahmen einer allgemeinen Orientierung aller Verbesserungsstreiks nach Wahrnehmung ihrer Leistungsfähigkeit bereit, für ihren Teil zur Befreiung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Befriedung der Arbeitslosigkeit mit beizutragen.

Aus diesen Erwürfnissen heraus ist eine Abordnung des BSAE, bei dem lädtlichen Ritter und Präsidenten vorsichtig geworden, möglicherweise die Beamtenregierung Sachsen eindringlich gebeten werden ist, gemeinsam mit der lädtlichen Beamtenchaft die drohenden Schädigungen des Berufsbeamtenverbands abzuwenden und die Vertreter Sachsen im Reichstag anzuweisen, die Vorlage der Reichsregierung abzulehnen.

Sachsens Demokraten gegen die „Reichshilfe“

Der Landesparteivorsitzender der deutschen Demokratischen Partei in Sachsen gibt durch seinen Vorsitzenden Dr. Kühl folgende Erklärung zu der geplanten Steueraufschubung ab: „Die für Beamte und Angestellte in Aussicht genommene ungeheure Sonderbelastung, die von der Regierung falschlicherweise „Reichshilfe“ genannt wird, ist in der vorgeschlagenen Form für die Partei unannehmbar.

Herrliche Kritik an Moldenhauer

Morath spricht in Königsberg

Königsberg, 13. Juni. Vor der Königsberger Beamtenfamilie der Deutschen Volkspartei hält Reichstagsabgeordneter Morath über die Reichshilfe der bestbesetzten und das Ausgabenentlastungsgesetz eine Rede.

Der Redner gab nur seine persönliche Stellungnahme zu dem geplanten Notopfer wieder, da er bisher keine Möglichkeit gehabt habe, mit seinen Fraktionskollegen Fühlung zu nehmen. Das sei sonst so, so führte der Redner aus, im parlamentarischen Leben nicht üblich; denn es gefährde die Geschlossenheit einer Fraktion. Heute aber sei es Gewissenspflicht, klar und offen zu sprechen. Das sei nicht, wie es die gegenwärtige Presse nennt, „Rebellion gegen Moldenhauer aus der eigenen Partei“, denn

wenn einer gegen die Ausschaffung und Politik der Partei handelt, so ist das der Finanzminister Moldenhauer.

Wenn in der Presse hier und da die Nachricht verbreitet wurde, daß der Minister die Zustimmung des Fraktionsvorstandes bei seinen Plänen gehabt habe, so sei diese Annahme

irrig. Morath fachte dann seine Ausführungen zum Notopfer dahin zusammen, daß die Deutsche Volkspartei in konsequenter Durchführung ihrer Aufgabe es ablehnen müsse, das Defizit der Erwerbslosigkeit aus Mitteln der Allgemeinheit zu decken, weil solche Maßnahme die an dieser Einrichtung notwendige Reformen verhindern würde. Erst recht lehnt sie eine Reichshilfe in dieser Form ab, wenn sie von einem Teil der Bevölkerung getragen werden soll. Weiterhin hält sie das Notopfer für eine ungesunde Maßnahme, die sie eine Erhöhung der direkten Steuern bedeutet, die eine Wiederausammlung von Sparmittel verhindert.

Zum Abschluß daran sprach Aha Morath über das geplante Ausgabenentlastungsgesetz, das einen Versuch darstellt, mit Hilfe der geschobenen Körperschaften ein Sparprogramm durchzuführen. Ein Grundgedanke beiderseits das gleiche, dem er seine Zustimmung nicht ohne weiteres verschenken kann. Er sprach dann einzelne Punkte durch u. a. die Vereinfachung der Gehaltszahl, die Vereinfachung der Mindestlöhne, Einstreuung des Urlaubs und Herausstellung der Altersgrenze. Zum Schluss wurde eine Entschließung

Englands schwindende Prosperität

Die Politiker am Ende ihrer Kunst - Sorgen eines Weltrechts

Von unserem Londoner Korrespondenten

London, 12. Juni.

Die Geschäftsherren der Londoner City haben eine schwierige Aufgabe zu lösen: Wie kann man in einer Zeit weltweiter Depression und Verknappung England in eine neue Zeit der Prosperität, an die man hier nur einmal gegangen ist, führen? Es lädt sich nun einmal nicht mehr verheimlichen, daß

die Konjunktur in England rapide im Absteigen begriffen ist, trotz aller Propaganda für britische Waren, trotz der neuen Abbaumärkte, die England nach dem Kriege befand, und trotz Zertifizierung der Industrien gewisser Ueberseefahrer (Indien), die auf den Import englischer Waren angewiesen sind. Kein Zweifel, der Augenblick ist gekommen, wo man nicht mehr gelegentliche Blauten mit leichter Ausfüllung kann, sondern etwas Durchgreifendes geschehen muß.

Die Arbeiterregierung, die ein Jahr lang mit so grossem Gelingen die Leitung des Staates in dem Sinne fortzuführen suchte, wie es der gute britische Staatsbürger von der Regierung Seiner Majestät erwartet hat, sich nun eine recht genaue Beurteilung ihrer bisherigen Politik und ihrer weiteren Absichten durch jene Herren gefallen lassen müssen, die das Geld dazu zu gebieten pflegen. Sie haben sich nun, nachdem Macdonalds neuerliches außenpolitisches Programm zunächst abgelaufen war und eine kleine Ruhepause eintrat, einige Unplausibilitäten ergeben, die in der Praxis die Labourleute anwenden, sich der wenig beliebten inneren Politik auszuwenden und

sich im Parlament recht eilig herumzuschlagen zu müssen. Wenn die Regierung auch noch nicht eigentlich gefürchtet werden soll, so befindet sich doch in keiner benedigter Lage zwischen den verschiedenen Parteieströmungen, die auf sie von allen Seiten einen Druck ausüben, und die rettenden Balzen der Außenpolitik, auf denen Macdonald den ganzen Winter über entrinnen konnte, sind weit. Besonders

Floyd George, der ewig unruhige Geist,

er ist übrigens jetzt der „Vater“ des Unterhauses, d. h. der Kelleste, erhebt sein Haupt in allen Debatten, um seinen Einfluss auf die gegenwärtige Regierung zu dokumentieren, wenn gleich man weiß, daß ihm schließlich nichts anderes übrig bleibt, als Macdonalds Hilfsstellung zu leisten, wenn er ihn nicht ohne jede Aussicht auf Erfolg stützen will. Aber wenn er auch die von ihm verlangte Aenderung der Wahlordnung — durch die wahrscheinlich die Liberalen die doppelte Mandatssatz erreichend würden — niemals wird durchsehen können, so sind die Kompromisse, die er der Arbeiterregierung aufzwingen hat, doch so groß, daß man heute die Regierung Macdonald nicht mehr als eine sozialistische, sondern als eine liberale ansieht.

Die Abspaltung des radikalen Flügels der Labourpartei ebenso wie die Vorfälle beim Rücktritt Sir Oswald Mosleys und die jegliche Rekonstruktion des Kabinetts sind zugegen nur

Einzelsymptome der Wirtschaftskrise.

In der sich England heute befindet, und deren Folgen natürlich die am Ruder befindliche Regierung zu spüren hat. Jedenfalls weiß, daß so tiefrückende Erschütterungen wie die Arbeitslosenfrage nicht mit einzelnen politischen Pläckchen oder dem sonst so oft bewährten Haushaltstadelchen zu heilen sind.

Hast alle Politiker in England haben sich damit abgequält und alle mit dem gleichen Erfolg, zuletzt die Arbeiterregierung, ohne daß sie auch nur eine augenblickliche Erleichterung brachten oder eine Besserung für die spätere Zukunft in Aussicht stellen konnte. Nachdem nun die Dinge so weit gediehen sind und auch die Arbeiterregierung ihre Ohnmacht offenkundig dargelegt hat, haben jetzt

die Herren der City die Sache einmal selbst in die Hand genommen.

Nun erwartet, daß von dorther jetzt durchgreifende Maßnahmen zur Hebung des englischen Außenhandels kommen werden. Vorstehst hat man einmal die bisherigen Pläne der Regierung einer gründlichen Revision unterzogen. Sir Oswald Mosley mit seinen in der Theorie sehr schönen, aber praktisch völlig unbrauchbaren Plänen wurde erst einmal surgerhand nach Hause geschickt. Dann wurde der bewährte Bahnarbeiterführer, der sich unter dem solchen Titel des Vordringbegleiters lange genug vergeblich als „Arbeitslosenminister“ bemüht hatte, auf einen Pöken verlegt, wo er mit mehr Aussicht auf Erfolg seine anerkannten Fähigkeiten betätigen kann. Für die Behandlung der Arbeitslosenfrage ist vorläufig ein Komitee eingesetzt worden, bis

man sich in der City über das Weitere schlüssig geworden sein wird. Dort herrscht im übrigen

eine trübe Stimmung, wie sie dieser einzige Mittelpunkt der Welt seit Menschenaltern nicht mehr erlebt hat.

Geschäftsrückgänge, sinkende Binsätze, gesichtete Reihen auf den Börsenplätzen, stillte Kontore, Entlassungen (manche Firmen haben bis zu 60 Prozent ihrer Angestellten wegen Arbeitsmangel entlassen) und schlechte Zukunftsaussichten bilden die Szenerie, und in manchen Büros vergehen Tage, an denen die Chefs überhaupt nicht erscheinen, weil nichts zu tun ist.

Die Börsenplätze haben gute Tage.

Man zerbricht sich den Kopf über die Ursachen der eigentlich nicht unerwartet auf dem Weltmarkt herausgekommenen Wirtschaftskrisse, eine von den Dingen, die so außerordentlich schlecht in das Rezept britischer Geschichtsentwicklung passen. Da es in unseren Tagen mit dem Heroinstromen der Reichstümer nicht mehr so gehen will, wie in den Zeiten, als die Quellen in Indien noch reichlich strömten und Amerika mit sich selbst beschäftigt war, so zieht man die einfache Schlusfolgerung:

Es geht wohl mit England bergab?

Und deshalb um Gottes willen: Kauf nur britische Waren! Die Empirepropaganda, die zum Verbrauch von Inlandswaren und zum Boykott der Auslandserzeugnisse aufgerufen, hat schon groteske Formen angenommen. Sogar das tägliche Brot ist nicht mehr ein einfaches Stück Brot, sondern es ist von jetzt ab ein Produkt des britischen Weltreiches, und ähnlich verklärt an jeder Straßenecke jeder Laden der täglichen Gebrauchs- und Luxusartikel, zwei Dinge, die hier noch immer nahe beieinander stehen. Währungsdevisen beraten jetzt verschiedene Konferenzen und ungenannte Kreise, was geschehen soll. Da ist die Konferenz der Handelskammer des geläufigen Imperiums, ein sehr wichtiges Organ, das wahrscheinlich auf der bevorstehenden

Nationalkonferenz eine Rolle spielen wird und zu dessen Eröffnung daher auch der Prince of Wales selbst heranmußte. Dann hat Macdonald im Laufe der jüngsten Debatten versprochen, demnächst eine Art Städtetag einzuberufen, auf dem wahrscheinlich hauptsächlich inländische Konsumfragen und damit verbundene Propaganda zur Sprache kommen sollen.

Die Hauptfrage aber bei allem ist die

Krise im Export, der an dem Nachlassen der Kaufkraft überseeischer Abschläge leidet,

und da weiß praktisch niemand, was eigentlich unternommen werden soll. Der in den Kolonien betriebene Raubbau, der deren Kaufkraft geschwächt hat, beginnt sich jetzt zu rächen. Die vielen von ehrgeizigen Politikern angebotenen Rezepte, angefangen von Lord Northropes (und seinerzeit Lord Beaverbrooks) Freihandelsprogramm bis zu den flächigen Versuchen der Labourleute, in denen sich bei näherem Hinsehen auch nicht eine einzige Idee vorhanden, haben alleamt recht wenig Hoffnung erweckt. Auf der anderen Seite aber machen die Mißstände von Tag zu Tag.

Die Arbeitslosenziffer steigt von Woche zu Woche.

Die Redner im House of Commons, die dort die arbeitslosen Zuhörer aufsuchen, werden immer heftiger und drohender, die heimlich betriebene kommunistische Propaganda führt immer mehr Boden, und auf der anderen Seite nehmen über See in Indien und China die Boykottbewegungen gegen englische Waren immer scharfer Formen an, und die Aussichten des Exports werden immer ungünstiger.

Man fühlt eine Krise herannahen, wie England sie bisher noch nicht erlebt hat.

Und ohne daß eigentlich jemand weiß, wie man ihr begegnen soll. Vorläufig hat man erst einmal die Herren in Westminster die Wirkung fühlen lassen. Aber die Regierungsumbildung der letzten Woche war erst der Anfang, und Macdonald geht jetzt Seiten entgegen, in denen niemand seiner Kollegen in den anderen Parteien an seiner Stelle sehen möchte. Das ist so gleichermaßen eine einzige Sicherheit gegen einen Regierungsfürz. Ob die Dinge zu entscheidenden Veränderungen führen werden, oder ob Macdonald seine Abfahrt noch zwei Jahre im Amt zu bleiben, wahrnehmen kann, wird davon abhängen, ob es gelingen wird, durch eine Neuregierung der Handelsbeziehungen zwischen dem Mutterland und den Dominien und den Kolonien die schwundende Prosperität Englands wieder herbeizubringen.

Major Segrave tödlich verunglückt

Ein Weltrekord vor dem Tode?

London, 13. Juni. Major Sir Henry Segrave ist am Freitag bei dem Versuche, mit seinem neuen Rennboot „Miss England II“ auf dem See Windermere einen neuen Weltrekord anzusteuern, tödlich verunglückt.

Sir Henry Segrave war mit dem „Miss England II“ kurz nach 14 Uhr gestartet. In der dritten Runde überschlug sich das Boot mit blitzaarter Geschwindigkeit, und alle drei Insassen wurden in das Wasser geworfen. Während der Mechaniker nicht wieder an die Oberfläche kam, konnten Segrave und der Ingenieur durch schnelles Einatmen auf ein anderes Rennboot gebracht werden, das die beiden Bergleute schließlich an Land schaffte. Sir Henry Segrave war bewußtlos. Die medizinische Untersuchung ergab, daß er beide Beine und eine Rippe gebrochen hatte, wodurch die Lunge verletzt worden war. Einige Stunden nach dem Unfall ist er dann seinen Betreuungen erlegen. Das Rennboot, das zuerst siebenwärts hochsank, ist eine halbe Stunde später gesunken.

„Miss England II“ hatte in den beiden ersten Runden eine Geschwindigkeit von 101,11 Stundenmeilen erreicht. Die zuständige Sportorganisation wird die Anerkennung dieses neuen Weltrekordes beantragen. Über die Ursachen des Unglücks sind noch keine genauen Feststellungen getroffen worden. Man nimmt an, daß das Rennboot auf ein treibendes Stück Holz stieß, das das Umschlagen verhinderte.

Vier Höllenmaschinen auf einmal

Wiesbaden, 13. Juni. Gestern abend um 9 Uhr explodierte im Bahnhof im Bahnhof von Wiesbaden eine im Ofen verdeckte Bombe. Der Fleischbeschauer Rankowitsch wurde getötet, zwei Soldaten wurden schwer verletzt, eine Schülerin des Gymnasiums erlitt leichte Verletzungen. Zwei Stunden später explodierte in der Nähe der Schienen der Eisenbahnlinie Wiesbaden-Pirna, 900 Meter weit vom Bahnhof, eine zweite Höllenmaschine in dem Augenblick, als

von Pirot kommende Schnellzug vorbeifuhr. Im unmittelbaren Nähe davon entdeckte man eine dritte, 1½ Kilogramm schwere Höllenmaschine, die vor der Ankunft des herbeigerufenen Rettungsdienstes explodierte. Endlich explodierte um 3 Uhr früh eine vierte, unter einem Sandhaufen an der Straße nach Westowatz verdeckte Bombe. Die drei im Freien aufgestellten Höllenmaschinen verursachten keinen Schaden.

Zurückbares Brandunglück bei Ratibor

Mutter und vier Kinder verbrannt

Ratibor, 13. Juni. In der Ortschaft Stanis bei Ratibor im Kreis Ratibor brach in der Werkstatt des Bergarbeiters Schäfka Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das Wohnhaus und die Stallungen ausbreitete und die Gebäude völlig zerstörte. Vier Kinder der Familie Schäfka konnten nicht mehr gerettet werden und sind in den Flammen umgekommen. Die Ehefrau ist im Gleiwitzer Krankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen. Der Verdacht der Brandstiftung richtet sich gegen den eigenen Bruder des Schäfka, der mit ihm wegen Erbfehlheiten seit langem in Feindschaft lebt und der seit dem Brand verschwunden ist.

Der polnische Senat einberufen

Warschau, 13. Juni. Der polnische Staatspräsident hat am Freitag den Senat zu einer außerordentlichen Tagung zum 18. Juni einberufen. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident, Oberst Skarlat, an den Senatsmarschall ein Schreiben gerichtet, worin im Schluß an die Einberufung einer außerordentlichen Parlamentstagung die Missbilligung der Regierung über die Art der Sezession und die Rolle der Oppositionsparteien zum Ausdruck gebracht wird.

Der neue amerikanische Botschafter angenommen. Der amerikanische Senat nahm am Freitag den neuen Botschafter an.

* Kunstaustellung Richter. Die nächste Dresdner Kunst- und Antiquitätenversteigerung findet am 2. und 3. Juli statt. Die Geschäftsstelle für die Anmeldung von Verkäufern ist in der Kunstabteilung Emil Richter, Prager Straße 13.

* Chorkonzert. Die Gruppe Dresden-A.-West des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes veranstaltete ein Konzert im Zoologischen Garten. Gute akustische Verhältnisse begünstigten die Darbietungen: Auf der großen Terrasse vor dem Hauptgebäude aufgestellt, konnten die 500 Sänger ihre Stimmen frei hinausdrücken lassen in den warmen Sommerabend und in die weite Natur. So kam es trotz starker Graffitiwaltung zu keiner plumpen Wassenwirkung, stets blieb die Vielfaltigkeit der Gesänge klar und durchdringlich. Chormeister Kaltwasser erwies sich wiederum als ein Dirigent, der in besonderem Maße fähig ist, eine große Chorgruppe in scharfer rythmischem Rhythmus zusammenzuhalten. Aber auch seine dynamische Schattierung kamen schön zum Ausdruck. Besonders gefiel der „Große Wandermann“ von Mendelssohn und Zollner „Wanderhaft“ durch kräftige und rhythmischi fließende Wiederauflage. Auch im zweiten Teil hörte man wertvolle Chöre (Heinrichs, Heilsdorf u. a.), deren Liebe zu Natur und Heimat schwungvoll ausgedrückt wurde. Starke Beifall nötigte zu Zugaben, unter denen die empfindungsvoll gefungene Volksliedbearbeitung „Im schönen Wiesengrunde“ besonders hervorgehoben sei. Die Chorgänge wurden eingearbeitet von hübschen Darbietungen der Kapelle des Prinzenbades Dresden, das bis spät in die Nacht hinein für frohe Unterhaltung sorgte.

* Organist Brendler. Im Alter von 80 Jahren verschied am Donnerstag in Dresden der frühere Organist der Katholischen Hofkirche, Paul Brendler. Bis 1919 hat er sein Amt verwaltet. Vor der Tätigkeit als Organist war Brendler, der aus Ostpreußen stammte, Korrepetitor an der Oper unter Schuch. Zehn Jahre später vertrat er das Theater mit der Kirche.

* Universität Leipzig. Dem Dr. rer. pol. Felix Boesler ist die Lehrberechtigung für das Fach der Nationalökonomie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

* Eröffnung des vierten Internationalen Theatertreffens in Hamburg. Der diesjährige vierte Internationale Theatertreff des Welttheaterbundes, der in den Tagen vom 12. bis 20. Juni in Hamburg stattfindet, wurde im kleinen Saal der Musikhalle feierlich eröffnet. Unter den zahlreich erschienenen Delegierten befinden sich die ersten Theaterfachleute aus allen Kulturländern Europas. Von den deutschen Teilnehmern seien erwähnt Leopold Lehner, Eugen d'Albert, Edwin Fischer, Erich Toller, Fritz v. Unruh, E. R. v. Meissner.

Kunst und Wissenschaft

* Dresdner Theaterspielplan für heute: Opernhaus: „Siegfried“ (6.30); Schauspielhaus: „Hidalgo“ (8); Alberttheater: „Die selige Exallena“ (8.15); Residenztheater: „Adieu Mimi“ (8); Die Komödie: „Hilla di Bulla“ (8.30); Centraltheater: „Das Land des Lächelns“ (8).

* Abgeleitet Konzert der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden. Das für Mittwoch, den 18. Juni, im Studentenhaus angelegte Semester-Konzert ist wegen des Todesfalls des Geheimrats Max Boesler abgesagt worden.

Die 500-Jahr-Feier des Ordens vom Goldenen Blies

Wie Madrider Blätter melden, beabsichtigt der König von Spanien im Laufe dieses Jahres alle Ritter des Ordens vom Goldenen Blies zu einer feierlichen Kapitulation nach Barcelona ab berufen, um die Feier des 500jährigen Bestehens dieses ältesten und angesehensten Ritterordens zu begreifen. Da ein großer Teil der europäischen Herrscher und Staatsoberhäupter diesem berühmten Bunde angehört, so würde, wenn alle der Aufrufung folgen, leicht der eine eigentliche Versammlung zusammenkommen, und der fröhliche deutsche Kaiser könnte dann Seite an Seite mit Bismarck feiern. Auch in Flandern, wo der Orden vom Herzog Philipp von Burgund 1430 gegründet wurde, ist der Ritterorden, der sich unter dem solchen Titel des Vorsitzbegleiters lange genug vergeblich als „Arbeitslosenminister“ bemüht hatte, auf einen Pöken verlegt, wo er mit mehr Aussicht auf Erfolg seine anerkannten Fähigkeiten betätigen kann. Für die Behandlung der Arbeitslosenfrage ist vorläufig ein Komitee eingesetzt worden, bis

man erwartet, daß von dorther jetzt durchgreifende Maßnahmen zur Hebung des englischen Außenhandels kommen werden. Vorstehst hat man einmal die bisherigen Pläne der Regierung einer gründlichen Revision unterzogen. Sir Oswald Mosley mit seinen in der Theorie sehr schönen, aber praktisch völlig unbrauchbaren Plänen wurde erst einmal surgerhand nach Hause geschickt. Dann wurde der bewährte Bahnarbeiterführer, der sich unter dem solchen Titel des Vorsitzbegleiters lange genug vergeblich als „Arbeitslosenminister“ bemüht hatte, auf einen Pöken verlegt, wo er mit mehr Aussicht auf Erfolg seine anerkannten Fähigkeiten betätigen kann. Für die Behandlung der Arbeitslosenfrage ist vorläufig ein Komitee eingesetzt worden, bis

Dertliches und Sächsisches

Note Rosen

Eigentlich sind Blumen so weiblich wie die Frau. Blume und Frau gehören nur einmal zusammen. Weil werden uns auch Blumen durch Frauenhand verkauft.

Edou Schülers Madchen aus der Fremde trug anscheinend ein aufgewecktes Importgeschäft in Blumen und Früchten, denn sie brachte Blumen mit und viele Früchte, „gereift auf einer anderen Flut!“ Deobald war ich auch so erstaunt, daß es dieselbe keine Blumenverkäuferin war, die mir die Blumen abholte.

Ich saß im Restaurant. Es war Abend. Trauben strömten lautlos ein wilder Dauerregen nieder. Hier drinnen war es warm und gemütlich.

Ta schob sich der Türvorhang beiseite. Ein alter Mann trat ein. Einer von denen, die mit dem Leben nicht fertig geworden, sondern mit denen das Leben fertig geworden war. Müde, alt und hoffnunglos. Eine Mischung, die einen ergreift.

Auf dem Arm trug er einen Korb mit Blumen. Es waren langgestielte Rosen, dunkelrot. Diese Rosen, die einen so berückenden Duft ausströmen. Wirklich, man spürte ihn gleich. Hauchart durchwehte er den Raum. Da trug der Alte ein Stückchen Sommer durch diese abendliche Welt. Und draußen regnete es.

Schließlich glitt sein Blick über die Tische. Die meisten waren leer. Nur vereinzelt ein Mensch. Und auch der meiste allein. Dann aber lauft ein Mensch, der allein ist, ja Blumen!

Nun ging er von Tisch zu Tisch. Mit einer halben Wendung schob er den Korb hin. Die Rosen taten ihr Bestes: sie dufteten süß und leuchteten wie Purpur! Aber was wollt ihr? Die Seiten sind nur einmal schlecht. Vielleicht liegt es nach getaner Arbeit noch zu einem Glase Wein oder Bier. Aber Blumen — so ein Luxus!

Man schüttete den Kopf, machte eine abwehrende Handbewegung. Keiner wollte Blumen kaufen.

Mir schien, als würde der kleine alte Mann zusehends kleiner und älter. So leer und hoffnungslos sah er aus. Und die Rosen waren abgeschnitten; die mühten aussichtslos verwelken, wenn keine liebevolle Hand sich ihrer erbarmte...

Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist: Aber plötzlich lag ein Strauß der wundervollen Rosen vor mir auf dem Tische. Neben das müde Gesicht des Mannes war etwas wie ein Lächeln gerillt.

Deutlich, wie eine Rostbarkeit, trug ich meine Blumen nach Hause. Und wenn ich auch wirklich ein paar Tage trennen musste — was schadet das? Dafür durften in meinem einsamen Zimmer dunkelrote Rosen.

Und um ihretwillen hat ein alter, müder Mann gelächelt...

run dringend, in eine anderweitige Erklärung der Angelegenheit einzutreten und den Landesfinanzausgleich unter weitgehender Verstärkung der vom Verband der Sächsischen Bezirksverbände zur Regierungsvorlage geltend gemachten Abänderungswünsche im Wege der Notverordnung neu zu regeln.

Weiter hat der Vorstand in der gleichen Sitzung im Hinblick auf die folgenden Kosten der Krisen- und Ausgleichsmaßnahmen:

Der Vorstand des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände bittet die sächsische Regierung im Hinblick darauf, daß

die Finanzlage der Bezirksgemeinden und Bezirksverbände durch die hohen Lasten der Krisen- und Aus-

gleichsmaßnahmen für soziale Aufgaben weiter verschärft wird,

bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dafür eingetreten, daß die auch vom Vorstand der Reichsbaustadt für

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geforderte

zeitliche und personelle Ausdehnung der Krisenfürsorge und

die Übernahme des sogenannten Gemeinde-

Haushalts zur Verhütung des Zusammenbruchs der Gemeinden und Bezirksverbände, und zwar mit Wirkung vom

1. April 1930, beschleunigt durchgeführt wird. Beim Aus-

bleiben einer solchen Hilfe müßte, wie schon im vergangenen Jahr, die sächsische Regierung ernst um die Bereitstellung von Sondermitteln, und zwar in erheblich größerem Maße, als sie für das Rechnungsjahr 1930 tatsächlich verteilt worden sind, angegangen werden.

Wahlkundgebung junger Volkspartei

In einer Wahlkundgebung der jungen Generation hatte die Reichsagenturgemeinschaft junger Volkspartei nach Hammars Hotel eingeladen. Städteordneter Dr. Thürmer begrüßte die Versammlung. Er erklärte, die junge Generation müsse der Volkspartei ihre Stimme geben, weil sie diejenige bürgerliche Partei sei, die der Jugend auch in den Parlamenten eine entsprechende Vertretung sichere. Am weiteren Verlauf seiner Ansprachen legte er sich besonders mit der Nationalsozialen Reichsvereinigung auseinander, die er aufforderte, in der Aussprache das Wort zu nehmen, das der Volkspartei in der Mahnrede der Versammlung verweigert worden sei. Sodann sprach Landtagskandidat Studentrat Hardt. Er ging davon aus, daß die radikalsten Kämpferparteien auf die Jugend von 18 bis 25 die härteste Anziehungskraft ausüben. Wo der Radikalismus abstumpe, nehme auch die Jugend an Fahrt ab, wie das Beispiel des Jungdeutschen Ordens und des Stahlhelms zeige. Das sei ein Beweis dafür, daß die Jugend vielfach nicht politisch denkt, sondern nur nach revolutionärem Aktivismus strebe. Die bündische Bewegung, die die ursprüngliche Kriegsgeneration sammeln wollte, sei an den über die praktische Tagesspolitik hinausgehenden, unerreichbaren Hochziele gescheitert. Auch Hardt setzte sich jedoch mit den Nationalsozialen auseinander, denen er vorwarf, sich von der Einigungsbewegung der Mitte ausgeschlossen zu haben und im Gegenteil durch Gründung einer neuen Partei im Sinne weiterer Zerstreuung bestrebt zu haben. Die jungen Volkspartei erzielten eine Sammlung aller jungen Elemente, die durch praktische Mitarbeit eine Aktivierung der deutschen Politik im Sinne der Volkspartei erstreben.

Als zweiter Redner ergriff Landtagskandidat Winkler das Wort. Er wandte sich lebhaft gegen parteipolitische Neugründungen, deren Führer er vorwarf, sie hätten innerhalb der alten Partei versäumt, den Versuch zur Durchsetzung ihrer Gedanken zu machen. Man müßte den Eindruck gewinnen, daß persönlicher Ehrengang bei Neugründungen vielfach die Triebfeder sei. Für eine aufrichtige Politik gäbe es nur zwei Möglichkeiten: sich entweder zum Klassenkampf oder zur Volkgemeinschaft zu bekennen. Beides angleich wollen, wie die Nationalsozialisten, sei unehrenhaft. Die parteipolitische Zerstreuung des Bürgertums in Sachsen sei gefährlich, weil sie die Gefahr eines roten Sieges heraufbeschwere. Wenn der Jungdeutsche Orden Sachsen als Experimentierboden betrachte, so verkenne er den Sinn der Volkgemeinschaft. Dielem Allele nach innen und der Verteilung unseres Vaterlandes nach außen zu dienen, sei Aufgabe der jungen Volkspartei.

Als dritter Redner bedauerte Generalsekretär Dr. Diesmann, daß die Jungdeutschen und Nationalsozialisten trotz Einladung durch ihr Richterschein einen klärenden Aussprache aus dem Wege gegangen seien. Auf die Landtagswahlen eingehend, forderte er eine Reichsreform, die artständischen Bandel in der Verwaltung der Länder schaffe. Er erinnerte im letzten Jahre ein Verlages des Landtags in der Gezeigebung sei. Man müsse mit Deutlichkeit feststellen, daß auch die Wählerschaft Schuld trage, weil sie ein arbeitsunfähiges Parlament gewählt habe. Mit einer solchen Verpolitierung wie im letzten Landtag könnte keine produktive Arbeit geleistet werden. Die Haupthaftschulden an diesen Verhältnissen trügen allerdings die Nationalsozialisten, die sich als nichtbürgerliche Partei gesehen hätten, die ihren angeblichen Feinde, den Marxisten, stets in die Hand arbeiteten und die jüdische Politik nach den Weisungen ihrer Münchner Zentrale betrieben. Man müsse sich klar werden, daß nur mit nationaler Aufbauarbeit im Sinne bürgerlicher Einigung in Sachsen positive Arbeit geleistet werden könne. Zu der

Geschäftsnationalen Einigung übergehend, erklärte der Redner, daß er nicht einen Gedanken entwickelt, den nicht vielen Jahren Streitmann präziser und genauer formuliert habe.

An die Reden schloß sich eine Aussprache an, die teilweise recht lebhafte Charakter annahm.

— Zur vierten Tagung des Schwurgerichts sind als Geschworene lädt: Bürgermeister Clemens Träber in Auerbach, Oberbaurichter Emil Münsch in Höltig, Frau Elsa Ahrendt in Lockwitz-Dresden, Kommissar-Vorstand Paul Brückner in Radeberg, Schaffner Erich Freudenberger in Königstein, Schlosser Ernst Köppel in Großböhmen.

— Der Bezirksausschuß Amtshauptmannschaft Dresden hält am Dienstag 11.15 Uhr im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbands eine öffentliche Sitzung ab.

— Ein Krankenauto verlegt zwei Personen schwer, auf der Ringstraße, Ecke Seestraße, ereignete sich am Freitag nachmittag um 5 Uhr ein Autozusammenstoß. Ein Krankenauto der Feuerwehr fuhr in rächer Fahrt über die Ringstraße in Richtung Rathaus-Marienstraße und stieß mit voller Wucht auf ein Motorrad mit Beifahrer. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und mit blutenden Wunden von dem Krankenauto abtransportiert.

— Bagateller Bush der deutschen Jugend. Als letzte Beisetzung vor den Sommerferien fand im Saal des Italienseiden-Vorhabens ein Vorlesabend statt, der eine kulturtypische Entwicklung des „deutschen Vieles im Wandel der Zeiten“ brachte. Charles Schröder verließ den einzelnen Sängen — die das einstige Volksschlendrin bis zum modernen Kunstgebilde umfassen — mit ihrem wohlgelegten und ausdrucksstarken Stimmmittel eine eindeutig sponorierte Illustration. Der Vortrag steht in intuitiver Durchdringung in allgemeiner Verbindung mit der Klarvierdeckung Lohmühlens Alfred Belegkini. Beide Künstler erinnerten für ihre schönen Gaben den begeistert geladenen Tanz einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. — Die Dresdner Ortsgruppenleitung soll im Herbst mit einer Berichterstattung über den Verlauf der diesjährigen Vorleser Wagner-Schule wieder ihren Anfang nehmen.

— Im Kreis zum grünen Orange, der landwirtschaftlichen Höhe der Ausstellung, findet heute Sonnabend erstmals ein deutsches Waldfest mit Tanz und Unterhaltungen statt.

Protest der Bela gegen das Notopfer

Die Vereinigung der Leitenden Angestellten (Bela), Ortsgruppe Dresden, veranstaltete am Freitag im Saale des Althauses, Weiße Gasse 8, eine Protestversammlung gegen das geplante Notopfer. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Dipl.-Ing. Winter, hielt der Geschäftsführer das Gau des Sachsen-Bürlingen, Dr. Hoch, den Hauptvortrag über das zur Verhandlung stehende Thema. Es sei völlig klar, daß das geplante Notopfer der bestbesetzten breite Teile der leitenden Angestelltenenschaft einer völlig ungerechten, unsozialen und willkürlichen Sonderbesteuerung unterwirkt. Eine derartige Sonderbesteuerung trage geradezu den Charakter einer Brüderlichkeit, die unvereinbar ist mit der verfassungsmäßigen gewährten Rechtsgleichheit. Vor einem solchen Brüderlichkeit der Willkür und Vergeltung ist die Regierung nachdrücklich zu warnen. Der Regierungsentwurf überliefe geschissen die Tatsache, daß der Begriff des „freiwilligen“ unabhängig von Anwendung finden kann auf die Angestellten der Privatindustrie und des Handels, die jederzeit ihrer angeblichen Berufsstellung durch Bekündigung zum nächstzulässigen Termint verfügen können, ohne Rechtsbruch auf Pensionierung und andere derartige Geldleistungen. Der Regierung hätte bei pflichtmäher Prüfung der Berufslage der leitenden Angestellten wissen müssen, daß die leitenden Angestellten im Falle der Stellungsfreiheit, der Erfahrung, der Berufsunfähigkeit und des Alters keinerlei Sicherung durch Leistungen der staatlichen Versicherungsanstalten hätten. Die Steuer werde geradezu als Kriminalität empfunden. Sie schaffe die Voraussetzung für neue Notlagen. Als Antwort auf die Absichten der Regierung müsse ein um so festerer Zusammenschluß der leitenden Angestellten in ihrer Spartenorganisation, der Bela, stattfinden. — Über den Brüderlichkeit und die Entwicklung des ominösen Notopfersgedankens, sowie über die Gefahren seiner drohenden Durchführung sprach der Vorsitzende, Ingenieur Winter. Der Niederschlag der Reden bildete eine dementsprechende einstimmig angenommene Entschließung. Zum Schluß ließ noch Dr. Pöhl (Dresden) über den Industrie-Pensionsverein und über die Zukunftssicherung der leitenden Angestellten aus. Auf Antrag des Dr. Hoch stand die endlich die Versammlung ein Protesttelegramm an den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, in dem Bereitschaft gefordert wird.

Wissen Sie schon?

Verbilligte Crizton-Mundpflege durch den Bezug der Grosspackungen zu 300 Kugeln — 500 —

Wahlcheine

für die am 22. Juni 1930 stattfindende Landtagswahl werden für die in Dresden wohnenden Wahlberechtigten im Büchhof des Neuen Rathauses, Ringstraße 19, für die im Güterbezirk Alberstadt wohnenden Wahlberechtigten im Büchhofszimmer der Güterbeauftragtenverwaltung, Königplatz 3, wertzugs von 8 bis 1.30 Uhr bis Freitag, den 20. Juni, ausgeschüttet. Die Anträge können an den bezirksspezifischen Stellen mündlich oder schriftlich angebracht werden. Den Grund zur Ausstellung eines Wahlcheines hat der Antragsteller auf Erfordernis glaubhaft zu machen. Neben seine Berechtigung, den Antrag zu stellen und den Wahlchein in Empfang zu nehmen, muß er sich gehörig ausweisen (Einwohnerchein, Wahl). Wer einen Wahlchein nicht hat, beantrage ihn beizitzen, da infolge des Andranges in den letzten Tagen längeres Warten auf den Wahlchein unvermeidlich ist. Wer am Wahltag in dem für seine Wohnung zuständigen Wahlbezirk sich aufhält und dort wählen kann, braucht keinen Wahlchein.

Die Sächsischen Bezirksverbände zur Finanznotlage

Der Vorstand des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände hat in seiner Sitzung vom 12. Juni folgende Entschließung gefaßt:

Der Vorstand des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände bedauert, daß die sächsische Regierung davon absehen will, eine Neuregelung des Landesfinanzausgleichs im Wege der Notverordnung durchzuführen. Der Vorstand hält diese Neuregelung im bewußten Gegensatz zu der vom Sächsischen Gemeinderat bisher eingeschneideten Zusage der Bezirksgemeinden und Bezirksverbände als durch das Staatswund dringend gebotene und unabdingbare und damit die Voraussetzungen für den Erfolg einer Notverordnung gegeben. Der Vorstand bittet daher die Regie-

nice u. a. m. Nach einer musikalischen Einleitung hieß Senator Krause die Erschienenen namens des lokalen Kongressausschusses sowie im Namen der Stadt Hamburg willkommen. Er wies darauf hin, daß Hamburg eine alte Theaterstadt sei, und daß die erste deutsche Opernhütte in Hamburg errichtet wurde. Ausbeobachtete die Bühnenkunst habe hier stets eine anerkannte Stätte gefunden. Nach weiteren Begrüßungsansprachen ergriff der Präsident des Welttheaterbundes, Hermann Göring, das Wort, um die Künste und die Ziele der Jungens darzulegen. Sodann hielt der Theaterkritiker des „Hamburger Fremdenblattes“, Alexander Neumann, den Vortrag über das Thema „Der Sinn des Theaterspiels“. Am Abend wurde im Hamburger Stadttheater die Reihe der während der Konzertbälle vorgeführten Theateraufführungen mit der „Neugärtner Helena“ von Richard Strauss eröffnet. Am Freitag begannen die eigentlichen Beurteilungen, die alle mit dem Theater in Zusammenhang stehenden Gegenwartssorgen zum Gegenstand haben. Besondere Beachtung werden die Beziehungen des Theaters zum Film und Kino und Rundfunk erfahren. Die täglichen Theaterspielen bringen deutsche Aufführungen, neben Baispielen der Pariser Opera Comique und des Moskauer Kammertheaters unter der Leitung von Alexander Tairov. Mit dem Konzert sind zwei Theateraufführungen verbunden, nämlich „Die Geschichte des Hamburger Theaterwesens“ und „Das neue Bühnenbild“.

† Tag Aktionstag auf die Beine der Schauspielerin. Vor einigen Tagen wurde die Kasse des japanischen Bühnenstars, Murato Mineko, von vier Männern überfallen, die, nachdem sie den Bühnenbürochef festhielten, die Beine der Schauspielerin packten und dessen in die Füße und Waden stocherten. Wie sich herausgestellt hat, war die Anklägerin dieses Attentates eine Kollegin der Mineko, die den Ehemann hatte, dieselbe Rolle zu verkörpern, in der die Mineko aufftrat.

† Kleine Theaternachrichten. Der frühere Oberregisseur und Dramaturg des Landestheaters Coburg, Dr. Hugo Krause, wurde von der Intendantur der Deutschen Auslandstheater als künstlerischer Leiter und Schauspieler für eine China- und Japanreise verpflichtet.

† Ein Radios-Orchester von 114 Musikern. Die British Broadcasting Corporation kündigt die Bildung eines Super-Orchesters, dem 114 besonders ausgewählte Musiker angehören sollen, an. Nach der Meinung der Direktoren wird man mit diesem Orchester jedem anderen von Weltkurs gleichkommen.

† Elektrische Musik. Im Rahmen der „Neuen Musik Berlin 1930“ (18. bis 21. Juni) werden elektrische Musikinstrumente neuer Konstruktion nach Systemen Trautwein und Siemens erstmals vorgeführt mit Original-Kompositionen von verschiedenen Komponisten.

† Riliks Sohn als Jazzdirigent. Der Sohn des großen Dirigenten Arthur Riliks, Witja Riliks, hat jetzt ein eigenes Jazzorchester gegründet, mit dem er demnächst an die Bühne treten will.

† Eine Ehrung Walther v. Molos. Die Technische Hochschule in Danzig hat dem Präsidenten der preußischen Dichterakademie, Walther v. Molos, in Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Osten zum Ehrenbürgertum ernannt.

† Galsworth in Deutschland. Im Rahmen des Deutschen Kulturbundes hält der englische Dichter John Galsworth in München einen ersten Vortrag über das Thema „Some favorite novels in profile“. Thomas Mann wird einleitende Worte sprechen.

† Erste Verleihung der Paul-Ehrlich-Medaille. Der Paul-Ehrlich-Stiftung, die Frau Hedwig Ehrlich im Sinne ihres Gatten ergründet hat, stand ein Fonds zur Verfügung, der sich heute auf etwa 85 000 Mark beläuft und der von der „Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität Frankfurt“ als Paul-Ehrlich-Fonds verwaltet wird. Es ist eine goldene Paul-Ehrlich-Medaille geschaffen worden, die nur für besondere Verdienste auf biologischem Gebiet verliehen wird. Die Medaille wurde zum ersten Male Professor Dr. Paul Steinert vom Rockefeller-Institut, New York, verliehen als Auszeichnung dafür, daß er durch die Entdeckung der menschlichen Blutgruppen große, neue Gebiete erschlossen hat. Den Paul-Ehrlich-Preis erhielt Dr. E. Waldschmidt-Leitz, Professor an der Deutschen Technischen Hochschule Prag, als Auszeichnung für die erfolgreiche Fortschreibung der klinischen Immunitätsforschungen.

† Der deutsche Arzttag fordert den Lehrstuhl für Naturkunde in Jena. Der berühmte Naturforschertag nahm unter anderem auch zu der Ansicht der thüringischen Regierung, erstmals in Deutschland an der Universität Jena einen Lehrstuhl für Naturkunde zu schaffen, Stellung und hierzu folgendes Antrags an: „Die nach Ihren Grundbegründen auf dem Naturkundestandpunkt stehende Deutsche Universität begrüßt Verstreben, die der wissenschaftlichen Vertiefung und Festigung der Naturkunde dienen, so insbesondere die Errichtung von Lehrstühle für Soziologenanthropologie.“

— Die Universität Jena hat die Begründung der Natur-

die Anstellung Dr. Günthers an die Universität richten. Dieses Schreiben dürfte aber wohl nur formelle Bedeutung haben, da an der Berufung Dr. Günthers nichts mehr zu ändern ist, nachdem er in den Besitz der Anstellungsurkunde gelangt ist.

† Mussolini's afrikanische Ausgrabungen. An der fernen Küste Afrikas, begraben von dem Ende der Jahrtausende, liegt die sagenumwobene Kaiserstadt Leptis Magna, die Kaiserstadt des römischen Kaisers. Mussolini, der die Pracht der Kaiserzeit in ihrem ganzen Glanz wiedererstehen lassen will, hat sich entschlossen, Leptis Magna aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken. Braune Arbeitshorden graben die Wunderstadt aus. Leptis Magna war eine der prunkvollsten Städte der Antike. Als Septimius Severus römischer Kaiser wurde, verließ er seine Heimat nicht. Leptis Magna sollte zu einem Wunder der Baukunst erhoben werden. Nach dem Tode des Kaisers versank Leptis Magna in Vergessenheit. Die Nachkommen des Severus hatten kein Interesse an der Erhaltung der fernen Stadt an der afrikanischen Küste. Allmählich geriet die Stadt in Verfall. König Kaiseriks Vandaten, byzantinische Heere und wilde Wüstensäume plünderten und verbrannten Leptis Magna. Was fremde Heere nicht vermochten, zerstörten die prächtigen Heiler-Sandstürme legten über Tempel und herrliche Villen hin, bis bald aber die Bauten in beinahe unverehrtem Zustand zu konservieren. Jetzt haben sich bereits mehrere herrliche Bauten, die alle bisherigen Ausgrabungen Mussolinis in den Schatten stellen, über dem Sande empor. Man bewund

Gerechtigte Wünsche der Kriegsbeschädigten

Der Bandesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinbundes, Kreis Dresden, hielt eine stark besuchte Versammlung im Regierungsgebäude ab. Der Bandesverbandsvorsitzende Paul sprach über das Thema:

Ausbau oder Abbau des Versorgungs- und Verfahrensrechts.

Zufrieden von den Mitteilungen über die geplante Abfassung des Reichsversorgungsgerichtes und sämtlicher Hauptversorgungs- und Versorgungsbämter, deren Richtigkeit erwartet ist, die aber doch zu einer erheblichen Beunruhigung der Versorgungsberechtigten geführt haben, beleuchtete der Vortragende den Abbau der Versorgung bis zum Jahre 1927, wo mit der Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgebot ein Stillstand eingetreten ist. Im Jahre 1928 fanden zahlreiche Sparmaßnahmen ein, denen die Reichsregierung jetzt neue Abänderungsgesetze zum Reichsversorgungsgesetz und zum Verfahrensgesetz folgen lassen will. Die Regierungswürke dieser Novellen liegen noch nicht vor, wodurch ist in den Kreisen der Versorgungsberechtigten eine ungewöhnliche Unruhe eingetreten. An der Hand des Reichsbaubehörts und zahlreicher interessanter Beiferns des Vortragenden darauf hin, in welcher Richtung etwa Verbesserungen getroffen werden könnten und wahrscheinlich auch gesucht werden würden. Die Kernfrage werde wohl sein, die Art zur Annahme neuer Versorgungsansprüche endgültig abzuschließen, nachdem seit Beendigung des Krieges ein Zeitraum von zwölf Jahren verstrichen ist. Der Verfahrensablauf erwartet, daß durch diese Maßnahme die in den letzten Jahren immer mehr gewachsene Flut von neuen Anträgen und Versorgungsstreitien aufhören und kostspielige Verhandlungen vermieden werden.

Auch sonst sprach der Redner zahlreiche interessante Einzelheiten. Am Schluß seines mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die wachsende Unruhe erfüllt es die heute zahlreich versammelten Mitglieder des Bandesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Sächs. Militärvereinbund, daß trotz der Entwicklung unseres Bandesverbandes und des Kreisverbundes vom vorigen Jahre nicht nur die im Vorjahr verfügbaren Sparmaßnahmen beibehalten, sondern entgegen der vom Reichstag und von der Reichsregierung wiederholt anerkannten Verbelebungsberechtigung der Versorgung und Fürsorge einschneidende Veränderungen geplant sind. Daß es sich nur um vorübergehende Maßnahmen handelt, ist jedesmal verschwiegen worden, wenn Einführungsvorstellungen verlesen wurden, und kann deshalb nicht mehr geglaubt und nach den durch die Tageszeitungen gegangenen Mitteilungen auch nicht angenommen werden. Bei allem Verständnis für die schwierige Finanzlage unseres Heimatlandes muß eindringlich und einmütig gefordert werden, daß die dem Heimatlande dargebrachten Opfer an Blut und Leben, an Familienglück und Gesundheit nicht vergessen werden und die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen als die ersten Gläubiger des Heimatlandes vor jedem Abbau ihrer Rechtsansprüche und jeder Veränderung ihrer Versorgung und Fürsorge bewahrt bleiben.“

* Ein Motorrad im Brand. Als heute früh gegen 10 Uhr ein Kleinmotorrad einer hiesigen Firma über den Gedämpfen fuhr, war plötzlich ein Bergfeuerbrand an. Das Motorrad glühte im Nu in Flammen. Der Führer rettete sich durch Abbremsen. Die Feuerwehr traf ein, als bereits bösartete Menschen mit Sand den Brand zum Ersticken gebracht hatten.

Fünf Monate Gefängnis für einen ungetreuen Postschaffner

Anfang des Jahres häuften sich beim Postamt 1 in Dresden Beschwerden über nicht zugekommene Einschreibebriefe aus dem Ausland, die in der Hauptstelle Auslandenoten als Inhalt hatten. Der Verdacht leitete sich auf einen beim Postamt 1 beschäftigten Postschaffner M. Eine bei ihm vorzunehmende Haussuchung verlief jedoch erfolglos. Erst nach Wochen fand man den ungetreuen Beamten. Es war der Postschaffner Kurt Clemens Schreiber aus Dresden, der an einem Schalter auf dem Hauptbahnhof in Dresden mit einer 100-Dollar-Bote zwei Fahrtarten 1. Klasse nach Hamburg durch eine Frau lösen ließ. Der Schalterbeamte verständigte, weil er glaubte, daß es sich um Halbwerts handelte, die Kriminalpolizei. Schreiber entkam jedoch noch rechtzeitig. Durch seine Begleiterin konnte jedoch seine Abreise ermittelt werden, und schließlich gestand Schreiber seine Verfehlungen ein.

Am Freitag hatte er sich wegen Briefunterdrückung und Amtsunterschlagung vor dem Schöffengericht Dresden zu verantworten. Schreiber gab vor Gericht zu, von November bis Februar 11 Briefe unterdrückt und neu davon bereit zu haben. Nur einmal will er einen P-Mark-Schein darin gefunden haben. Die übrige Reute bestand in Dollar- und Pfundnoten. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis, wovon 9 Tage durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Was nicht in der Rolle steht

Freiwilliges und unfreiwilliges Extemporieren

Von Martin Götsche

Extemporieren heißt beim Theater: etwas interpretieren, das nicht in der Rolle steht. Dem Komiker fällt plötzlich auf der Bühne ein: „Wie ein, er sagt ihn, hat seinen Sohn“, ein Extempore ist geboren. Das Stegreiftheater von anno dazumal war nur eine Extemporierbühne, vorgetriebene Texte gab es nicht. Heute ist der Meister im Extemporieren Wallenberg. Ost spricht er nur ein paar Originalworte, alles andere „macht er sich hinzug“. Aber nicht immer sind Extempores beabsichtigt. Ein Schauspieler verläßt plötzlich den Podest, er muß wohl oder übel weiterreden, damit sein „Loch“ entstehe, er schlängelt sich mit Drumherumreden durch, um wieder den Text zu erwischen, – dies ist unfreiwilliges Extemporieren. Beispiele von freiwilligen und unfreiwilligen Extemporieren habe ich gesammelt. Hier sind einige:

Johann Nestrov, der Dichter und Schauspieler des Wiener Vorstudia, spielte in seinem Stück „Zu ebener Erde und im ersten Stock“ den Diener Johann. In einem kurzen Monolog, wobei er Karten auf den Tisch legen hatte, extemporierte er: „Komisch, das gescheiteste Spiel der Welt und der dummsche Kerl von Wien haben den gleichen Namen: Wohl!“ Nun hieß der damalige Polizeipräsident von Wien Wohl, und der „Wohl“ trug dem Komiker ein paar Tage Haft und das ausdrückliche Verbot des Extemporierens ein. Kurz nach der Haft spielte er in einem Ritterstück, ein Ritter kam hoch zu Wohl, und dem Wohl passierte etwas – Wördliches. Schön ist Nestrov bei dem Tier, zieht dessen Ohr an seinen Mund und flüstert, aber so, daß er bis zum dritten Rang hörbar wurde: „Du ... extemporieren ist verboten!“

Der Komiker Gottlob Leben hatte sich ein „wunderbares“ Extempore zurechtgelegt. Er stürzte auf die Bühne und schrie: „Um Gottes willen – eben wie die Frau Gräfin in den Wagen steigen will, hat sie der Schlag getroffen!“ Alle mußten entsezt: „Was?“ schreien, worauf er mit breitem Grinsen saute: „Jo, der Wagen schlägt! ... Bombeinvirkung und großer Stoß! – Einmal aber – er stürzte wieder herein: „Um Gottes willen, eben wie die Frau Gräfin in den Wagen steigen will, hat sie der Schlag getroffen!“ – machte sich ein Schauspieler den Lux und rief: „Was?“ zu schreien, sagte er gelassen: „Aha, wahrscheinlich der Wagenschlag! ... Wohlteben sieht wie vom Donner gerührt, sieht den Schauspieler an, dann kommt es unsicher von seinen Lippen: „Jo ... na, ja ... na“ und mit einem giftigen Blick auf den Pointierdienst „Laudatio, verdächtig!“

Die Frauentagungen in Dresden

Der 4. Verhandlungstag der Frauenwoche stand unter dem Kennwort

Hygiene der Arbeit

und begann früh 9 Uhr im Festsaale des Hygiene-Museums mit einem Vortrag der Gewerbedozin. Hr. Dr. Elisabeth Krüger (Dresden) über

„Der Gesundheitsschutz der arbeitenden Frau“

Die Rednerin entwidete zunächst die Geschichte der Abwendung der Frau aus der häuslichen Wirtschaft in die Industrie. Damit sei aber nicht Hand in Hand gegangen die Weibsdewertung mit der Männerarbeit. Die Frau erleide auch aus ihrem Wesen heraus eine stärker innere Verflüchtigung als der Mann. Schon körperlich siehe sie dem Manne nach und werde damit von schwerer Muskelarbeit ausgeschlossen. Der weibliche Körper sei eben in erster Linie für die Mutterhaft bestimmt. Dadurch ist er stärker belastet durch die Kinderarbeit ausgelegt. Darum sind Sonderbestimmungen zu ihrem Schutz nötig.

Die Zahl der weiblichen Industriearbeiter ist in der neuen Zeit außerordentlich gestiegen, am stärksten bei den Angestellten. Die Frauenarbeit in der Industrie prägt die Arbeitenden das Tempo der Maschine an, was eine frühere Er müdung, besonders der Nerven, Verflachung der Atemung, Stauungen in den Unterleibsorganen, Verkrummungen der Wirbelsäule durch unpraktische Sitzgelegenheiten, Krampfadern durch vieles Stehen herbeiführen. Sagen bei der Arbeit ist nicht möglich. Schon am Geschäftsausdruck erkennt man die Alltagsarbeiterin. Alltagsarbeit bietet aber auch einen inneren Auras. Frauen erfranken aber auch leichter an Giften, womit die Hygiene rechnen muß. Blei, Nitrozin, das Spritzverfahren vor allem schädigt die Gesundheit. Oft auch die Frau im Zusammenhang mit ihrer Arbeit schwer hebbar und tragen die Last an Brust und Rücken. Arbeit am mechanischen Webstuhl und in den Spinnereien erfordert eine große physische und psychische Konzentration, die Arbeiterinnen nach dem 40. Jahre meist nicht mehr leisten können. Die Erforschung der Ernährungserscheinungen siehe bedenklich im Vordergrunde der Gewerbehygiene. Nachtarbeit bringt Gewichtsverluste. Der Tag der verheirateten Frau werde infolge häuslicher Pflichten zu wenig zum Schlafen benötigt. Eine weitere Belastung bilden weite Arbeitswege. Alles das wirkt noch stärker auf schwangere Frauen und stillende Mütter.

Frau und Industrie können noch auf lange Zeit einander nicht entbehren. Datum müsse man die notröhren Schuhkräfte durch vorbeugende Maßnahmen im Betrieb stärken: Schaffung von Spiegeln, Wasche, Krankenzimmer. Das wirkt auf die Familie zurück. Paufen, die richtige Ernährung, Freizeit, hygienische Volkslehrer sind wenig zum Schlafen benötigt. Eine weitere Belastung bilden weite Arbeitswege. Alles das wirkt noch stärker auf schwangere Frauen und stillende Mütter.

Das Thema „Hygiene und Arbeit“ wurde am Nachmittag im Albrechtshof von der Seite der „Gesundheitlichen Auswirkungen der Schularbeit auf Lehrer und Schüler“ beleuchtet durch Frau Dr. med. Danien, worüber in der Vortragsreihe des Akademikerinnenverbandes berichtet ist. Am Abend sprach im Konzertsaal des Ausstellungspalastes die preußische Landtagabgeordnete Gertrud Hanna (Berlin) über

„Doppelberuf und hygienische Lebensgestaltung“.

Von der schon wiederholt ausführlich dargestellten Beschäftigung der Industriearbeiterin in Betrieb und Haushalt ausgehend, weist die Rednerin darauf hin, daß heute viele Frauen wieder zur Heimarbeit übergehen. Damit bleibt die Doppelarbeit für die Frau erhalten, wobei außerdem die Bezahlung der Frauenarbeit immer nur etwa zwei Drittel der männlichen Löhne betrage. Die Arbeit im Haushalt sei gleichfalls Arbeit zur Erhaltung der Familie, was vielfach nicht erkannt werde, weil sie kein Geld einbringe. Datum werde heute noch diese Arbeit viel zu gering eingeschätzt. Hausarbeit werde nur gewertet, wenn sie nicht gemacht sei. Die Männer schämen sich oft, wenn sie Hausarbeit tun sollten, wie Kohlenholzen, Stieglipzen, Teppichklopfen. Bessere Bezahlung der Heimarbeit würde der Frau mehr Zeit für sich und die Familie schaffen.

Programm für Sonnabend. Am Ausstellungspalast: 10 Uhr Dr. v. Voelkliel: „Bändern und Sport“; 11 Uhr Kurt Kämpfe: „Sängerkabinett“; 15 Uhr Else Henckel: „Bach und Erholung“. Am Salinemuseum: Erich Käst: „Die schöpferische Faune“; Paula Müller-Ostendorf: „Hygiene der Freizeit“.

Schüler und Lehrer unter der gesundheitlichen Einwirkung der Schularbeit

Der Deutsche Akademikerinnenverband und die Teilnehmerinnen der Dresdner Frauenwoche erörterten am Freitag im Dies academicus der Frau das Thema: „Gesundheitliche Auswirkungen der Schularbeit auf Lehrer und Schüler“. Von Standpunkte der Schulärztin baute Frau Dr. Helbig-Hahn ihre Betrachtungen auf. Sie hielte in den Hintergrund, daß man trennen müsse zwischen Gefundenstörungen, die in das Schulalter fallen, ohne der Schule ihre Entstehung zu verdanken, und solchen, bei denen die Schule die Ursache gebildet habe. Zur ersten Reihe gehörten die mannigfachen Beeinträchtigungen der Schularbeit durch Verlauf, Prostata mit seinem meist ungleichmäßigen Verlauf. Irrigerweise schreibe man der Schule oft auch die Schuld an der Entstehung ansteckender Krankheiten zu. Die Jugendkrankheit der Magen bedürfe sorgamer Beobachtung; oft bilde sie den Ausgangspunkt für die Entwicklung der Lungentuberkulose. Eine Zelle von Schwierigkeiten bringe die Pubertät mit sich. Es sei unbekannt, daß die Schule in den Ablauf dieser an sich durch das Alter bedingten Gesundheitsstörungen Komplikationen hineinragen könne. Da sei an den verberblichen Einfluß der Kinder mit angekränkeltem Seelenleben zu denken, weiter an die schwer hysterischen Kinder, die oft von den Lehrern verwöhnt, von ihren Kameraden vergötzt würden.

Weit ernster als die beprochenen Nachteile der Schularbeit wirke indessen die Entzündung der Kinder von Licht, Lust und Sonne gerade in den Jahren des Wachstums. Man müsse danach streben, den Unterricht im Winter so zu legen, daß er auf die unbefeuerten Tagesstunden falle. Nur größere Bläddchen sei ein doch häufige notwendige Belohnung über die gesundheitlichen Erfordernisse des späteren Berufs- und Geschlechtslebens; der vorgeschriebene Ausschlüpfungsvortrag am Ende des Schuljahrs wirke nur als Sensation. Der Lehrer unterliege ungünstigen Einflüssen vornehmlich wegen der Doppelung seiner Aufgabe; sei er doch gleichzeitig Erzieher und Unterrichtender. Dazu komme die fortgezte Beanspruchung des Halsknots, der Zunge und des Auges, endlich die feindlichen Schädigungen, die das innere Mutterleben mit der Klasse, das den rechten Lehrer eben ausmache, mit sich bringen. Im ganzen aber könne gelagert werden, daß die Schularbeit mit ihrem ausgedehnten Wechsel von Freizeit und Arbeitszeit – für den Winter wünsche die Vortragende einen längeren Urlaub, unter Umständen unter Verkürzung der Sommerferien – neben dem gewohnten Schüler noch dem Lehrer ernstlich abträglich sei.

Frau Oberstaatsrat Wurm trat in ihrem Ergänzungsvortrag vom pädagogischen Standpunkt aus einzelnen Vorschlägen der ersten Rednerin entgegen; im übrigen aufspülte ihre Darstellung in der Fortsetzung, daß die Berufsanforderungen in Deutschland herabgesetzt werden müßten; man müsse Möglichkeiten schaffen, auch von der Schule aus emporzuheben. Gefahren des modernen Unterrichtsbetriebs seien die Verplätzung durch das voreilige Hinnehmen aktueller Stoffe und die Verführung durch die Freilassung der Jugendlichen zu gesellschaftlichen Umgangsformen, die dem Erwachsenen gemäß wären (der Kindzuhundertstir der Fünfzehnjährigen), nicht aber halben Kindern.

Frau Dr. Ulrich-Beil dankte den Veranstaltern im Namen der Dresdner Frauenwoche.

— Albenischer Verband. In der Amtversammlung sprach Dr. Rudolf Albert über „Die deutsche Ostgrenze“. Der Redner ging von den Gebietsverlusten im Osten aus und setzte fest, daß die neue Grenze willkürlich und gewaltsam gezogen sei. Ein Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker bedeutete besonders die Gründung des Kreisstaates Danzig. Die an Polen geflossenen Gebiete Westpreußens und Polens, in denen das Deutlichkeit dominiert und die deutsche Kultur unterdrückt wurde. Anschließend behandelte der Redner den Ost-Oberleiters, von dem der wichtigste Teil durch Sprach des Pößnitzerbundes im Gegenzug zu den Bestimmungen über die Volksabstimmung zu Polen geflossen wurde. Das Programm einer weitgehenden Unfreiheit sei vom Reich durchzuführen, wobei man sich darüber klar sein müsse, daß dem deutschen Volk erst endgültige Befreiung gebracht werden würde, wenn das politische Glück des gegenwärtigen Deutschlands überwunden sei.

In „Pößnomin“ 8. Alt. war es, Allo und Terzka auf der Bühne. Terzka brachte richtig sein Stichwort: „Ein Geheimnis! Still! Sie kommt!“ Aber es verging eine dumpfe Pause – und die Gräfin kam nicht. Die beiden wurden bleich, und Terzka wiederholte sehr laut: „Still! Sie kommt!“ Aber auch das nächste nichts, hinter der Bühne ein Plüschen und Läufen –, aber keine Gräfin kam. Das Publikum wurde etwas unruhig, es blieb nichts übrig, die beiden mußten die Pause überbrücken und extemporieren. Und das sang so: Terzka stotternd: „Ich täuschte sie ein!“ Sie läuft weg. „O Romeo, du verdirbst mir schon den Kopf!“

Ein baumlangen Anfänger mußte nach Vorschrift in „Tosca“ als entflohenen Sträfling in die Kirche klettern. Vor Aufregung und Nervosität plumpste er der Länge lang auf den Boden, sprang auf und mußte singen: „Da, das gelingt mir!“ Donnernder ironischer Applaus belohnte sein Debüt.

Ein Extempore kann aber auch gefährliche Situationen reiten. In dem amerikanischen Stück „Regen“ hatte ein Schauspieler eine Hängelampe auszuputzen. Einmal pustete er wieder, aber der Beleuchter schlug oben, die Lampe fiel und ging nicht aus. Der Schauspieler blies immer stärker, schließlich mit voller Lungenkraft. Der Beleuchter, aus seinem Schal aufgeschreckt, erwischte einen scharfen Hebel und löste nicht nur die Lampe, sondern auch den mild schneidendem Mond aus, die Bühne wurde stockdunkel. In das aufsteigende Höhnlische Lachen des Publikums tönte nun die tiefe Stimme des Schauspielers: „Holla, da habe ich ein bisschen zu stark geputzt!“ Nun lachte alles herzhlich.

In Leipzig wurde „Schinderhannes“ gegeben. Da holperte der Körporeal und fiel vor seiner Mannschaft, die sich das Lachen verbiss, zu Boden. „Was lacht ihr Kerls?“ schrie er, „habe ich noch nie eine deutsche Esche wanken sehen?“

Ein alter Schauspieler hatte eine große Erzählung seiner Tochter vorgetragen. Er tat dies immer auf einer Bank, die vorzüglich ganz vorne zum Souffleurkasten hingestellt werden mußte. Einmal machten sich seine Kollegen einen Spaß und stellten die Bank ganz in den Hintergrund. Er kam, sah, zog sich, dann aber lallte es mild und salbungsvoll: „Komm, meine Tochter, wir wollen die Bank vorerst in den Schatten stellen!“ Ergriff sie mit Hilfe seiner Tochter und stellte sie schön wieder.

Der selbe Schauspieler mußte als Kurfürst einen langen Brief laut vorlesen, der ausgeschrieben auf dem überreichten Blatt klebte. Der Adjutant, der den Brief zu überreichen hatte, wollte nun Papa Kurfürst hineinlegen und gab ihm ein leerer Blatt Papier. Unter Kurfürst blieb einen Moment hinein, dann überreichte er den Brief seinem Adjutanten mit den Worten: „Oh, ich habe keine Brille bei mir. Da les er mir vor!“

Zu den gräßlichsten Dingen gehört es, wenn jemand, der aufzutreten hat, nicht auftritt. Da muß, um seine Pause ent-

heben zu lassen, so lange extemporiert werden, bis der Erwartete kommt. Bei Konversationsstücken, da geht es ja noch, aber was soll man bei klassikern, womöglich noch in geübter Sprache, machen?

In „Pößnomin“, 8. Alt. war es, Allo und Terzka auf der Bühne. Terzka brachte richtig sein Stichwort: „Ein Geheimnis! Still! Sie kommt!“ Aber es verging eine dumpfe Pause – und die Gräfin kam nicht. Die beiden wurden bleich, und Terzka wiederholte sehr laut: „Still! Sie kommt!“ Aber auch das nächste nichts, hinter der Bühne ein Plüschen und Läufen –, aber keine Gräfin kam. Das Publikum wurde etwas unruhig, es blieb nichts übrig, die beiden mußten die Pause überbrücken und extemporieren. Und das sang so: Terzka stotternd: „Ich täuschte sie ein!“ Sie läuft weg. „O Romeo, du verdirbst mir schon den Kopf!“

Terzka läuft wieder Allo entgegnet und stottert: „Ich – ich meine über Wallenstein.“ Hinten hatte man schon Beistände getanzt, aber die Gräfin war nicht aufgetreten.

Um zu wachsen, sprang nun der Regisseur, der im vierten Akt den Kellermaster zu spielen hatte, auf die Bühne und sprudelte los: „Es dauert nicht mehr lang, dann kommt die Gräfin!“ (Das „kommt“ ist schon episch.) Jetzt aber hatte sich der härtliche Allo gefaßt und mit starkem Bass sagte er: „El, Meister Kellermann, wie mundet sein mit Euer Wein! Ein gutes Jahr wohl, nicht?“ Darauf gackend der Herr Regisseur: „Ein gutes Jahr, wohl, wohl, ein gutes Jahr. Des Himmels Sonne golden leuchtet ... leuchtet ... auf Traubens milder Salz ... Eantis ...“ Wer weiß, was er noch alles herausgeplappert hätte, wenn nicht doch endlich die Gräfin erschienen wäre –: „Die Bafe Terzka kommt!“

Ein Beispiel noch, das allerdings im Cabaret passierte. Ein gelehrter Conférencier erzählte: „Im Jahre 1614 kam die Kartoffel nach Deutschland!“ „Oho“, tönte eine Stimme, „1614!“ Ein kurzer Blick auf den Störer, dann: „Ja, Sie meinen wohl die neuen Kartoffeln!“

Ich hatte einmal einen Direktor, der pflegte Extemporieren entweder zu belohnen oder zu bestrafen. Lachte das Publikum über ein Extempore, so gab er fünf Mark von der Gage ab. In diesem Theater wurde sehr vorsichtig extemporiert.

Zagung des Reichsbundes Deutscher Schullandheime

Die vierte Reichstagung der Deutschen Schullandheime wurde am Freitagvormittag mit der öffentlichen Festversammlung

im Konzerthaus des Ausstellungspalastes eröffnet. Nachdem der Vorsitzende, Dr. Nicolai (Budholz), kurze Worte der Begrüßung an die Erkennenden gerichtet hatte, brachte Ministerdirektor Dr. Woelker die Glückwünsche des sächsischen Volksbildungministeriums für die Tagung zum Ausdruck. Schulamtsherr Ruhrtat tat ein gleiches für das städtische Schulamt. Ministerrat Dr. Gertrud Bäumer hieß darauf den Festvortrag über

Die Schullandheimbewegung als Teil der pädagogischen Erneuerung.

Sie begann mit den Glückwünschen des Reichsinnenministers. Der Sohn der Schullandheime habe sie durch eigene Erfahrung nahe. Die Schullandheimbewegung sei aus der Erkenntnis hervorgegangen, daß die Schule mit der unvermeidlichen Belehrung ihres Zwecks und die Familie unter großstädtischen Lebensbedingungen der Erziehung durch eine besondere Form von Erziehungsgemeinschaften bedürfen. Das Schullandheim müsse die Schule zur Ganzheit einer Erziehungsgemeinschaft ausgestalten, einmal nach der körperlichen Seite hin — wir kennen ein Kind nicht, wenn wir es nur an seiner geistigen Arbeit kennen lernen. Die gesundheitliche Aufgabe der Schullandheime sei übrigens heute noch nicht genügend herausgearbeitet. Die Fragen des Erholungserfolgs, der Erholerauswahl, der Heilungsstoffsorgaeinrichtungen usw. müssten noch stärker erörtert und berücksichtigt werden. Es wäre aber schade, wenn durch ein Zuwiel von gesundheitlicher Vorsicht, der etwas robuste, spartanische Charakter der Heime gemildert würde.

Insbesondere in der sozialen Zusammenfassung der Schülerseite sei das Landheim am Großen vertraut. Was wir brauchten, um mit den Klassengesetzen fertig zu werden, sei die Herausbildung eines besetzten und kultivierten Lebensstils, der nicht auf den Vorantritt von Preis aufsetzt sei. Das Landheim habe in dieser Hinsicht die Pionierarbeit der Jugendbewegung fortzuführen. Die Vereinheitlichung des Lebens in solchen Formen, die das Talent erhöhen und doch nicht viel Geld kosten, sei die Aufgabe. Das Landheim könne dem Schüler in Wohnen und Leben einen solchen Lebensstil offenbaren, es könne das Kind wohlhabender Eltern lehren, die Hingewichtigkeit der äußeren Ausstattung einzusehen, und es könne dem armen Eltern die Möglichkeit eines befriedigenden Lebens auch ohne äußeren Glanz erschließen.

Endlich vermittelte das Landheim dem Kinder das Erlebnis der Freude an der Gemeinschaft. Es würde damit dem Triebe der Eigenfucht entgegen, der unserem Zeitalter noch so sehr anhaute. Und es lehre das Kind die Macht der Gemeinschaft erkennen, eine Leistung, die zumal für Schüler, die unmittelbar vor dem Eintritt ins Berufsleben stünden, von Bedeutung sei.

Am Nachmittag schloß sich die öffentliche Arbeitsversammlung an, bei der „Die pädagogische Auswertung des Schullandheims und die Rückwirkung auf die Stadtschule“ das Thema bildete. Berichte dazu erstatteten Dr. Hanns Weißbach, Lehrer Max Uhlig, Berufsschuloberlehrer Wolfram, Emma Hoppel und Frieder Köhler. Man erörterte das Thema im Hinblick auf die Volk-, Berufs-, Mittel- und Mädchenschulen, Sonder- und höheren Schulen.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Tagung wurde eine Ausstellung der sächsischen Land- und Schullandheime in der 4. Volksküche am Georgplatz eröffnet. Die Ausstellung gibt an Hand von statistischen Überblicken, Schülerarbeiten, Bildern, Modellen usw. einen reichen Überblick über das Leben in den Landheimen der sächsischen, darunter natürlich besonders zahlreichen Dresdner Schulen.

Deutsche Krebskonferenz

Unter der Reihe der Vorträge und Referate, die auf der letzten Tagung der Deutschen Krebskonferenz im Oktogenium gehalten wurden, nahm die bedeutendste Stelle ein Referat von Professor Dr. v. Trigalaki ein, dem als wichtigstes folgendes zu entnehmen ist: Die planmäßige Krebsbekämpfung, so führte der Redner an dem Thema „Fürsorge für Krebskrank und Krebsbekämpfung“ aus, habe zur Voraussetzung die Schaffung besserer Möglichkeiten zur rechtzeitigen Feststellung der Erkrankung, Schaffung zur Gelegenheit von bestmöglichster Behandlung und Sorge für ausreichende Nachbehandlung und Nachobachtung. Zu der unabdingt nötigen fachvoll wiederholten Aufklärung der Bevölkerungnamenlich in Vereinen (Frauenvereinen) müsse eine beschränkte Schulung der Schwestern, Fürsorgebeamten und Hebammen geben, die immer wieder auf die rechtzeitige Behandlung krebsverdächtiger Krankheiten durch den Arzt aufmerksam zu machen seien. Einer der wichtigsten Erfordernisse sei die gründliche Fortbildung der Ärzte. Sie dürfe nicht nur durch Vorträge in Akademie erfolgen, sondern müsse durch planmäßige Fortbildungskurse mit Demonstrationen gefördert werden. Das beziehe sich namentlich auf die praktischen Röntgenologen. Als Zentrale für Krebsbekämpfung müssten wenige, aber gut ausgestattete Institute errichtet werden, in denen sowohl öffentliche Beratungs- und Behandlungsstellen unterzubringen seien als auch die Fachärzte durch Benutzung der hier vorhandenen Einrichtungen gefördert werden könnten. Die geeignete Behandlung, teils durch Operation, teils durch Bestrahlung, werde an diesen Instituten gleichfalls Anschluß finden. Die Krebsfürsorge aber sei vor allen Dingen nachgehende Fürsorge. Die Ermittlung verdächtiger Fälle und ihre Führung zur ärztlichen Behandlung könne durch Organe der schon bestehenden Gesundheitsfürsorge geschehen. Die nachgehende Fürsorge müsse es ermöglichen, die Behandelten unter Kontrolle zu halten, sie zur Nachsorge zu bringen und in gegebenen Fällen Hilfe bei besonders wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu ermöglichen. Die bekannte Krebsfürsorgerin sei abzulösen. Einige Monate nach der Behandlung habe diese Fürsorgerin dafür zu sorgen, daß durch die Gesundheitsämter der Patient zur Nachsorge gebracht werde.

Der Umbau der Lößnitzbahn

Mit dem letzten Abschnitt begonnen

Am Donnerstag haben die Arbeiten zum Umbau der Lößnitzbahn zwischen Bahnhofstrasse Tiefenau und Straßenbahnhof Mücken, dem letzten, reichlich einen Kilometer langen Abschnitt, begonnen. Die Wagen der schmalprofiligen Lößnitzbahn verkehren auf der Strecke nur noch eingleisig. Der glatten Abwicklung dieses Pendelverkehrs dient eine provisorische Umspurweiche in der Nähe von Altkirchen. Beim Straßenbahnhof Mücken werden zunächst die Anschlussstufen zu dem dort endenden Gleise hergestellt und alsdann eine um den Drehkranz herumführende Gleisfläche eingebaut, die den dortigen Rangierverkehr teils von der belebten Leipziger Straße wegnnehmen wird. Während für den größten Teil der jetzt in Angriff genommenen Umbautrecke die vorhandenen, erst vor Jahren verlegten Gleise verwendet werden können und nur auf die erforderliche Spur verbreitert werden, macht sich im letzten Teile der Strecke eine vollständige Gleiserneuerung notwendig. Es kann angenommen werden, daß die Umbauarbeiten in etwa Monatsfrist so weit gefördert sind, daß dann auf dem inzwischen fertiggestellten Normalspurkreis wenigstens ein eingleisiger durchgehender Verkehr eröffnet werden kann, der das jetzt nötige, nicht angenehm empfundene zweimalige Umsteigen im Verkehr mit den Lößnitzbahnen überflüssig macht.

Ziele und Aufgaben des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Staatsbehörden, der Landesfinanzämter, der Reichsbank und der Sächsischen Staatsbank, der Landwirtschaftskammer und ihrer Kreisdirektion, des Sächsischen Landbundes, der landwirtschaftlichen Verbrauchergenossenschaften, der Nachbarverbände und gewerblichen Genossenschaften stand am Freitag im Vereinshaus der 40. Verbandsstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im vormaligen Königreich Sachsen statt. Verbandsdirektor Hofrat Dr. Schöne eröffnete die Sitzung, begrüßte herzlich die erschienenen Ehrengäste und überrieb dann den Vorsitz an Dekonomierat Winkelmann. Dieser widmete, während die Versammlung von den Plänen erbohr, dem heimgegangenen Restor des deutschen Genossenschaftswesens, Direktor Schöne-Gäbelshain, einen warmen Nachruf. Dem Sohne des Verstorbenen, Hofrat Dr. Schöne, sprach er mit stillem Handdruck das Beileid der Versammlung aus.

Hierauf erstattete der Vorsitzende den

Jahresbericht

In einer verfallenden Wirtschaft vermag an sich überhaupt kein Wirtschaftszweig zu gedeihen. Die Lage der Landwirtschaft sei jedoch nach wie vor am schlechtesten gefährdet. Die Ernteerträge des Vorjahrs seien von Ausnahmen abgesehen, bedrohend. Die Preisturme sei indes nach der Ernte so stark nach unten gegangen, daß Einnahmen und Ausgaben schlechterdings nicht miteinander in Einklang gebracht werden können. Nur die Preise für Schweine hätten einigemaßen den Gesteigerten entsprochen. Auch diese Zeit scheine vorüber zu sein. Gena trostlos sehe es seit Wochen auf dem Markt für Milch und Milchproduktezeugnisse aus. Nach einer vom Reichsernährungsminister herausgegebenen Denkschrift berechnet sich die Ausdehnung für Fleischmilch auf 90, die für Butter auf 75. Auch der Butterpreis sei unter die Wirtschaftsgrenze gesunken. Der Gesamtindex für Agrarstoffe beläuft sich im März d. J. auf 188,7 gegenüber 188,7 im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Index für Industriestoffwaren dagegen sei in der gleichen Zeit nur von 158 auf 151,9 zurückgegangen, habe sich also nicht wesentlich verändert. So könnte von einer Rente in der Landwirtschaft heute noch weniger als im Vorjahr gesprochen werden.

Es sei ein Hoffnungsschimmer gewesen, als die neue Reichsregierung gebildet wurde und der Reichslandbund präsident Dr. Scheele die Rettung der Landwirtschaft als erste und wichtigste Aufgabe des Staates bezeichnete.

Segensreich hätten sich bisher nur die Maßnahmen auf dem Gebiete der Beizensbewirtschaftung ausgewirkt, während das Roggenproblem immer noch der Lösung harre.

Es sei höchste Zeit, daß das seit langem angekündigte Brotpaket nun endlich in Kraft tritt. Ein vermehrter Verzehr von Roggenbrot bedeute keine Ausnutzung an die Verbraucher, er sei vielmehr wirtschaftlich, als auch gesundheitlich für sie nur von Vorteil.

Im beängstigenden Weite wirkt sich

die Not der Landwirtschaft bei den Genossenschaften

aus, an deren Verwaltungsbüros ungewöhnlich strenge Anforderungen gestellt werden. Auf Grund von Strafproben habe sowohl der Rohstoffbezirk als auch der Getreideablaß mengenmäßig bei den einzelnen Genossenschaften eine Steige-

rung erfahren. Damit hänge aber leider auch eine Erhöhung der Kostenstände um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr zusammen. Erfreulich sei es, daß das eigene Betriebskapital um weitere 11 Prozent sich erhöht habe. Mit der Vereinheitlichung des deutschen Genossenschaftswesens seien 20 Raiffeisengenossenschaften dem Verband beigetreten, so daß der Organisation 588 Einzelgenossenschaften angehören.

Schwere Sorge bereitet nach wie vor der Geld- und Kapitalmarkt. An die genossenschaftliche Zentralstelle, die Sächsische Landwirtschaftsbank würden zwar zeitweise außerordentliche Anforderungen gestellt, aber sie sei ihnen gewachsen, weil sie innerlich gesund und gefestigt besteht. Der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft sei es möglich gewesen, ihre Gesamtumfänge von 7,1 auf 8,4 Millionen Rentner aufzuteilen. Gemessen an der Erhöhung des Bezugs von Düngemitteln um annähernd einer halben Million Rentner, hierbei handelt es sich jedoch weniger um die vermehrte Anwendung, als vielmehr um eine Auswirkung der Bevölkerung vom 7. Dezember 1928. Die zentrale Bewertung des Getreides habe ebenfalls weitere Fortschritte gemacht. Der Umsatz sei von 944.000 auf 1.227.000 Rentner gestiegen. (?) Am schwierigsten gestaltet sich im Reichtagsjahr das Futtermittelgeschäft. (?) Der Landesbaubauverein mußte sich eine Einschränkung des Bezugs von Saat- und Pfianzgut auferlegen. Als ersteres Sturmzeichen werde der Zusammenbruch der Wachs- und Kerzenstelle bezeichnet. Dagegen entwickelt sich die Bleichzentrale langsam vorwärts. Die Organisation der Eier- und Milchwirtschaft sei noch im Werden begriffen; es müsse erst das Reichsmilchgesetz abgewartet werden.

Nebenfalls erfordere das Durchhalten der Landwirtschaft überwiegend gesetzliche Kräfte; aber man wolle siegen.

Hierauf erstattete Generalsekretär Dr. Krebschmar den Bericht über die Revisionstätigkeit im Jahre 1929, worauf man die Regularien erledigte. An Stelle des Rittergutsbesitzers Dr. Günther Scherzer wurde Kantor Scholz, Verbandsdirektor der Raiffeisenvereine, in den Verbandsausschuß gewählt. Hofrat Dr. Schöne dankte Dr. Günther den herzlichen Dank der Versammlung für seine jahrlange verdienstvolle Tätigkeit im Interesse des Verbandes ab. Ueber

Ziele und Aufgaben des genossenschaftlichen Einheitsverbandes

sprach Generalanwalt Regierungsrat Genners Berlin. Er unterstrich die Ausführungen des Vorsitzenden im Geschäftsbericht und riefte einen glühenden Appell zur festen Gemeinsamkeitsarbeit an die Versammlung. Das Genossenschaftswesen, richtig angelegt und durchgeführt, sei die einzige Möglichkeit zur Überwindung der Agrarkrise. Es sei höchst erfreulich, daß sich führende Männer zur Durchführung dieses Gedankens gefunden hätten, allen voran Reichsernährungsminister Dr. Schiele. Der Redner schaltete die Geschichte und Entwicklung der Nationalisierung und des genossenschaftlichen Einheitsgedankens, und umso dann die Zukunftsmöglichkeiten an Hand eines einwandfreien und sehr instruktiven Zahlenmaterials. Die Reden fanden starken Beifall. Auch diese Versammlung zeigte wieder, daß der deutsche Bauerstand gewillt und bereit ist, das Rechte und Schwere zu tragen und zu überwinden, wenn es die Treue zur deutschen Scholle gilt.

Nachrichten aus dem Lande

Freiballonfahrer Gröbel von der Chemnitzer erschossen

Chemnitz. Am 6. Juni war der Steuerbeamte und Freiballonfahrer Gröbel mit einer schweren Schußverletzung im Unterleib in ein Krankenhaus in Chemnitz eingeliefert worden, wo er inzwischen seinen Verleidungen erlegen ist. Nach seinem ursprünglichen Angaben sollten die Verleidungen auf eigene Unvorsichtigkeit beim Umgang mit einer Pistole zurückzuführen sein. Es tauchten aber auf Grund von Auskunftsangaben, die der Schwerverletzte nachträglich gemacht hatte, Zweifel an der Richtigkeit seiner ersten Angaben auf. Wie die Erörterungen ergeben haben, ist der Verflohene an dem Tage des Unfalls mit seiner Ehefrau in Streit geraten, in dessen Verlauf er zwei ihm gehörige Pistolen aus dem Schreiblein genommen hat. Seine Frau hat eine dieser beiden Pistolen an sich genommen, um, wie sie behauptet, einem Unglück vorzubeugen. Der Verflohene hat dann an die Polizei gerichtet, sich wieder in den Besitz der Waffe zu setzen. Bei dieser Gelegenheit hat sich aus der in der Hand der Ehefrau befindlichen Waffe ein Schuß gelöst und den Ehemann in den Unterleib getroffen. Die 36-jährige Ehefrau wurde der Staatsanwaltschaft aufgezeigt.

Im Streit erwürgt

Leipzig. In einem Kornfelde an der Stadtgrenze Leipzig wurde am Freitag die Leiche eines unbekannten jungen Mannes gefunden. Die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten war. Als Täter wurde der 16 Jahre alte Wandsbursche Willi Walter Schuhmann aus Mulau. Beide hatten sich am 1. Pfingstfeiertag auf Wanderschaft begaben und sind dabei über Altenburg und Borna nach Leipzig gefommen. Am Freitag früh haben sie sich auf einen Planwagen geschwungen, der sie aus Leipzig heraus an den Tatort führte. Als sie dort lagerten, verließte er in einen Streit über ein Buch. Bei der Polizei klemmte Schuhmann den Kopf seines Gegners im Arme fest. Als beide stürzten und Stöhne ruhig liegen blieb, merkte Schuhmann, was er angerichtet hatte und floh nach Leipzig. Um schneller fliehen zu können, stahl er auf der Römerstraße in Leipzig ein Fahrrad, wurde aber hierbei auf frischer Tat ertappt. Bei der Vernehmung auf dem aufständischen Polizei-Platz stellte es sich heraus, daß er für die Tat in Frage kommt.

Ehrung eines Veteranen

Ölschnenbrücke. Der Paulsbergweg 16 wohnende Ministerialrat a. D. und Kriegsteilnehmer von 1870/71 Karl Friedrich Oppen feierte seinen 80. Geburtstag. Vom Reichspräsidenten wurde ihm ein Glückwunschkreis mit Bild überreicht.

Im Kraftspiecherbedien extrunk

Oberwartha. Im Becken des Kraftspiecherwerkes Oberwartha ertrank der 24 Jahre alte Sohn des Bürgermeisters von Nennersdorf.

Schwerer Lastkraftwagenunfall

Bärenburg. Am Donnerstagabend fuhr ein mit Materialwaren aus der Tschechoslowakei beladenes Lastauto mit Hängern von Altenberga nach Dresden. An einer abhängigen Stelle bei Bärenwalde gelang es dem Kraftwagenführer nicht mehr, die Geschwindigkeit des Kraftwagenzuges zu vermindern. In einer Kurve kam der Kraftwagenzug ins Schleudern und stürzte um. Der Fahrer des Wagens, Niels aus Bärenburg, erlitt Kopfverletzungen und eine Nervenschädigung. Der Beifahrer, der abgebremst war, trug Verstauchungen davon und erlitt nach dem Unfall einen Nervenauflauf, so daß er ebenso wie Niels einen Dresdner Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Wagenladung ging zum größten Teil in Trümmer.

Vereinsveranstaltungen

— Vereinigung Dresdner Bankfreunde Lößnitz. Heute im Restaurant Bürgergarten, Weisser Hirsch, Blattseite 82, geselliges Beisammensein. Treffpunkt 8 Uhr. Schließtag Blätterw.

— Kreisvereinigung ehem. Angeh. der 5. Komp. Sächs. Regiments Nr. 108. Heute 8 Uhr Zusammensitzung im Hotel Stadt Petersburg.

— Cellok Dresden des D. u. O. Alpenvereins. Sonntag Bandertour Großschönau, Loschwitz, Döbeln, Oschatz. Abf. 5.50 Uhr (Großschönau austreten); Führer wartet hier. Kletterei: Preibischtorgebiet. St. Schöna. Abf. 6.10 Uhr.

— Weinhauer Landmannschaft. Die für den 22. Juni angekündigte Heftausstellung des Kraftwerktes Gossehause ist wegen der Wahl bis auf weiteres verschoben.

Amtl. Bekanntmachungen

Abhaltung von Straßen

Gebeten im Rahmen erfordern Sonntag, den 15. Juni 1930, folgende Abschaltungen: a) Alstadt von 8 bis etwa 7 Uhr: Bremer, Bürger, Schäfer, Berliner, Wachbleich- und einige angrenzende Straßen; b) Am Schlosshaus, Theaterstraße und einige angrenzende Straßen; c) Sophienstraße 8; von 8 bis etwa 10 Uhr: Brunn-, Hindendorf-, und angrenzende Teile der Johanna-Segens-Allee und Bürgermeister; d) Holbeinstraße 8; von 8 bis etwa 9,30 Uhr: Terrassenauer, Hindenburg-, Marcks-, Heldherren-, Siegels-, Blumen-, Holzenauer-, Teresien-, Hopfgarten-, Sevols-, Holbeinstraße und angrenzende Straßen und Plätze; e) Neustadt; von 8 bis etwa 9,30 Uhr: Kurfürsten-, Glacisstraße (teilweise), sowie angrenzende Teile der Tief-, Melanchthon- und Woernerstraße. Auskunft: Am See 2, 8, Zimmer 101, Tel. 28071 und 28081.

Anmeldung der am 1. April 1931 schulpflichtig werdenden Kinder in der Volksschule

Eltern und Erziehungsamtliche haben die Kinder, die bis zum 1. März 1931 das sechste Lebensjahr vollendet haben, in der Zeit vom 28. April 1930 und 8. Mai 1931 die Überzeugungsbescheinigung für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919, in der Zeit vom 24. Juni bis

7. Juli 1930 werktäglich von 11 bis 12 Uhr beim Leiter der Volksschule des Schulbezirks anmelden. Die Aufnahme derjenigen Kinder, die bis zum 30. Juni 1930 das sechste Lebensjahr erfüllt haben, ist zulässig. Anmeldungen bzw. Aufnahmen von nach dem 30. Juni 1930 geborenen Kindern müssen grundsätzlich zurückgewiesen werden.

Mit Zustimmung der katholischen Volksschulen bis zum Ende des Reichsabschließes als solche, und zwar als öffentliche katholische Volksschulen erhalten. Es steht im Erwissen der katholischen Eltern oder Erzieher, welche Kinder in einer solche katholische Volksschule zu schicken. Die Anmeldung hat dann in einer der Wohnung am nächsten liegenden katholischen Volksschule zu erfolgen.

Anmeldungen von Schulneulingen aus dem Schulbezirk für die Grundschule des Pädagogischen Instituts sind Teplitzer Straße 16 anzubringen.

Bei der Anmeldung sind die Kinder dem Schulleiter vorzustellen; die landesamtliche Geburtsurkunde oder das Familienstammbuch sowie der Impfschein sind vorzulegen.

Falls das Kind nicht am Religionsunterricht teilnehmen soll, haben die Erziehungsamtlichen bei der Anmeldung des Kindes eine beiderseitige schriftliche Erklärung abzugeben. Verordnungen des Ministeriums für Volksbildung vom 8. Januar 1921 und 8. April 1927 sowie Reichsgesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921, § 2 Abs. 2.

Kinder, die bis 31. März 1931 das sechste Lebensjahr vollendet haben, aber wegen Krankheit oder sonstiger körperlicher oder geistiger Gegebenheiten einer Schule nicht oder nicht rechtzeitig angemeldet werden können, sind unter Beiliegung eines ärztlichenzeugnisses ebenfalls

bis zum 7. Juli 1930 bei der Schulleitung mit dem Antrage auf Zurückstellung zu melden.

Kinder, die durch Schwerekrigkeit im Sprachgebund und Sprachbehindert sind, sowie Erziehende mit einziger Sprachfähigkeit sind in der Staatlichen Schule für Schwerhörige und Erziehbare, Chemnitzer Straße 4, taubblinde und taubtaube Kinder ohne Sprachfähig in der Staatlichen Taubstummenküche, Chemnitzer Straße 2, anzumelden und vorzutragen.

Auskunft erteilt der Leiter der der Wohnung nächstgelegenen Schule. Es wird dringend erachtet, die Anmeldung einzuhalten. Soweit es die Klassebildung erfordert, bleibt vorbehalten, angemeldete Kinder einer benachbarten Schule zu überweisen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Schweinsköfteletten mit Karotten-Purregemüse und Knüpfkartoffeln; Stachelbeerkompott.

Kartoffel-Purregemüse. Eine Anzahl Kartoffeln oder junge Möhren sowie einige Purreständen werden kleingeschnitten und zusammen im Butter oder auch in Öl weichgedämpft. Kurz vor dem Servieren fügt man noch etwas Salz, eine Prise Paprika, reichlich gehackte Petersilie und noch Beilieben auch noch einige Würfel frische Sahne hinzu.

Krautkartoffeln. Schöne neue Kartoffeln werden roh mit der Schale in dicke Scheiben geschnitten und dann in hellem Öl oder in reichlich zerlassener, siedender Butter auf allen Seiten goldbraun ausgebacken; sie müssen sofort zu Tisch gegeben werden.

Montag: 10,00: Eröffnung der Weltkulturfestspiele. 14,15: Singefunde für Kinder. 10,00: Frauenfunk. 16,00: Nachmittagskonzert (Leipziger Rundfunkorchester). 18,00: Die Sendeleitung spricht. 19,00: Aus dem Leben für das Leben (Gespräch mit Blumenbinderninen). 19,30: Volksstümliches Konzert (Kapelle Auguste). 21,00: Studio der Mitteldeutschen Sender (H. Kappa und H. Jäger lesen aus eigenen Werken).

Dienstag: 10,00: Max Müller (Leipzig); "Der Arbeitschulgarten als Lehr- und Vermittel im Unterricht der neuen Schule." 16,00: "Die schöne Salatfee" von Dr. v. Suppe. 18,00: Frauenfunk. 19,00: Tagesstragten der Wirtschaft. 19,45: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 20,40: Dr. Hildebrand Gurlitt und Kunstmaler O. Griebel (Dresden); "Gespräch vor der Sixtinischen Madonna." 21,10: Das barocke Orchester (Leipziger Sinfonieorchester).

Mittwoch: 14,00: Jugendtag. 16,00: Nachmittagskonzert (Aktuelle Bierstunde). 19,00: Dr. Woldorf, J. Krebs und R. Brummet; "Dreigefährdet über „Maffordarbeit und Nationalisierung". 19,30: Mandolinenkonzert. 20,00: Indianischer Abend. 21,00: Übertragung aus dem Berliner Sportpalast; "Verlustübertragung einer funktelegraphischen Verbindung mit San Francisco." 21,30: Nachkonzert auf Schallplatten in der Leipziger Sender.

Donnerstag: 10,30: Schulfun. 14,00: Hörbericht aus Meuselwitz (mit Eulanne Bach). 16,00: Prof. Dr. Wilhelm Kreis (Dresden); "Die hauptsame Gefaltung des Deutschen Jugend-Museums." 16,30: Militärkonzert (Bergkapelle Borna). 18,00: Stadtrat von Rat Dr. Hof (Dresden); "Sichbare und ansteckende Krankheiten." 19,00: Richard Dietmann (Dresden); "Was muss der Sohn von der Krankenversicherung wissen?" 19,30: Chorkonzert (Sänger- und Spottlieder). 20,40: "Neben Nacht", Hörspiel von E. Pörsig. 21,30: Einakterkonzert (Leipziger Sinfonieorchester).

Freitag: 10,30: Schulfun. 15,00: Dienst der Sandttau. 16,00: Dr. A. Sängewald (Leipzig); "Moleküle entfalten ihren inneren Bau." 16,30: Nachmittagskonzert. 18,00: Tagesstragten der Wirtschaft. 19,00: Dr. E. Golowitsch (Leipzig); "Hörkonzerte der feuerlichen Krankenbehandlung." 19,40: Seltano und Kolortar. 21,00: Sonderlinge als Erzähler. 21,45: Aus einer alten Truhe (Hausschlüssel für Blinde, Brille und Gitarre).

Sonnabend: 12,30: Friedenskunde am Wochenende. 16,00: Studie der Jugendlichen. 16,30: "Künsl-Uhr-Tee" (Kapelle Leonhardt, Leipzig). 18,45: Dr. F. Schulze, Direktor des Stadtmuseum (Stadtgeschichtlichen Museums, Leipzig); "Johanniskirche." 19,00: Dr. M. Spaeth (Leipzig); "Mensch, Wachstum — Wachstumsmethoden." 19,30: Eduard Künne mit eigenen Werken (Leipziger Sinfonieorchester). 21,00: "Die kleinen Verwandten", Hörspiel von Ludwig Thoma (aus München). 21,45: Kunstkritik.

Rundfunkprogramme

Sonnabend, den 14. Juni.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10,00: Edith v. Holzhausen, Leipzig: "Auf einem Spaziergang." 12,00: Mittagskonzert. Ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber. Ländliche Bilder. 14,00: Heraufzuführung von Schallplatten. 14,30: Basteilunde für die Jugend. Gehalten von Susanne Bach. 15,00: Stadtkreisrat Dr. Albert Heymann, Chemnitz: "Deutsche Wohnungsbauprobleme." 15,30: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 15,50: Junfernabend. 16,00: (Studenten Jürgenmann, Leipzig.) 16,30: Zu Walter von Holz 50. Geburtstag. 1. Ansprache: Dr. G. Kurt Fischer. 2. "Freispruch des Bobenmayr", nach Walter von Holz als Original bearbeitet von Dr. G. Kurt Fischer. 16,45: Junter Abend. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Oskar Weber. Solist: Johannes Maximilian, Berlin. Am Abend: Alfred Simon. Dasswischen: Tanzmusik von heute. Ausgeführt von den Neuen Leipziger Jazz-Sinfonikern. Gegen 22,15: Gestampa, Weiterversaude, Freizeitkonzert. Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportkonzert.

Berliner Sender

10,00: Rundgymnastik. — Anschließend: Frühstückskonzert. 14,00: Schallplattenkonzert. 15,00: Jugendstunde (Naturwissenschaften); Prof. O. Reichenbach. 15,15: Dr. Georg Hauffe: "Schwinger und seine Beziehungen zur modernen Medizin." 16,00: Dr. Karl Doll, Frankfurt a. M.: "Vom Deutschen Musikfest in Königsberg." 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,00: Joh. Welden: "Das tausendjährige Norden." 17,30: Walter von Holz (zum 50. Geburtstag). Aus den Werkten: H. S. Kronberg. 18,00: Romanische Volkslieder. Gesungen von Irma Welle-Barkowsky (Mezzosopran). Am Abend: Maria Bergwein. 18,30: Die Erzählung der Woche. Sprecher: Peter Hamm. 18,45: Was jeder vom Sport wissen muss. Erich Schulze: "Schwimm-sport." 19,00: Paganini. Virtuose: Dr. Julius Rapp (einleitende Worte), Konzertmeister Maurice van den Berg (Violine), Berliner Rundfunkorchester (Dirigent: Selmar Meyerowich).

21,00: Abendunterhaltung. Mitwirkende: Hermann Reiner (Tenor), Berliner Rundfunkorchester (Dirigent: Selmar Meyerowich). Anschließend: Gestaltung usw. — Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6,00 bis 7,00: Berliner Programm. 12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert. 15,00: Frauenkunde. (William Bauer und Frau Elias.) 16,00: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 17,00: Arbeitsgemeinschaft für Bauökologisch. 17,45: Dr. Gerhard Kreßig: "Wirtschaftliche Monopolmächte der Gegenwart." 18,00: Unterhalternde Stunde. Alfred Mühl: "Der Hund, mein Kamerad." 18,45: Prof. Dr. Sacha: "Johanna und der Ruff." 19,00: Spannung für Fortgeschriften. 19,30: Carl Porath, Bonn: "Das Gesicht des Gartens im Juni." 20,00: Aus Hamburg: "Der Käthelbinder". Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor von Koen. Musik von Franz Lehár. Anschließend: Berliner Programm.

Was wollen wir heute noch hören?

18,40: Aus Wiener Operetten, Schlesische Philharmonie (Dresden und Gleiwitz). 19,45: Orgelkonzert (Bayerische Sender). 20,00: Wagnerabend (Breslau und Gleiwitz). — Konzert des Wiener Schubertiaden (Wien). 20,30: Heitere Stunde mit Hans Reimann (Frankfurt a. M.). 21,00: Blasmusik (Prag). 21,30: Orchesterkonzert (London Regional).

Wichtigste Programmdarlebungen der Mirag vom 15. bis 21. Juni 1930

Sonntag: 7,00: Homburger Hafenkonzert. 8,00: Orgelkonzert. 9,00: Morgenleiter. 11,00: Prof. Dr. B. Bühe, Leipzig: "Maler auf Morgenlandsgelehrten." 11,30: Ernst Lissauer liest Berle und Prolo. 12,00: Mittagstagskonzert (Leipziger Sinfonieorchester). 14,00: Aktuelle Bierstunde. 14,15: Bierstunde für die Landwirtschaft. 15,00: Kammermusik. 15,30: "Die Wiele", Hörspiel von H. v. Schmidel. 16,00: Graf Knoll, Berlin: "Mexikanische Muße" (mit Beispielen). 18,00: Konzert (Leipziger Sinfonieorchester). 19,00: Dr. G. Platt, Prevorst a. d. Olsice: "Die böhmische Paule."



20 ABTEILUNGEN

KURZWAREN

WEISSWAREN

WIRKWAREN

HERRENARTIKEL

WÄSCHE

STRÜMPFE

GARDINEN

STOFFE

HAUSHALTWAREN

WERKZEUGE GLASWAREN PORZELLAN KONFITÜREN FETTWAREN LEBENSMITTEL TOILETTEARTIKEL SCHMUCKWAREN SCHREIBWAREN SPIELWAREN

UND EINE NEUARTIGE IMBISS-ECKE.

NICHTS ÜBER 1 MARK

ehape

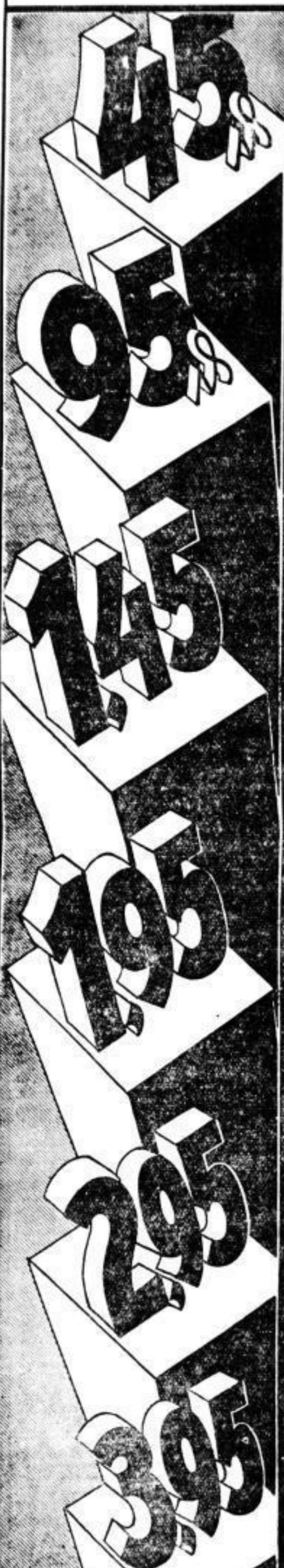
DER LADEN DER
3000
NOTWENDIGKEITEN

ERÖFFNET HEUTE
VORMITTAG 10 UHR
DRESDEN - LÖBTAU
KESSELSDORFERSTRASSE NR. 11

WEITERE FILIALEN IN DRESDEN-AMALIENSTR. 11/13-ALAUNSTR. 8- FREITAL.

**Sonnabend früh
beginnt's**

Seien Sie mit unter
den Ersten!



Damen - Strümpfe

Bamberg-Kunstseide, auf
seiten feiner Maschine ge-
arbeitet Paar 195

Damen - Strümpfe

Bamberg-od. Agfa-Travla-
Kunstseide, teils mit Spitz-
hochfeste ... Sortierung 195

SeidenWoche

Qualitäten gut wie immer, Preise billig wie noch nie!!!

| | | | |
|--|---|---|--|
| Herren-Netzjacketen makellos, mit Bandzug, leicht und angenehm im Tragen 45 | Damen-Schürzen aus exklusiven Indanthren-Satin-, Kreton- und Zephirstoffen in bester Verarbeitung 95 | Damast-Handtücher voll geleicht, gesummt und gebändert, 48/100 cm groß 145 | Makohosen mit Überschlagsbund, echt Ägyptisch Mako, Größe 4-6 195 |
| Selbstbindner aparte Streifen oder moderne Sommer- druckmuster 45 | Kinder-Kleidchen aus gutem Zephir oder Bederwand, grau u. gestreift zusammen verarbeitet, (pro Größe 15-16 mal) Größe 40 95 | Küchen-Handtücher rein Linnen, ergroßte Standard-Qualität, gesummt und gebändert, 48/100 cm groß 145 | Tramatine-Schlüpfjer „Original Kronen-Mark“, 1a, in allen Wäschesorten 195 |
| Bademützen solider Gummiz mit flotter Blumen- garnierung, in verschiedenen Farben 45 | Damen-Taghemden auffällig ähnlich nach garniert, mit Köppel-Ein- und Ansatz und Stickerei- Motiv 95 | Kaffeedecken gesummt, in schönen Indanthrenfar- bigen Karos, für Garten und Balkon, 110/110 cm groß 145 | Charmeuse-Schlüpfjer 2 d. 2 maschige Quat., fehlerfrei 2.45 K. Wahl 195 |
| Damen-Strümpfe echt Mako, mit Doppelschleife und Hoch- feste, in vielen Farben 45 | Damen-Schlüpfjer echt Ägyptisch Mako, in schönen Pastell- farben 95 | Kaseld-Badeanzug zweifarbiger Trikot, in verschiedenen Ausführungen 145 | Kaseld. Unterkleid oben und unten mit Valenciennes-Spitze hübsch garniert 195 |
| Herren-Jacqu.-Socken halbare Qualität, in netten Mustern 45 | Frottierhandtücher gute, volle Qualität, mit Indanthren- streifen oder Karos, 48/100 cm groß 95 | Stulpen-Handschuhe gelb Waschleder-Imitation, Schlüpfjer oder 1 Knopf, mit schwarzer Stepp- und Reupe 145 | Blusenschoner reine Wolle, in hübschen Pastellfarben, besonders präsent 195 |
| Kinder-Strümpfe Mako, schwarz und farbig 45 | Taschenücher mit farbigem Häkelrand oder Hohl- raum 6 oder 12 Stück | Stulpen-Handschuhe Kunstseiden-Charmesse, mit modernen Manchetten, hell- und dunkelfertig 145 | Hüftformer aus guten Stoffen, mit 2 breiten singe- setzen Seldengummistreifen und 4 Seiten- heilern 195 |
| Kinder-Söckchen mit buntem Ringelrand, alle Größen 45 | Eiswischtücher in guter Gebrauchqualität, farbig karott 95 | Stulpen-Handschuhe Linen imitier, mit eleganten Auf- schlägen, 1 Knopf oder Schlüpfform 145 | Damen-Jumperschürzen aus gutem Satin oder Bederwand, gleich und gesäfft zusammen verarbeitet 195 |
| Kinder-Söckchen Por. mit Jacquardrand, alle Größen 45 | Jacquard-Wischtücher Habblätter, einfärbig, mit schönem Karo, für Kaffeedecken ge- ignet, 55/55 cm groß 3 Stück | Herren-Sportstrümpfe für Knickerbocker, leichte Sommer- Qualität 145 | Pullover ohne Arm, reizende, kleine Muster, in antizipierenden neuen Farben 195 |
| Schwulstsocken grau, strengalbfähige Qualität 45 | Wischtücher rein Linnen, in rot und blau karott, gesummt und gebändert 95 | Damen-Strümpfe Bamberg-, Kötter- oder Cello-Kunst- seide, in allen modernen Farben 145 | Pullover ohne Arm, reizende, kleine Muster, in antizipierenden neuen Farben 195 |
| Kinder-Schlüpfjer festädiger Baumwolltrikot, mit und ohne Saum, alle Größen 45 | Küchenhandtücher rein Linnen, schwere Jacquard-Dual- in grau u. weiß, mit buntfarbig. Streifen, gesummt und gebändert, 48/100 cm 95 | Damen-Schlüpfjer echt Ägyptisch Mako, feinfädige Qualität in allen Pastellfarben 145 | Dam.-Wickelschürzen aus gutem Zephir, modische praktische Neuheit 195 |
| Kinder-Schlüpfjer festädiger Baumwolltrikot, mit und ohne Saum, alle Größen 45 | Damast-Handtücher echt Ägyptisch Mako, feinfädige Qualität in allen Pastellfarben 145 | Reinwollen. Badeanzug moderne Verarbeitung, in hübschen Farben 195 | Hautstuch-Bett-Tücher mit Hohlsaum, bewährte Qualität, 140/220 195 |
| Unterlach-Höschen fengewirt, helle Wäschesorten und weiß, Paganform 45 | Damen-Strümpfe gut verarbeit, rot karott oder mit Streifen-Kante 3 Paar | Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide plattiert, besondere gute, strapazierbare Qualität 145 | Damast-Tischläufer schöne Blumenmuster, in helbterer Ware, 130/130 195 |
| Staubtöcher weiche Qualität, rot karott oder mit Streifen-Kante 45 | Kinder-Strümpfe Baumwolltrikot, in vielen schönen Farben, alle Größen 45 | Einsatzhemden festädiger Trikotumpf, mit sparten Einsätzen, Größe 4-6 145 | Einsatzhemden echt Ägyptisch Mako, feinfädige Qualität, mit modernen Rips- und Trikotineinsätzen 195 |
| Wischtücher rot und blau karott, Gelegenheits- posten 45 | Damen-Strümpfe Bamberg-Kunstseide, plattiert, besondere gute, strapazierbare Qualität 145 | Atlas-Schlüpfjer kunstädiger Trikot, in modernen Pastell- farben, fehlerfrei 145 | Makohosen mit Überschlagsbund, echt Ägyptisch Mako, Größe 4-6 195 |
| Eiswischtücher Habblätter, in vielen Farben, karott, 55/55 cm groß 45 | Damen-Strümpfe gut verarbeit, rot karott oder mit Streifen-Kante 3 Paar | Pullover ohne Arm, sparte Muster in gedeckten Farben 145 | Makohosen mit Überschlagsbund, echt Ägyptisch Mako, größe 2/4-6 195 |
| Küchenhandtücher in weiß und farbiger Streifensorte oder bunt gesummt, 45/100 cm, ge- summt und gebändert 45 | Kinder-Strümpfe Bamberg-Kunstseide, Lu. II Sortierung, moderne Farben 45 | Hüftformer mit 2 breiten eingesetzten Gummistreifen und 4 Strumpfhaltern, seitlich zum Schließen, moderne gutitzende Form 145 | Kunstseid.Unterkleider mit apert. Tüllpass, oder eben und unter mit Spitzenzettel 195 |
| Küchenhandtücher halbseine Gebrauchsware, grau mit blau Streifen, gesummt u. gebändert 45 | Herren-Socken Bamberg-Kunstseide, Lu. II Sortierung, schwarz und farbig 45 | Brusthalter aus seinem Kunstseide - Milanesa, moderne Spitzenform in zarten Pastell- farben 145 | Damen-Nachthemden wie guten farbigen Wäschesorten, sehr schön und recht mit Spitzenpaspeln garniert 195 |
| Frottierhandtücher schöne weiche Ware, mit schwarzfarbigen Streifen 45 | Herr-Jacqu.-Socken Flor mit Kunstseide plattiert, in schönen Dessins 45 | Dam.-Jumperschürzen aus gespleißten Woll-Indanthren- oder Satinstoffen, hübsch verarbeitet 145 | Damen-Schlafanzüge moderne Westenverarbeitung, aus guten pastellfarbigen Bettwelen, auch als Schen- anzug zu verwenden 195 |
| Strumpfhalterset aus Kunstseidenem Jacquard mit vier Haltern 45 | Schweiss-Socken grau, halbare Qualität 45 | Frottierhandtücher extra pro, griffig, Qualität, Indanthren gesummt, 55/55 cm groß 145 | Glacé-Handschuhe Lammleder, geschmeidige Qualität, guter Sitz, oder 1 Knopf 195 |
| Brusthalter aus Kunstseiden-Trikot, modernes spalte Form, Rückenschluß 45 | Brusthalter rote Gummipatr. 1 Paar | Nessel-Betttücher solide Strapazierenware, 140/220 cm groß 195 | Oberhemden sparte kleine Musterungen, gefülltes Brust aus gutem Perkal 195 |
| Kinder-Kniestrümpfe teils Wollwand, teils durchgehend Satinseide, alle Größen 45 | Kinder-Kniestrümpfe teils Wollwand, teils durchgehend Satinseide, alle Größen 45 | Schlaf-u. Wanderdecken grau misiert, besonders praktisch zum Reisen und Wandern, 140/190 cm groß 195 | Herren-Garnituren Jacke und Beinkleid, in modernem Farbmontage, Größe 4-6 195 |
| Jumperschürz. f. Dam. aus gestreiftem waschschlem Zephir, nicht passiert u. aufgesetzter Tasche 45 | Stulpen-Handschuhe gut, Waschlederimitation, mit modernen Manchetten und schwarze Reupe 95 | Charmeuse-Handschuhe elegante Schlußform, mit aperten Applika- tionen, moderne Farben 195 | Wochenend - Hemden aus solider Oxford, mit festem Kragen und passender Krawatte 195 |
| Zummischürz. f. Dam. neut. neuen Druckmustern, fehlerfrei Zephir 45 | Stulpen-Handschuhe Alles merzerisiert oder Leinenimitation mit hübschen Manchetten in modernen Straßenfarben 95 | Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide plattiert, weiget und halber 195 | Morgenröcke echt Japandress, Waschmusselin, ent- zückende Dessins 195 |
| Kleider-Passen mitseiden - Rips, mit Valenciennes- Spitze, entzückend verarbeitet 45 | Badehelme starker merzerisierter Gummi oder hölzer 95 | Beiderwand-Kleider gestreift und glatt zusammen verarbeitet 195 | Damast-Tischläufer prinz Habblätter, neuzeitliche Dessins, 130/200 cm groß 195 |
| Damen-Kragen Crêpe de Chine, bestickt, in eleganten Dessins 45 | Badeschuhe feste Gummipatr. einfärbig und merzerisiert oder schwarz, Seepatr. mit Gummischleife 95 | Damen-Schlüpfjer echt Ägyptisch Mako, 2/4dg. bewährte Qualität 195 | Bettbezüge aus kräftigem guten Linon, 130/200, passendes Kissen 95-45 195 |
| Kleider-Passen Crêpe de Chine, m. breiter Valenciennes- Spitze garniert 95 | Kinder-Badeanzug gestreift und glatt zusammen verarbeitet 95 | Prinzessöcke echt Ägyptisch Mako, mit voller Achsel in allen hellen Pastellfarben 195 | Badelaken gute weiche Frottierware, besonders billig, in hübschen Jacquard-Dessins 195 |
| Schalkringen mit Böscheln, Crêpe de Chine, mit effektoller Valenciennes-Spitze 95 | Knaben-Sportstrümpfen aus gutem buntem Zephir 95 | Damen-Taghemden reicht mit Valenciennes-Spitze-Einsatz und Sticker garniert, aus gutem Wäsche- stoff, in weiß und pastellfarbig 195 | Kunstseid. Complets mit Doppelknoten-Spitzen nach garniert; eingearbeitetes Schlußbeinkleid 195 |
| Kinder-Pullover ohne Arm, mit Kunstseide durchwirk., reizende kleine Muster 95 | Selbstbindner moderne, feinfädige, mit Saum, 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-389-390-391-392-393-394-395-395-396-397-398-399-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-479-480-48 | | |

Bermischtes

Die alljährliche Männerjagd in Ecaussines

Zehn Stunden „Heiratsfest“

Brüssel, 11. Juni.

Durch die alljährlich veranstaltete große Treibjagd auf Junggesellen haben die führen und unternehmungslustigen Jäger weit über die Grenzen des kleinen Belgien hinaus berühmt gemacht!

Am letzten Sonntag stand das diesjährige Heiratsfest statt, wie gleich bewertet werden darf, unter starkem Zulauf der heiratsfähigen Junggesellen der Gegend und mit gutem Erfolg. Die eigene Zeitschrift der heiratsbedürftigen Schänen von Ecaussines, beitielt „Das Lachen“ und verheißungsvoll auf rotsarbenes Papier gedruckt, hatte ja auch schon Monate vorher für die romantische Veranstaltung Propaganda gemacht!

Alle als würdig erachteten Junggesellen wurden von der Stadt im Rathaus feilich empfangen und bewirkt, worauf der Gastaner, die Präsidentin der Che-Viga, einen erfreulichen Vortrag über die Segnungen des Ehelebens hielt, der auf die anwesenden Vertreter des männlichen Geschlechts einen tiefen Eindruck machte.

Nachdem Männerlein und Weiblein, die Gefallen an einander gefunden, sich zu Paaren gruppiert hatten, gab es eine Blumenmeile, Volkstänze, Rundgänge, eine Parade mit Gütern, eine Promenade über die „Zeutzerbrücke“, weiter unter blumenduftenden Arkaden zum „Friedlichen Paradies“.

Durch den „Liebestunnel“ schritten dann die jungen Paarepaare zur „Grotte der Freiheit“ und schließlich über die Brücke der schönen Frauen erreichte man die „Stadt der Liebe“.

Der ganze Zug bis zur Stadt der Liebe dauerte volle zehn Stunden, bis zehn Uhr abends. Während dieser Zeit hatten die auszugsfähigsten Ehebandaten und -kandidaten reichlich Gelegenheit, sich gegenseitig lieben oder — nicht austauschen zu lernen. In der prächtig erleuchteten und gesäumten „Stadt der Liebe“ durften die Junggesellen sich für eine Bierstunde zurückziehen, um im Hinter ihr Herz zu besprechen.

Die Enttäuschten, die nach zehnstündigem Zusammensein mit ihrer Dame von dieser genug hatten, muhten hernach an einer „Tarendole der Verlobungen“ teilnehmen, während die glücklicheren Pärchen, die sich für immer gefunden hatten, in den Armen küssend tauschten oder die Mittags besprachen.

Die Heiratsfeste von Ecaussines sollen schon sehr viele glückliche Ehen gestiftet haben. Alerdingas hat der Umstand, daß das Damenkomitee alle Kosten der Veranstaltung und der freigiebigen Bewirtung der Ehebandaten trägt, auf solche, daß zuweilen junge Leute ohne ernste Absichten den Spaß mitmachten und nachher — kneiften. Aber auch viele dieser Schelte, die ursprünglich nur aus Lust mitmachten, sind die Freude der schönen Damen von Ecaussines geraten und haben Ehemänner geworden.

Odd-Yellow-Tag

Der 1. Deutsche Odd-Yellow-Tag stand vom 7. bis 10. Juni in Braunschweig statt. Der Deutsche Odd-Yellow-Orden ist ein Zweig des unabhängigen Ordens der Odd-Yellows (ODD), des größten Ordens der ganzen Welt. Alle drei Jahre versammelt sich der deutsche Ordenszweig zu einer gemeinsamen Tagung, die jedesmal eine mächtige Kundgebung für den hohen, stiftlichen Gedanken des Ordens wird. Den Auftakt bildete ein Begrüßungsabend, der von künstlerischen Darbietungen umrahmt war. Am Pfingstsonntag stand eine Vortragsfeier statt, die einen gewaltigen Besuch auch von Abenteuernden aufzuweisen hatte. Der Hochmeister, Prof. Dr. August Welt, München, hielt die Festrede über „Die Weltanschauung der Odd-Yellows“. Die Anerkennung, die der Braunschweiger Bürgermeister den stiftlichen Zielen des Ordens zollte, zeigte von der tiefen Wirkung der Rede. Es folgte eine Weltfeier im Dom, bei dem von Meisterhand gespielte Orgel, unterstützt durch Hochleistungen des Männerchorvereins Arion, die Teilnehmer zu festlicher Höhe führte. Ein glanzvoll ausgestalteter Altarstand im großen Saal des „Wilhelmsgarten“ beendete die äußeren Feierlichkeiten. Der Montag war von früh bis abends der ernste Arbeit der Brüder gewidmet. Bundervolles Wetter begünstigte den Verlauf der Tagung, an die die mehr als 700 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands mit Begeisterung denken werden.

Tödlicher Unfall eines Arztes in Saalfeld

Bei der Abfahrt des D-Zuges Berlin-München ereignete sich auf dem Bahnhof Saalfeld in der Nacht zum Freitag ein tödlicher Unfall. Der aus Charlottenburg kommende Arzt Dr. Kalenscher hatte sich während des Aufenthaltes an die Trinkhalle auf dem Bahnhofstiel gebeugt. Erst nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, sprang er gegen die Fahrtrichtung auf. Er geriet mit den Beinen zwischen Triebrett und Bahnsteig, wobei ihm der linke Unterarmel abgerissen und von dem rechten Fuß einige Zehen abgefahren wurden. Dr. Kalenscher wurde sofort im Saalfelder Krankenhaus versorgt, ist jedoch im Laufe des Freitagvormittags gestorben. Die Bahn der 63-jährigen Bergungsfüchsen war vom Zuge aus Zeuge des Unglücks.

Attentat eines verschmähten Liebhabers

Der 28jährige Schlosser Kurt Einfeld aus Kiel-Haagen hat eine bei seinen Eltern tätige 16 Jahre alte Haushälterin im Treppenhaus der elterlichen Wohnung durch Schwefelsäure im Gesicht schwer verletzt. Das Mädchen, das sich der Nachstellungen des Einfeld nicht mehr erwehren konnte, war deshalb in Begleitung seiner Mutter bei den Eltern des Einfeld erschienen, um das Arbeitsverhältnis zu lösen. Als Mutter und Tochter im Begriff waren, das Haus wieder zu verlassen, schüchterte Einfeld das Mädchen den Inhalt einer mit Schwefelsäure gefüllten Flasche ins Gesicht. Auch die Mutter wurde durch Säureverätz verletzt. Außerdem wurden die Kleider beider Frauen ruiniert. Der Täter, der bereits mehrere Male in der Nervenklinik behandelt worden ist, flüchtete nach der Tat und konnte noch nicht ergriffen werden. Die Folgen seiner Tat sind noch nicht zu übersehen.

Der Löwe ist los!

In Bad Salzuflen erschien in der Nachmittagsstunde innerhalb der von Menschen sehr belebten Hauptstraße plötzlich ein mächtiger Löwe. Er ging ruhig seines Weges, ohne von der entsetzte flüchtenden Menge irgendwie Notiz zu nehmen, daß durchbare Kreise und Schreien der Frauen schien seine höchste Verwunderung zu erregen, denn er blieb zweimal stehen und sah den aneinander stobenden Passanten, die in die Hände rissen, erstaunt zu, um dann seine Wanderung

Riesenzahlen von der Weltkraftkonferenz

Die zweite Weltkraftkonferenz, die vom 16. bis 21. Juni in Berlin tagen wird, hat einen so ungeheuren Umfang, daß ihre ganze Bedeutung in einem kurzen Aufsatz nicht erschöpft werden kann. Es gibt wohl kein Gebiet der Technik, das auf dieser großen Heirath der Kraft nicht behandelt wird. Die Dampfkraftwerke, Gasturbinen, Dampfturbinen, die Kohlenwirtschaft, die Erdölwirtschaft, Wärme- und Energiewirtschaft, die Wasserkraftnutzung und Binnenschifffahrt, die Bedeutung der chemischen Fabriken und Elektrizitätswerke, Betriebsbahnen, Kohlengruben und Hüttenwerke, die Radioindustrien, die Frage der Bedeutung der Elektrizität in Hand- und Landwirtschaft, die Probleme der Kohlenverarbeitung, der Motoren, der Fahrzeug- und Flugzeugmaschinen, der Ausnutzung der Energien des Meeres und des Windes ... sie alle werden auf dieser gewaltigen Tagung, die

die größte Tagung der Welt

werden wird, erörtert werden. Hundert Länder senden ihre Vertreter zu der Weltkraftkonferenz. Sie sind durch einen internationalen Exekutivrat vereinigt worden, der für die Weltkraftkonferenz gebildet wurde. Die gewaltige Ausdehnung dieser Weltkraftkonferenz der Kraft wird in kurzer Form durch einige Riesenzahlen bezeichnet werden können, so daß man geläufig einen Überblick über dieses gewaltige Weltkongressen der Arbeit und des Friedens gewinnen kann, das in Berlin tagen wird. Insgesamt werden

3000 Teilnehmer aus 50 Staaten

erwartet. Die Anzahl der Vorträge, die bisher angemeldet worden sind, beträgt mehr als 400. Da es nicht möglich ist, alle diese 400 Berichte einzeln den Teilnehmern der Weltkraftkonferenz zur Kenntnis zu bringen, so werden sie zu

300 Generalberichten

zusammengefaßt, die von den deutschen Vertretern der betreffenden Länder verlesen werden sollen. Um auch den fremdsprachigen Vertretern die Kenntnisnahme der Vorträge zu ermöglichen, ist, wie bereits mitgeteilt wurde, die Neuveröffentlichung des Mehrsprachenapparates geschafft worden, durch den das

Ahören jeder Rede gleichzeitig in mehreren Sprachen möglich

ist. Nicht weniger als 1000 Zeitungen mit Umschaltköpfen und Kopfhöreranschlüssen sind eigens für diesen Zweck geschaffen worden. Von der Ausdehnung dieser neuartigen Einrichtung

fortzusetzen. An einem Kind, das ihn wohl für einen Hund hielt, schritt er majestätisch vorüber. In dem übersättigten Wirtschaftsraum Rodenrot sah man gemüthlich bessern, als in die offene Tür plötzlich der reiche Büttendorf trat, durchdringende Blide auf die Gäste warf und etwas zu suchen schien. Sofor brach eine furchtbare Panik aus, unter heiterem Tumult wurde Reichshaus genommen, wobei Tische und Stühle umgeworfen wurden. Aber auch diese Schreckensszene brachte den Löwen nicht aus der Ruhe, selbst die an ihm dicht vorbeiflüchtenden Menschen beachtete er nicht. Schließlich machte er kehrt und sah sich die angerichtete Verwüstung aus einer Entfernung an. In ähnlichen waren einige Wälder des Juras Alberti, dem das Tier entlaufen war, herbeigeeilt, von welchen sich der Wüstenkönig ohne Widerstand einvernen ließ. Ein „Triumphzug“ unter Polizeibegleitung brachte ihn dann in den Juras zurück.

Einer der Prager Mörder gesäkt

In Prag wurde, wie bereits gemeldet, der Juwelier Rudolf Havrdla am Donnerstag früh in seinem Laden mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Das Geschäft war völlig ausgeraubt. Einer der beiden Täter konnte bereits am Donnerstagnachmittag in Pilzen verhaftet werden. Der Mord muß unmittelbar vor der Auflösung Havrdlas verübt worden sein, da man ihn noch eine Viertelstunde vorher beim Ordens des Schaufesters gesehen hatte. Am Nachmittag meldeten sich ein Chauffeur, der auslautete, daß er zwei ihm verdächtig erscheinende Männer nach Karlstein gefahren habe, die von dort aus mit dem Personenzug nach Pilzen weiterfahren wollten. Die Polizei verständigte die Sicherheitsbehörde in Pilzen, die einen der beiden Männer beim Aufstieg anhielt. Dieser konnte jedoch, nachdem er den Polizeiinspektor Premer durch einen Schuß niedergestreckt hatte, fliehen und wurde bis in die Pilzen benachbarten Gemeinde Vobei verfolgt. Einige Wachsoldaten, die sich an der Verfolgung beteiligten, verlegten den Fliehenden durch fünf Schüle, so daß er verhaftet werden konnte. Sein Beleiter ist entkommen. In den Koffern, die der Fliehende weggeworfen hatte, fand man die bei Havrdla geräubten Schmuckstücken im Wert von einer Viertelmillion Tschechoslowakischen Kronen. Bei dem Mörder fand man einen sogenannten Mansen-Pack, in dem der Verhaftete als der im Jahre 1880 in Taganrog in Russland geborene Kaufmann Anton Alexejewitsch Bulowitsch bezeichnet wird.

Der verhängnisvolle Kran

In der Station Alsdorf an der Elbe (Böhmen) wurden bei der Durchfahrt des Karlsbad-Prager Personenzuges mehrere Fahrgäste, die sich aus dem Fenster beugten, von einem zu nahe am Gleise stehenden Kran erfaßt. Der Fahrer Stegmann aus Löbau in Sachsen erlag seinen Verletzungen. Sechs Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Prag hält Häuser für geschiedene Frauen

In Prag ist eine Vereinigung für geschiedene Frauen gegründet worden, deren Hauptziel ist, Geschiedenen und in Scheidung lebenden Frauen Rechtschutz und materielle Unterstützung zu gewähren. Später will man Gemeinschaftshäuser für geschiedene Frauen bauen.

Esperanto als StaatsSprache

Das kleine Fürstentum Liechtenstein, dessen Souverän als einziger unter den deutschen und österreichischen Fürsten in der Revolution von 1918 seine Krone behalten hat, hat soeben das Esperanto als offizielle Postsprache eingeführt. Die Postzettel tragen jetzt alle neben der deutschen Aufschrift die Übersetzung in Esperanto.

Antifaschisten als falsche Tourdeopläger

Unter den Pilgern, die in diesem Jahre ihre Wallfahrt nach Lourdes machten, um Heilung zu finden, befand sich eine auffallend große Zahl von Italienern. Dies wurde in Italien mit Genugtuung begrüßt, da man darin eine Aus-

fann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß rund 6 Kilometer Doppelleitung dafür verarbeitet werden müssen. Da der Entwicklung der modernen Technik entsprechend alle Einrichtungen einen grandiosen Rahmen angenommen haben, so werden auch auf der Weltkraftkonferenz die Begrüßungsansprachen der hervorragendsten Vertreter der Technik von Edison und Marconi in ungewöhnlicher Weise vor sich gehen. Edison und Marconi nehmen beide nicht an der Weltkraftkonferenz persönlich teil. Aber es ist dafür gesorgt worden, daß am Mittwoch, dem 18. Juni, beim Feierabend im Sportpalast

mit dem Wohlsch von Thomas Edison, nämlich Orange in New Jersey eine Fernsprechverbindung hergestellt wird, mit deren Hilfe Edison eine Begrüßungsansprache aus seinem Laboratorium, der Werkstatt zahlreicher Fortschritte, an die Vertreter auf der Weltkraftkonferenz halten wird. Zugleich wird, wie es bei derartigen Ansprachen üblich ist, von den deutschen Vertretern der Weltkraftkonferenz halten werden. Von Edison und Marconi wird sofort

die Verbindung auf London umgeschaltet, wo Marconi sich befindet,

und von wo aus dieser ausgezeichnete Techniker und Erfinder gleichfalls eine Begrüßungsansprache an die Weltkraftkonferenz halten wird. Schon die Vorarbeiten für diese gewaltige Tagung erfordern ganz ungewöhnliche Maßnahmen, denn die große Anzahl von Interessengruppen, die hier zur Debatte stehen, machen eine eingehende Vorbereitung nötig, damit sich die Verhandlungen reibungslos abwickeln können.

300 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Technik arbeiten bereits länger als ein Jahr daran, den ganzen Komplex der zur Verhandlung stehenden Aufgaben zu lösen. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben allein 64 Vorträge angemeldet. Deutschland 59 usw., bis zu Japan, Niederländisch-Indien, Neuseeland und andere ferne Staaten. Alle Vorträge sind bereits seit Monaten gedruckt, um den interessierten rechtmäßig zur Verfügung stehen zu können. Es ist zu hoffen, daß die in Deutschlands Hauptstadt tagende Versammlung aller Kulturovölker zur Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den kulturtäglichen Nationen beitragen wird.

wirkung der guten Beziehungen zwischen Bataillon und Quirinal erbliden zu dürfen glaubte. Einige Heißsporne landen sich sogar bereit, dieser Freude durch einen feierlichen Empfang Ausdruck zu geben, den man den heimkehrenden Pilgern in Domodossola, beim Übertritt über die Schweizer Grenze, bereiten wollte. Aber man wartete vergebens auf die Wallfahrer, die man zu feiern gedachte. Die Tage dehnen sich zu Wochen, und noch immer ramten die Pilger nicht in Sicht. Allmählich mußte man sich zu der unangenehmen Überzeugung durchringen, daß diese angeblichen fränkischen Wallfahrer — Antifaschisten waren, die die Krankheit vorgetäuscht hatten, um die Erlaubnis zur Ausreise nach Vordes und die Reisepässe zu erhalten, die die italienische Regierung ihren Bürgern verweigert, wenn sie antifaschistischer Gewissens überzeugt waren, hatten, wurden die Kranken in der förmlichen französischen Post raus wieder gefunden. Sie haben begreiflicherweise keine Eile, in die Heimat zurückzukehren, gedenken vielmehr ihre Rekonvalenz in Frankreich zu verleben und dürfen dazu längere Zeit gebrauchen.

Grabdenkmäler made in Germany

Auf einer Versammlung der schottischen Steinmeier erhob der Vorsitzende, Alfred Gibb, einen gehänselten Einwurf gegen die Einfuhr von Grabdenkmälern, die in Deutschland hergestellt sind und im Wert von 400 000 Mark den Monat nach Großbritannien eingeführt werden. Er erklärte die Einfuhr für eine schwere Gefahr für das Geschäft der Steinmeier und meinte, er könne nicht verstehen, warum das britische Publikum die Gräber seiner Lieben gerade mit Denkmälern made in Germany schmücken müsse.

Häusse in Luftpostmarken

In London ist fürzlich eine Privatausstellung von seltenen und historisch bemerkenswerten Luftpostmarken und Briefumschlägen eröffnet worden, die erkennen läßt, wie enorm selbig Marken verhältnismäßig jungen Datums im Preis gestiegen sind. So hat ein Briefmarkenhändler aus New York ein Los von drei ungebrauchten Exemplaren der vielbegehrten Hawker Marke von Neufundland ausgestellt, zusammen mit einem Paar abgestempelter Briefumschläge, die der unglückliche Flieger zur Beisetzung an Bord genommen hatte. Obgleich diese Marken nicht viel älter als zehn Jahre sind, sind sie im Katalog mit einem Preis von je 250 Pfund Sterling ausgezeichnet.

Die Trauung im Badeanzug

In Antibes an der Riviera ist dieser Tage ein junges Paar im Badeanzug getraut worden. Da die Paare in Ordnung waren und das Gesetz keine Vorschriften über die erforderliche Kleidung macht, vollzog der Bürgermeister die Trauung, zu der übrigens auch die vier Zeugen im Badeanzug erschienen waren. Nach der Trauung stellten sich die Beteiligten in die Fluten. Die Braut war Amerikanerin, der Bräutigam Deutscher.

Probates Mittel

„Wie bringst du es eigentlich fertig, alle lästigen Besucher so schnell wieder loszuwerden?“ „Ganz einfach, wenn es Klingelt, sehe ich meinen Hut auf, nehme die Handschuhe, bevor die Tür geöffnet wird. Kommt unerwünschter Besuch, so sage ich: „Tut mir leid, aber ich bin eben im Badeanzug.“ Und sind es gute Freunde, dann sage ich: „Das trifft sich gut. Komme eben nach Hause.“

Nordischer Humor

Der altgelaufene Wagen. „Na, können wir mit deinem neuen Wagen einen kleinen Ausflug machen?“ — „Aber gern. Wie denkt du über Winchester, da haben wir heute günstigen Rückenwind.“ *

Seine Aussicht. „Wieviel verdient du im Monat mit deinen Gedichten?“ — „Einige hundert Kronen; aber ich bekomme sie nicht!“



nach und ohne Schmerzen — durch Einreibung vor und während Luft- und Sonnenbädern mit Sportcreme Mouson. Sie fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhütet aber den gefährlichen Sonnenbrand. Vor dem Gebrauch die Haut trocken reiben! Zur besonderen Beachtung: Sportcreme Mouson-Dosen sind aus reinem Aluminium. Daher kein Rosten oder Anlaufen wie bei den gänzlich ungeeigneten Blechdosen.

In grünen Aluminiumdosen M.-25,-50, 1,- in grünen Tuben M.-50, 1,-

**SPORT
CREME
MOUSON**



Börsen - und Handelsteil

Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer Dresden

Etonis bei Barzahlung? — Wer trägt die Frachtaufschläge für Kleinwasserstand? — Gegen Namensänderung von Ausländern — Wirtschaftsvorträge beim Mitteldeutschen Rundfunk — Um die Errichtung einer Reichsbahndirektion in Leipzig.

In einem Gutachten an das Amtsgericht Dresden äußerte sich die Kammer über die Frage, ob ein Handelsbrauch darstellt, daß bei Vereinbarung eines Nettopreises bei Barzahlung dem Schuldner 2 Prozent Etonis zu bewilligen sind, obwohl eine Vereinbarung über Skontoabzüge nicht getroffen werden ist. Das Gutachten der Kammer verneint diese Frage, weil die Zahlung an kein Ziel gebunden sei, sondern auf der Stelle zum Tage des Abholbefehls zu erfolgen habe.

In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag vertrat die Kammer die Ansicht, daß bei Eisläufen die Frachtaufschläge für Kleinwasserstand zu Lasten des Verkäufers gehen, wenn nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist.

Aus Anlaß eines Einzelfalles hatten sich die sächsischen Industrie- und Handelskammern darüber zu verständigen, unter weichen Voraussetzungen die Genehmigung von Anträgen auf Namensänderung von Ausländern gebilligt werden soll. Die Kammer empfahl, derartige Anträge mit größter Vorsicht zu behandeln, da es nicht im Interesse des deutschen Kaufmanns und Vieheters liege, daß zu gewanderte australische Gehalten ihre Herkunft verschleieren können. Im allgemeinen möchte eine Namensänderung nur dann zugelassen werden, wenn der bisherige Name anständig oder lächerlich wirkt.

Für die vom Kammertag angeregte Verantwortung fortlaufender Wirtschaftsvorträge beim Mitteldeutschen Sender Dresden-Leipzig hat die Mirag einen engeren Ausschluß abgebildet, denen Zusammenhang die sächsische Wirtschaft und namentlich die östliche Wirtschaft in seiner Weise befriedigen kann. Abschließen davon, daß in diesem Ausschluß die Arbeitnehmerkreise härter vertreten sind als die Unternehmer, in dem östlichen Unternehmertum überhaupt kein Stich an gebilligt werden. Die Kammer bat das Wirtschaftsministerium, seinen Einfluß bei der Mirag dafür einzutragen, daß den selbständigen Unternehmern in dem genannten Ausschluß wenigstens die Gleichtberichtigung mit den Gewerkschaftsvertretern gewährt und der östliche Wirtschaft der ihr gehörende Einfluss in den Ausschluß eingetauscht wird.

Nachdem sämtliche sächsische Industrie- und Handelskammern zusammen zur Tatschicht des Herrn Regierungsdirektor Dr. Giese über die Neuordnung der Reichsbahndirektionen bestimmt waren, daß die Mirag einen engen Ausschluß abgibt, dessen Zusammenhang die sächsische Wirtschaft in seiner Weise befriedigen kann. Abschließen davon, daß in diesem Ausschluß die Arbeitnehmerkreise härter vertreten sind als die Unternehmer, in dem östlichen Unternehmertum überhaupt kein Stich an gebilligt werden. Die Kammer bat das Wirtschaftsministerium, seinen Einfluß bei der Mirag dafür einzutragen, daß den selbständigen Unternehmern in dem genannten Ausschluß wenigstens die Gleichtberichtigung mit den Gewerkschaftsvertretern gewährt und der östliche Wirtschaft der ihr gehörende Einfluss in den Ausschluß eingetauscht wird.

Effektenauswanderung durch Optionseinräumungen

Das Nachlassen der Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Kapitalmarktes für deutsche Anleihen, daß eine Einschränkung der Kapitalinvestitionen in Deutschland notwendigerweise zur Folge hatte, und damit teilweise auch zur Vermehrung der deutschen Arbeitslosigkeit mittelbar beigetragen hat, ist nicht nur für die amerikanischen, sondern auch für andere ausländische Geldgeber Veranlassung geworden, die Belegungen für Anleihenewährung an deutsche Unternehmen zu verstärken. Sowohl das nicht in einer Verschlechterung der Emissionsbedingungen als solcher gegenüber den Verhältnissen etwa des Jahres 1928 zum Ausdruck kommt, geschieht es in der Form, daß die fremden Darlehensgeber sich neben der gesicherten Verzinsung auch noch eine Gewinnchance in der Form sichern, daß sie sich anteilmäßig Optionen auf Aktien der anleihenehenden Firmen einzuräumen lassen. Die Kurse, zu denen diese Optionen ausgeübt werden können, liegen fast durchweg über den Tageskurserien. Da aber die Optionskosten teilweise auf mehrere Jahre bemessen sind, wobei der Optionskurs am meisten nach Zeiträumen stetigwerts erhöht ist, bieten sich für den Fall starker Kursteigerungen Gewinnmöglichkeiten, die nicht unterschätzt werden dürfen. In einer ganzen Reihe von Fällen sind allerdings die Auslandsgläubiger von Optionseinräumungen enttäuscht worden, da sich die auf eine Belebung der deutschen Effektenmärkte gerichteten Erwartungen als trügerisch erwiesen haben. Mit Bezug auf die in den Jahren 1925 bis 1927 abgeschlossenen Optionsanleihen ist aber gerade das Gegenteil der Fall gewesen. Welche Gewinne den Auslandsgläubigern die Anleihen mit jetzt noch laufenden, teilweise erst nach mehreren Jahren erlöschenden Optionsansprüchen erbringen werden, ist noch ungewiß, da sich sichere Vorauflagen über die hörkenmäßige Entwicklung naturngemäß nicht abnehmen lassen. Sollte sich das Kursteine an den Börsen in absehbarer Zeit stärker beben, so würden die Optionsgläubiger jeweils in dem Maße, in dem sich diese Kursteigerungen vollziehen, zusätzliche Gewinne über die ihnen gebotene feste Verzinsung hinaus erhalten.

Der Umfang der Aktienbeiträge, die auf dem Wege der Optionsausübung in das Ausland geflossen sind oder noch abwandern werden, ist durchaus nicht zu unterschätzen. Im Verlauf der letzten Jahre sind allein durch Optionseinräumungen auf Aktien deutscher Gesellschaften gelegentlich von Anleihehabern insgesamt etwa nom. 250 Mill. Mark Aktien für das Ausland zur Verfügung gestellt worden. Bis heute sind die Optionsansprüche nur bis zu einem Betrage von schwungswise 150 Mill. M. nom. erhoben worden. Der kurzmäßige Gegenwert der durch Optionsausübungen in das Ausland emigrierten 150 Mill. Mark nom. Aktien beläuft sich zur Zeit auf etwa 225 Mill. Mark. Schon bis heute sind also Aktien auf dem Wege der Optionsanleihen im Wert von etwa einer Viertel Milliarde Mark in fremde Länder gellossen.

Die Umsätze des Einzelhandels

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel steht gegenwärtig unter dem Druck der außerordentlich starken konjunkturellen Beeinträchtigung der Kaufkraft der Massen. Das Arbeitnehmerkommen, das den ausschlaggebenden Teil der Massenkaufkraft darstellt, hat sich während der letzten Monate konjunkturrell vermindert und ist gegenwärtig geringer als im Vorjahr. Dieser Einkunftsrückgang spiegelt sich, wie vom Institut für Konjunkturforschung berichtet wird, deutlich in der Umsatzbewegung des Einzelhandels während der letzten Monate wieder. So zeigt man die Umsätze der ersten vier Monate dieses Jahres zusammen zum für die Einwirkungen der verschiedenen Lage des Österreichs usw. auszugleichen, so ergibt sich, daß die gesamten Umsätze des Einzelhandels in dieser Zeit nicht unbedeutlich hinter der Vorjahrsbasis zurückblieben. Im ganzen dürfte es sich bei dem Umsatzvergleich gegenüber 1929 allein in den ersten vier Monaten um einen Betrag von schwungswise 170 bis 200 Millionen Mark handeln.

Am auffallendsten ist die Verminderung der Umsätze gegenüber dem Vorjahr bei den Lebensmitteln. Noch bis Ende 1929 waren hier die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, in den Monaten Januar bis April d. J. So sind sie dagegen um rund 5 Prozent gesunken. Selbst in Warenhäusern und Konsumvereinen konnte sich der Umsatz seit Beginn des Jahres kaum behaupten. Bei Textilien hat die konjunkturelle Verminderung der Umsätze angehalten. In Damenkonfektion und Damenwäsche konnte sich für die Monate Januar bis April zusammen eine Steigerung der Umsätze erzielt werden, die ausschließlich auf den besonders günstigen Ablauf im Winter (Witterung) zurückzuführen ist. Dagegen lagen die Umsätze im August- und September weiter beträchtlich unter der Vorjahrsbasis. Nur bei Hausrat und Wohnbedarf gingen sie, wohl im Zusammenhang mit der erhöhten Zahl der fertiggestellten Wohnungen, über die des Vorjahrs hinaus.

Alle diese Angaben über die Umsätze beruhen auf den Zahlen der Umsatzwerke. Es zeigt sich aber, daß die Umsatzmengen im Einzelhandel weit weniger stark zurückgegangen sind, weil die Preise seit Jahresfrist erheblich nachgelassen haben. So sind nach der Indexziffer der Lebenshaltungskosten in dieser Zeit die Preise für Bekleidung um 2,2 Prozent die Preise für Lebensmittel um 5,8 Prozent gesunken.

Da bis jetzt Aussichten für eine konjunkturelle Besserung der Einkommensverhältnisse nicht vorliegen, ist damit zu rechnen, daß dem Einzelhandel auch während der Sommermonate ein geringerer Geldbetrag zustehen wird als im Vorjahr. Allerdings ist es verständig, daß gerade in den Sommermonaten die Einstüfe der Einkommensbildung auf die Umsätze im Einzelhandel durch andere Momente überdeckt werden können. Durch Aenderungen in der Einkommensverausgabung (z. B. durch Verlust auf Reisenausgaben, Anschaffung größerer Bedarfsgegenstände usw.) können einzelne Branchen des Einzelhandels gewisse zufällige Geldbeträge zuwenden kommen; wie denn überhaupt Zusammenhänge zwischen der Einkommensbildung und der Umsatzentwicklung im Einzelhandel nicht als absolut starr anzusehen sind. Aber selbst wenn diese Umschichtungen nicht eintreten sollten, ist während der Sommermonate für die Umsatzmengen des Einzelhandels kaum ein stärkeres Zurückbleiben hinter der Vorjahrsbasis zu erwarten. Denn aller Voraussicht nach werden auch in den nächsten Monaten die Preise im Einzelhandel weiter sinken. Dies ist daraus zu schließen, daß sich der Rückgang der Preise, der in Industrie und Handel bereits eingetreten ist, noch nicht vollauf auf den Einzelhandel übertragen hat. Sollte sich der Preisrückgang im Einzelhandel so weit verstärken, daß dadurch eine Steigerung der Umsatzmengen erreicht würde, so würde damit eine der ersten Voraussetzungen für die Nebenwindung des Konjunkturrückgangs gegeben sein.

Besserung der Kreditsicherheit?

Die Zusammenbrüche von Unternehmungen hatten in den Herbst- und Wintermonaten und auch noch in dem ersten Vierteljahr dieses Jahres von Monat zu Monat zunommen. In den letzten beiden Monaten hat dagegen die Zahl der geschäftlichen Zusammenbrüche, die zu einer Eröffnung des Konkursverfahrens geführt haben, wieder abgenommen. Während in den Monaten Januar bis März je Arbeitsstags 44 Konkurse eröffnet wurden, waren es im April 42, im Mai 44. Nun sinkt die Zahl der Konkurse freilich regelmäßiger mit Beginn des zweiten Vierteljahrs. Der Rückgang im April und Mai ist also keineswegs im vollen Umfang als eine Besserung der Kreditsicherheit anzusprechen, die sich mit dem Übergang der Wirtschaft aus der Krise in die Depression ergeben hat; vielmehr ist in dieser Abnahme zum großen Teil eine Saisonerscheinung zu erkennen. Aber selbst wenn man diese Saisonbewegung in Rechnung stellt, ist laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung eine gewisse Besserung der Kreditsicherheit soweit die Zahl der Konkurse zum Ausdruck kommt, unverkennbar. Die konjunkturelle Annahme in der Zahl der Konkursöffnungen hat nachgelassen. Dieses Nachlassen zeigt sich, wenn man die Zahlen der letzten Monate mit der Entwicklung im Vorjahr vergleicht: In den Monaten April und Mai dieses Jahres sind zusammen nur noch etwa 20 v. H. mehr Konkurse verzeichnet worden als im April und Mai des Jahres 1929, während im vierten Vierteljahr 1929 28 v. H. und im ersten Vierteljahr 1930 sogar 32 v. H. mehr Konkursöffnungen festgestellt wurden, als in der gleichen Zeit der entsprechenden Vorjahre.

Allerdings nehmen, auch neuerdings noch, die Eröffnungen von Vergleichsverfahren verhältnismäßig stark zu. Hier ist eine konjunkturelle Abnahme noch nicht festzustellen. Die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren scheint vielmehr in den letzten Monaten in ihrer Konjunkturkurve sogar noch angestiegen zu haben. Die geschäftlichen Zusammenbrüche werden also gegenwärtig in folgendem Maße durch Vergleichsverfahren und verhältnismäßig weniger durch Konkursöffnungen erledigt. Hierzu tragen dabei aber auch eine Rolle, daß die ungedeckten Verbindlichkeiten bei einer größeren Zahl von Unternehmungen, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten, nicht mehr so groß sind, daß zu einer Eröffnung des Konkursverfahrens geschritten werden müßte.

Kell & Löser in Liquidation

Kell & Löser AG. für Hoch- und Lieganten in Leipzig hat die Abstellungen eingekettet und steht einen Liquidationsvergleich an. Die Positionen betragen etwa 1,5 Mill. Reichsmark, denen ein gleicher Betrag an Aktiven gegenübersteht. Das Aktienkapital von 600 000 Reichsmark gilt als verloren. Der Zusammenbruch des Unternehmens ist u. a. auf erhebliche Kalkulationsfehler bei Bauaufträgen zurückzuführen.

Vorzellansfabrik Kahla in Kahla

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929 mit nur 5% Dividende auf das Aktienkapital (z. B. auf die Stammmittel 5%). Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß im Berichtsjahr an Steuern 580 000 Reichsmark und Sozialabgaben 780 000 Reichsmark aufgewendet werden sollen. Die Beteiligung an der Vorzellansfabrik Nauenstein sei nicht ausschlaggebend; die Verluste hielten sich in erträglichen Grenzen. Daß man vor 2 Jahren die Enthicklung der Vorzellansfabrik vorausgesiehten, so würde man sich schon damals zu entsprechenden Maßnahmen entschlossen haben. Neu in den Aufstellungen wurde Direktor Dr. Franz Engelmann (Crown, Bovet & Cie.), Mannheim, gewählt. Das Dornrösschengebäude der Auslandsmärkte ist für die Vorzellansfabrik Kahla von besonderer Tragweite, da die Gesellschaft viele Mengen ihrer Produktion an das Ausland verkauft hat. Die geringere Ausdehnung des Stromabnahmes in Deutschland hat zu einer Einschränkung des Hauses neuer Leistungen

| Reichsbankzinssätze | |
|------------------------|--------|
| Setz 20. 5. 1930 | |
| Wechselzinsstück | 4 1/2% |
| Commodanzstück | 5 1/2% |

und dadurch zu einem Abschlußfall in Elektropolygazellen geführt, den man allerdings durch Aufnahme neuer Artikel dieser Branche aufzulegen verucht. Die Gesellschaft führt die Nationalisierung und Spezialisierung in ihren Fabriken planmäßig weiter. Dadurch wird auch eine Einsparung von Personal erreicht. Eine Ausschüttung über das Ergebnis des laufenden Jahres ist noch nicht möglich.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 13. Juni

Behauptet, später leicht abgeschwächt

Privateidat 3,625 %

Im weiteren Verlauf trat eine fast vollkommene Geschäftsauszeit ein. Das Kurzblatt konnte sich aber im allgemeinen behaupten. Heute liegen Schwachstrommotive, Vogel Telegraph gewannen 3 und Goedel 5%. Auch einzelne Montanwerke waren belebt. Ver. Stahlwerke erhöhte sich um 1,25, Gelsenkirchen um 1,5 und Sudhütte um 1%. Karlsbad waren 0,875, Gröditz 0,75, Westfalen 0,25, Conti 1, Salzbetschitz 0,5 und Althausen 1,25% höher. Harben und Siemens waren 0,8, Witten 0,75, Böhlhoff Waldhof 1,25, Salzbetschitz 0,8, Reichsbank 2,75, Geith 0,25, Ohlweiler 2,5, Böhlhoff 1,25. Die Vergebung des Spritzenmonopols an ein Privatunternehmen wird dem THD. von zuständiger Seite demonstriert. Neuburg 0,25, Althausen 0,75.

Am Raffinerieamt gab das Kurzblatt weiter nach. Glanzstoff verloren 0,25, Stromförder 0 und Dresden Gardinen 0%. Ralatex auf die Mitteilung der Hauptversammlung 1,25% niedriger. Industriebau verloren weitere 4,5, Venz & Co. weitere 2, während Böhlhoff & Widmann um 0,5 erhöhten konnten. Hörn erwähnt sich um 4, Triumphwerke um 7, Gebr. Krüger um 2, Vogel & Böhl um 1 und O. A. Dohm um 2%. Außerdem konnten sich Ausführungen um 1,5% erhöhen. Straßburger Spielkarten gewannen 2,75, Gebr. Goedhart waren 2,5, Vogel Spillen 4,75 und Breidenburger Zement 1% höher. Am Rentenmarkt war die Tendenz etwas freundlicher. Liquidationsanträge wenig verändert.

Frankfurter Abendbörsen vom 13. Juni

Behauptet

Die Abendbörsen verließ bei kleinem Geschäft anregungslos. Im allgemeinen waren die Kurse gegenüber dem schwachen Mittagsschlusus aber gut behauptet, aber etwas freundlicher. Verhälter lag vorübergehend Harben, die um 0,5%, und Waldhof, die um 1% angingen. Auch Schiffahrtswerke waren etwas beschränkt bei kleinen Kurzbeschleunigungen. Renten nach wie vor ohne Geschäft. Auch im späteren Verlauf blieben die Umsätze bis auf die genannten Werte sehr gering. Die Börse schloß behauptet. Nachbarschlich hörte man Harben 1,25, 25. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsbank: D. Reichsbank Akt. Altfr. 57,70, Reichsbank 0,25, 4 Schiffsgebietsbank 0,25, Ausl. Akt. 5% Reichsbanke 0,25, Bankfaktien: Adra 14,75, Commerzbank 148, Danzibank 22, Deutsche Bank 180, Dresden Bank 140, Reichsbank 280, Bergwerksaktien: Sudhütte 7,5, Gelsenkirchen 185, Harpener 128, Raff. Althausleben 216, Weierberg 217, Möhner 100, Mannesmann 90,8, Phoenix 20,75, Rheinstahl 116, Laubrütte 41, Ver. Stahlwerke 90,8, Ralatex 0,75, Rheinstahl 116, Laubrütte 41, Ralatex 0,75, Transportwerte: Papag 110,5, Nordb. Lloyd 110,5, Industrieaktien: Akt. 94, W.G. 187, Deutsche Gold und Silber 149, Elekt. Richt. und Kraft 156, Helten & Guilleaume 117, Geissel 184,5, Th. Goldschmidt 50, Metallgesellschaft 117, Rüdigerswerke 66, Gadd. Gader 126, Böhlhoff Waldhof 163,5.

Auswärtige Devisen

London, 12. Juni, 8,42 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurs** (Schluß). New York 4,85,00, Montreal 4,85,90, Amsterdam 12,08,25, Paris 12,85,81, Brüssel 8,48, Br. Italien 9,47,77, Berlin 20,88,50, Schweiz 25,07,70, Spanien 40,88,50, Copenhagen 18,15,875, Stockholm 18,69,50, Oslo 18,15,875, Lissabon 108,24, Helsingfors 198, Prag 108,80, Budapest 27,77, Belgrad 27,45, Sofia 670,56, Moskau 844, Rumänien 818, Russland 106,25, Baku 10,25, Wien 87,125, Wien 84,44, Pettland 25,22, Saragossa 49,34, Buenos Aires 41,93, Rio de Janeiro 5,51, Alexandria 50,50, Hongkong 1,875, Shanghai 1,675, Tokio 2,10, Mexiko 10,20, Montevideo 43,87, Valparaíso 39,90, Rio de Janeiro auf Sonder 0 bis 50 Tage 0,82 bis 5,68.

Newark, 12. Juni, 10 Uhr amerit. Zeit. **Devisenkurs**. Berlin 28,86, London, Label 4,85,10, 60-Tage-Wechsel 4,85,75, Paris 22,50, 60-Tage-Wechsel 289,50, Schweiz 19,38,60, Italien 528,875, Holland 40,22, Wien 14,10,50, Budapest 17,48,50, Prag 20,50, Belgrad 17,7, Warschau 11,28, Oslo 26,77, Copenhagen 26,76,50, Stockholm 26,85,50, Madrid 13,95,50, Madrid 11,80, Helsingfors 25,22, Busafar 50,025, Rems 12,50, Rio de Janeiro 60-Tage-Wechsel 489,12, Montreal 10,01, Orleans 11,77, Sofia 73, Argentinien, Goldpeis 11,77, Rio de Janeiro 11,25, Sofia 73, Buenos Aires 129,625, Japan 49,44, Bangkok 100 Tage 2,25, 6, 2,125 Br., 2,50, Gold 2,5, Primahandel 8,85 niedriger und höherer Kurz-Dollar in Buenos Aires 88,00, Prolongationsdollar für tägl. Woch. 2,50.

Newark, 12. Juni. **Devisenkurse. (Schluß)** Berlin 28,86, London, Label 4,85,10, 60-Tage-Wechsel 4,85,75, Paris 22,50, 60-Tage-Wechsel 289,50, Schweiz 19,38,60, Italien 528,875, Holland 40,22, Wien 14,10,50, Budapest 17,48,50, Prag 20,50, Belgrad 17,7, Warschau 11,28, Oslo 26,77, Copenhagen 26,76,50, Stockholm 26,85,50, Madrid 13,95,50, Madrid

Boxen

Dresdner Chemnitzcup des Chemnitzer Boxclubs
Die Veranstaltung des Chemnitzer Boxclubs ging vor einem geselligen Haupteck auf. Das lag wohl politisch gesehen werden mußte, um Sonnabendabend vor sich. Trotz der späten Anfangszeit, 11 Uhr abends, hatte vor allem die Radioübertragung des Schmelingkampfes die Waffen herangezogen. Die beiden Hauptkämpfe bestreiten die beiden ostdeutschen Meister Schwarz und Ramisch (Dresdner Sport-Club). Ersterer zeigte eine gute Form und schlug den deutschen Meister Siebert in der ersten Runde bis 9 zu Boden. Danach der größeren Ring erfahrung konnte Siebert in den nächsten Runden etwas aufholen. Der gegebene Punktestieg für Siebert war aber ein Glücksfall. Am Ende belagte in einem äußerst spannenden Kampf den westdeutschen Meister Eckardt einwandfrei nach Punkten. Das äußerst sportlich eingekämpfte Publikum fand nicht mit reichlichem Beifall für die guten Leistungen der Dresdner. Ein gerechtes war G. Gögl (DSC) mit.

Vereinskalender

Tanzverein Elise Dresden-Sportverein (E.S.). Rad-Veranstaltung bei Klingenberg beginnt Dienstag, den 17. Juni, das Fahren in beiden Hallen wieder.

Radsportverein Dresden und Umgebung 1930. Sonntag: Tagesspur nach Zittau. Abfahrt ab Dresden 4.30 Uhr, ab Hauptbahnhof 12.00 Uhr, ab Klingenberg 5.45 Uhr.

Pol.-Sportvereinigung (Fußballabteilung). Heute 10.00 Uhr in Niederdölitz, 4 Uhr Voßplatz über 6 Uhr Sportplatz in Niederdölitz. — In Schlachthausumgebung nach Freiberg treffen sich am Sonntag, nachmittags 1.15 Uhr, Hauptbahnhof.

Dresdner Ballspielclub 1904. Heute 9 Uhr Monatsversammlung mit öffentlichen Abteilungen im Restaurant „Vater Käß“, Stolzenhauerstraße 88.

W.M. Mandelfaff 90 (D.D.R.). Am Sonnabendtreffen in Rosendorf schenkt die Mitglieder des Vereins ohne Rad teil. Treffen Sonntag 6.30 Uhr Hauptbahnhof (Kuppelhalle). Sonntagabfahrt nach Schönau.

— Mittwoch 8 Uhr Eröffnung im Klubheim Kreisspalast, Thälmannstraße 45.

Amtliche Bekanntmachungen des SAMES
Ostholzien e. V. im BMVB.

Geschäftsstelle: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, außer Sonntagnachmittag und Montags und Mittwochs von 8 bis 5 Uhr. Sonnabends 2 bis 8 Uhr. Für Vereine von auswärts unbegrenzt.

Amtliche Bekanntmachungen Nr. 20 vom 18. Juni 1930

Richtung: Wie uns der Cossebauder SC. bekanntgibt, ist dem Verein am Sonnabend, dem 21. Mai 1930, anlässlich des Jugendfestes auf dem Sportplatz im Ostragehege nach Ablauf des Spiels Nr. 24 Cossebaude 2. Zug gegen Luis Rütz Dresden 2. Zug, ein mitgebrachter Fußball abhanden gekommen. Nach Mittellung des Cossebauder SC. hat der Ball am Tore des höchsten Spielplatzes A, unmittelbar an der Längsseite des D.S.C.-Eigenspiels, liegen. Da angenommen wird, daß der Ball verhältnisweise von einer anderen Mannschaft mitgenommen worden ist, bitten wir den ehrlichen Kinder, den Ball sofort dem Cossebauder Sportklub auszuhändigen, da der Verein denselben dringend benötigt.

Aufhebung des Spielverbotes am 15. und 22. Juni für die Dresdner Spielvereinigung anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins. Das vor und für den 15. und 22. Juni 1930 verhängte Spielverbot wird hiermit für die Mannschaften der Dresdner Spielvereinigung und deren Wegner, die nicht bereits laut Minnschreiben Nr. 87 an den Provinzveranstaltungen am 15. und 22. Juni 1930 angetreten sind, auf Anhuk der Jubiläumsveranstaltungen des genannten Vereins aufgehoben.

Der BVB. Geising hat sich in das Vereinsregister des Amtsgerichts Altenberg eingetragen lassen und lädt jetzt Vereine für Bewegungsspiele Geising (Erzgeb.), e. V. Die Anschrift ist die folgende.

Der nächste Sames mit Klasseinteilung findet in der ersten Hälfte des Monats Juli 1930 statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. Anträge für die Klasseinteilung sind bis spätestens 2. Juni 1930 an die Hauptgeschäftsstelle zu richten.

Rudelschreiben. Familiären Vereinen und in leichter Zeit folgende Rundschreiben angekündigt werden: Nr. 88 (Leichtathletische Mannschaftskosten), Nr. 89 (Leichtathletische Mannschaftswettspielfeste), Nr. 90 (BMVB-Fußballspiele 1930/31), Nr. 91 (W.M.), Nr. 92 (Fechtbogen, Turnmittel 90/31), den beteiligten Vereinen; Nr. 87 (Fechtbogenveranstaltungen), Nr. 88 (Termintafel für Faustball).

Spielverbote. Anlässlich der am 15. Juni 1930 vormittags auf dem Platz der Polizeivereinigung im Ostragehege stattfindenden leichtathletischen Jugendwettspielfeste besteht an diesem Tage innerhalb des Gebietes des SAMES Ostholzien für sämtliche Juniors-, Jugend- und Knabenmannschaften im Auto-, Hand- und Faustball 2 Uhr nachm. bis zum 26. Platz im Ostragehege die Fortsetzung der leichtathletischen Mannschaftskosten statt. Aus diesem Anlaß wird in Dresden für den ganzen Tag Spielverbote für sämtliche Sportarten und Mannschaften verhängt.

Neue Vereinsanschrift: BVB. Reichsbahn Pirna; Alfred Käfer, Pirna a. d. Elbe, Königsstraße 1.

Aufschwung Entscheidung: Weißauer Sportverein 1908, S.A.

Geisten lädt die amtlichen Bekanntmachungen des BVB. im BMVB. Nr. 28/1930 mitsamt von sämtlichen Vereinen und Mitgliedern genannten bestätigt werden.

Beiz. Aufspielverbot für Fuß- und Handball. Wir machen noch-

mals darauf aufmerksam, daß das soeben gemäß geschlagene Aufspielverbot, das im Vorjahr aus besondren Gründen aufgehoben wurde, in diesem Jahr in voller Umfang vom 1. bis 31. Juli 1930 fortgesetzt wird. Besuche um Spielverhandlungen während dieser Zeit können keine Verständigung finden. Siehe Veröffentlichungen in der „M.E.V.“.

Terminale. Faustball. Ruhig und handball. Wir machen noch-

mals darauf aufmerksam, daß das soeben gemäß geschlagene Aufspielverbot, das im Vorjahr aus besondren Gründen aufgehoben wurde, in diesem Jahr in voller Umfang vom 1. bis 31. Juli 1930 fortgesetzt wird. Besuche um Spielverhandlungen während dieser Zeit können keine Verständigung finden. Siehe Veröffentlichungen in der „M.E.V.“.

Terminale. Faustball. Ruhig und handball. Wir machen noch-

mals darauf aufmerksam, daß das soeben gemäß geschlagene Aufspielverbot, das im Vorjahr aus besondren Gründen aufgehoben wurde, in diesem Jahr in voller Umfang vom 1. bis 31. Juli 1930 fortgesetzt wird. Besuche um Spielverhandlungen während dieser Zeit können keine Verständigung finden. Siehe Veröffentlichungen in der „M.E.V.“.

Ter. Schiedsrichter für Faustspiele. Die Schiedsrichter für die Faustspiele haben die Ergebnisse am Sonntag, dem 15. Juni 1930, in der Zeit von abends 7 bis 8 Uhr telefonisch nach Nr. 16587 zu melden.

Kunstschule für die Deutschen Spiele

Beiz. Handball-Gütekämpfe. Die für den 22. Juni 1930 geplanten Gütekämpfe für Frauen und Männer fallen aus.

Gau-Jugendpflege

Der Jahres-Jugendtag findet am Sonnabend, dem 5. Juli 1930 statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Termintafel. Bis 17. Juni 1930 bitten wir folgende Fragen zu beantworten: 1. Welcher Verein stellt den Schulen die eigene Platzanlage zur Verfügung? 2. Welche Mittel junger Bürger waren im letzten Geschäftsjahr zu verzeichnen? 3. Welche Gymnastikvereine vertreten den BMVB. in: a) Orts- und Bezirksschulräumen für Jugendstufen, b) Stadtwerke und Ortsgruppen des DRK? 4. Welche Juniors haben im letzten Spieljahr in 1. Herrenmannschaften gespielt? 5. Welche Vereine befreien einen Sportart und nehmen?

Schiedsrichter-Ausführ

Meldung zur praktischen Faustball-Schiedsrichterprüfung für Klasse A.

Jeder Vereine ist ohne Ausnahme nur zur Meldung eines Prüfers berechtigt. Gemeldet sollen nur werden Schiedsrichter mit mehrjähriger Praxis, die auch eine entsprechende Erfahrung besitzen und unbedingt einen vom Gau-Schiedsrichter-Auswahlkommitee ausgewählten Schiedsrichter haben und sich ferner ganz dem Schiedsrichteramt widmen können. Die Vereine müssen für den zu Meldepunkt einen Prüfungsraum anfordern. Derzeit ist bis zum 30. Juni 1930 genau angekündigt wieder zurückzuführen an unserer Prüfungsstelle Alfred Käfer, Dresden-N., Görlitzer Straße 43. Nachmeldungen werden in jedem Falle ausgeschwiegen.

Zur Meldung für die praktische Handball-Schiedsrichterprüfung für Klasse A gelten ebenfalls obige Richtlinien. Die Anschrift hierfür lautet Erich Möller, Dresden-N., Moabitstraße 21.

Die Jahres-Hauptversammlung der österräumlichen Schiedsrichter findet am 11. Juli 1930 im Neptunheim, Dresden-N., Friedrichstraße, statt. Näheres folgt.

Schiedsrichteranrechnung für die Herbstspiele in der Provinz am

15. Juni in Weinböhla. Coswig-Weinböhla kombiniert gegen SVA.

Die Dresdner-Schiedsrichter leitet Städtebau-Guts-Ruis Dresden.

Zum Abschluß

SIMMER-REISEN**Ostseebad Warnemünde**

Sonderfahrt ab 22. Juni - 8 Tage

Mk. 93.—

Fahrt, Hotel, Verpflegung eingeschlossen

Reisebüro Thelle

Moosseinskystr. 1, Telefon 21129

Stellenangebote**Rennsport-Broschüre**

Wir suchen für den heutigen Bereich einen lädt. Versorger. Guter Verdienst, lehr. leicht Arbeit. Einstellen an.

W. Voll & Co., Hamburg, Wellerhaus.

Suche für sofort, ab 1. Juli auf mein 90 Jahre - Gut, Nähe Zittau, erlaubt, nicht.

Wirtshaussitzer, der mit all. Maß, vertr. sich keiner Arbeit, leidet u. mit

Wirtschaft, vertr. Frau Kapitän, Rtg. Rothschönberg, P. Gestehensber

2. Uhr, Morgenzeitung, Zittau.

Geldmarkt

Suche auf 1 Jahr oder länger

3000 Mk. bei

monatl. 75 Mk.

Gewinnanteil. Mein solches Geschäft besteht

21 Jahre. Off. u. B. M. 9225 Exp. d. Bl. erh.

Mietgesuche**Beschlägnahmefrei**

im 1. Stock über Hochparterre, gegenüber

4-Zimmer-Wohn.

mit Zubehör, 1. Etage, 2. monat. 100 M. in ob. ab 1. Rückenbroda zum 1. Aug. erst.

früher ab. später v. Kindern. Vermieten 1. R. zu mi. geteilt. Gef. Off. u. C. 2184 Exp. d. Bl.

Spezialisiert Dr. Niemanns

Wundheilkunde, viel beworben, jetzt verordnet. Mittel d. frischen u. seiden.

Wunden und offenen Beinen

Dois. 1.30 Mark. Haupt-

verkauf und Berland

Salomonis-Apotheke

Centralpostamt für

Bomhoff u. Blochm.

Dresden, Neumarkt 5.

Mietangebote

2 gut möblierte

Gremdenzimmer

vermietet. Gremd. 1. Garants. 100.

Betten

schlafzimm. Schlafzimm. Kleiderschr. an

inden, Tischlack. Kosten frei.

Eisenmechanik Rühl (Th.)

Klischees jeder Art

Entwürfe + Retuschen

FERMATE. 15131

Schönwolfe-Plieninger

Dresden-A. Grünstr. 18-20

Waffelbruch

Möglichlich wieder zu haben

Waffelbäckerei Kaiserstraße 92/94

H. Vollmann W. Chromatika's Edam

Einsatz-Verkauf 8 bis 6. Sonnabends 8 bis 4 Uhr

neuerlich, mit Bierstern und Feldstecher

befüllt abzugeben. Ang. u. A. 5551 Exp. d. Bl.

Kammerjäger Holzlar, Dresden-N.

Steinstraße 1. Bade, Berlin, s. Mans-

zellen, Ratten, Mäuse. Bitte ausnehmen!

Zoo

neuerlich, mit Bierstern und Feldstecher

befüllt abzugeben. Ang. u. A. 5551 Exp. d. Bl.

2 große Konzerte.

Eintrittspreis unverändert.

Buschi, unser Zoo's Zierde, geht bereits nun in das 4. Jahr und totbt und macht Betrieb, alles hat den Bengel Heb.

Täglich nachmittags 1/4 Uhr und abends 1/2 Uhr

Hotel Bellevue

Täglich 5-Uhr-Tee

Königskapelle Pfetsch-Marko

Sonntags

Gesellschafts-Abend

Räume für Konferenzen und Festlichkeiten

Telephone 25281

Das neue Gesicht des Münchner Platzes



Der Süden Dresdens im Zuge der Münchner Straße verändert in letzter Zeit steigendem Interesse, seitdem ein bereits seit Jahren bestehendes Bauprojekt des Bauvereins Gartenheim seiner Verwirklichung näher und näher rückt. An dem Treitel zwischen Münchner, Röthniger und Abensstraße ist ein Wohngebiet für den Mittelstand im Entstehen begriffen, von dem bereits ein erster Abschnitt mit 284 Wohnungen fertiggestellt und größtenteils vermietet ist. Dieser Teilabschnitt umfasst die Abens- und Regensburger Straße, die bebaut sind, und stellt die Basis des Dreiecks dar, dessen Spitze sich nach dem Schnittpunkt der Münchner und Röthniger Straße hin erstreckt.

Auf diesem Gelände erkennt eine Bauweise zur Ausführung, die für Dresden ein Novum ist: der Gruppenbau. Im Gegensatz zur abgeschlossenen Bauweise des angrenzenden, stadtweit gelegenen Gebäudekomplexes und zu dem beim Villenbau gezeigten Bebauungsplan wird hier erstmals eine weiträumige, offene Anlage geschaffen, die die Straßenviertel in einzelne Häuserblocks aufteilt. Je vier, fünf oder sechs Häuser bilden, wie der bereits fertiggestellte Abschnitt erkennen lässt, eine Gruppe, die von dem Raumblöck durch Zwischenräume in Handbreite trennt ist. Diese Zonen sind Augen. Sie sehen in das Gartenland zwischen den Häusern hinein, leben auf die an jedem Straßenabschnitt gehörenden Kinderpielplätze und gewähren dem Straßenpassanten Einblick in weiträumige Grünflächen, die ihm bei ganz geschlossener Bauweise verspiert bleiben.

Mit ihren garnierisch ausgetalteten Blumenägerten vor den viergeschossigen Gebäuden, den hellen Hausfronten, versetzten Hausteingangen und breiten Straßen hinterlässt die neue Anlage trotz der ihr eigenen Sachlichkeit den Eindruck vornehmer, gehobener Wohnlichkeit. Schmale Gänge werden durch den voralagerten Geländerücken, Weitläufe durch das benachbarte Hintermeier abgeschnitten, so dass in der Reihe der Dresdner Siedlungsgebiete dieser neuen Schönung eine besondere Eleganz für gesundes, bebautes Wohnen nicht bestritten werden kann. Die mit Vorbedacht gewählte parallele Ausordnung der Straßen zur Nordostlinie sichert allen Wohnraum einen Morgen- oder Nachmittagsonne, und mit Vorbedacht sind auch die Straßen als reine Wohnstraßen angelegt, um den Wagenverkehr zu drosseln; Baumreihen beleben das Straßenbild und bilden für die Vorgärten einen wundersamen Abfluß.

Die Grundrissschaltung der Gebäudegruppen ist nach den Plänen des Architekten W. A. Paul Beck unter Mitarbeit des Stadtbaudirektors Oertel bei Verwertung aller auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens geschaffenen technischen Neuerungen erzielt. Die Wohnungen, die aus je vier oder fünf Wohnräumen, Küche, Bad und sonstigem Zubehör bestehen, zeigen in der Raumausordnung, Raumgestaltung und Ausführung beweisen einen neuen Typ, der das Streben nach Vereinfachung der Bauweise, verbunden mit Einfachheit und Wirtschaftlichkeit zur Verwirklichung bringt. Vieles schon Doppel Fenster und Schiebelaner, Sonnenbahn durch austell-

bare Rolläden, Erker, Rüthenveranda dem Bewohner in hohem Maße Annehmlichkeit und Bequemlichkeit, so werden zwei weitere Errichtungen sich den besonderen Dank der Haushalte erwerben: der Einbau von Zentralheizungsanlagen in der ganzen Wohnung und von Gasöfen im Küche und Waschkeller. Diese Wohnstätten modernen Wohnungsbauwesens bestreiten den Haushalt gänzlich von der am unangenehmsten empfundenen Arbeit, der Kohlenherbeischaffung, und erhöhen bei Verminderung der Haushalt die Möglichkeit einer Reinhalterung der Wohnung. Schließlich sei noch eines weiteren Vorteils nicht vergessen: Die unmittelbare Verbindung des Schlafrämers mit dem Badezimmer, der mit einer bequemen Waschgelegenheit ausgestattet wurde, ist darauf eingesetzt, Arbeitsverminderung im Haushalt einerseits und Trockenhaltung des Schlafraumes andererseits zu erreichen.

Alles in allem ist das neue Wohngebiet am Münchner Platz, das in seiner Anlage einen Übergang von der dort bereits bestehenden geschlossenen Bauweise zu der in einer späteren Zukunft sich vermutlich anschließenden offenen Wohnbauweise darstellt, ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege der gemeinschaftlichen Wohnungsbauartigkeit, die dem Mangel an Mittelstandswohnungen in Dresden bis zu einem gewissen Grade abhilft und einer Anzahl von Berufen Arbeit und Verdienst schafft. Infolge der Neuartigkeit der Ideen und deren Ausführung bringt das so entstehende Wohngebiet am Münchner Platz einen neuen, verjüngenden Zug in das Gesicht dieser Gegend.

Louis Geyer Nachf.

Inh.: Ratszimmermeister, Baumeister
H. Macht und Baumeister W. Steglich

Dresden - A. 1

Wettinerstraße 9
Fernsprecher 21343 und 13174

Hoch- und Tiefbauten
Beton- und Eisenbeton
Siedlungsbauten

GEBR. FICHTNER

BAUMEISTER

Mitausführung der
Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten
für den
Häuserblock das Gartenheim am Münchner Platz

DRESDEN, Würzburger Straße 41

Fernsprecher 43103

Baumeister

Emil Wagner & Sohn

Hoch- und Tiefbau
Beton und Eisenbeton

Dresden-Blasewitz, Oehmestraße 14

Fernspr. 31507 und 31783

Holzindustrie

Pirna

Friedrich
Hengst

Spezialfabrik für Fenster
Türen und Innenausbau

Steinholzfußböden

für Küchen und Bäder, ausgeführt von

ALFRED WERNICKE

Hamburger Str. 40 Dresden-A. 5 Bremer Straße 75

ERNST WEINHOLD

Werkstätten für Bau- und Möbelschlerei sowie Innenausbauten

Dresden-A., Pollerstr. 23 / Fernruf 21365

Richard Schwibbus

Tischlermeister
Dresden-A. 27, Zwickauer Straße 121 — Telefon 41060
Gegründet 1876

Großtischlerei

für Innenausbau, Fenster, Türen und Verglasung

in diesen Häusern

SORGENFREI WINTER ZENTRALHEIZUNG

dem Winter entgegen

durch

GÖHMANN & EINHORN

DRESDEN GMBH. 50847, 50848

MALEARBEITEN führte aus:

JULIUS SCHULTZ

HOF-DEKORATIONSMALER

(Gegr. 1869)

Telephone 21070 DRESDEN-A., AMMONSTR. 58

Ausführung der Malerarbeiten lag in den Händen von

Wilhelm Holtforth
Dresden-A. 16
Stephanienstr. 14 / Telephone 62178

KARL HOFFMANN — M. HELAS

Dekorations-Maler
Dresden-N. 28, Schützenhofstr. 84 / Fernspr. 51219 — 39204

Richter & Zinzow

Dekorationsmaler

Dresden-N., Glacisstraße 1 / Ruf 52170, 54770

Malerarbeiten

ausgeführt von Friedrich Weise
Dresden-Neustadt, Dekorationsmaler
Louisenstraße 21. Tel. 56007

KARL SCHULTZ

DRESDEN-A.

FRIEDRICHSTRASSE 44 / TEL. 26810
Malerarbeiten aller Art und jeden Umfangs
Beste Ausführung und preiswert

Rolladen



Hans Honold

Dresden-N. 6 Königstraße 7
Fernsprecher 55090

Verdunklungsrollen
Rollschutzwände
Büromöbel-Rolladen
Jalousien, Rolladen
Rollgitter, Scherengitter
Fußmatten

Ausführung der Dacharbeiten

William Herda

Dachdeckermeister

Dresden-Blasewitz, Hüblerstr. 11 / Ruf 31037

Malerarbeiten

Otto Stümpel

Dresden-A., Albrechtstraße 37

Fernruf 17927

vom einfachsten Anstrich bis zu den feinsten Raumstimmungen

Höchste Auszeichnungen

Gegründet 1865

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, kurz nach Vollendung seines 63. Lebensjahrs, mein guter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

Max Foerster

Geheimrat, Dr.-Ing. E. h., ord. Professor a. d. Sächs. Techn. Hochschule Dresden
Ritter hoher und höchster Orden.

Dresden Blasewitz, Residenzstraße 16,
Freiberg, Prag,
den 12. Juni 1930.

Charlotte Foerster geb. Granler
Anneliese Schubert geb. Foerster
Anneliese Ehnert geb. Foerster
Dr. phil. Raimund Foerster
Oberregierungsrat Georg Schubert
Regierungsbaudrat Dr.-Ing. Günther Ehnert
und 6 Enkelkinder.

Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 16. Juni, nachmittags 1½ Uhr, in Dresden-Tolkewitz.
Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Sächsische Familiennachrichten

Bernmäßt: Ernst Voigt mit Maria Plaß, Dresden; Ernst Trämer mit Hilde Reuter, Wien Dresden; Herbert Peter mit Gertrud Kübler, Pirna; Waldruff Magdeburg; Walter Ronius mit Gertrud Begele, Nitau.

Gehorben: In Dresden: Elisabeth verm. Blohm, Bamberg, Straße 40; Oswald Klaunzler, Gothaer Straße 22, Verbindung Sonnabend 10 Uhr; Höhauer, Friedhof; Johanna Damm, Bambergstraße 12, Verbindung Sonnabend 3 Uhr; Halle Friedländer Straßenbau; Hilde Spiegel, Oppellstraße 43, Verbindung Sonnabend 12.30 Uhr; Garritschefeld; Clara Auguste Hofmann geb. Reinhard, Waldschlößchenstraße 18; Martha Schmalz geb. Heroldich, Verbindung Sonnabend 4 Uhr; Radtke Friedhof; Heinrich Paubert, Riesdorf; Karl Wolff, Bad Elster; Ernst Richard Richter und Ernestine verm. Schramm, Freiberg; Alfred Richter, Zöblitz; Karl Ernst Seifert und Frieda Anderl, Altenau; Emilie Simon-John, München.

Aerztliche Personalnachrichten

Von der Reise zurück Dr. med. Hans Bimler

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Schloßstraße 1, H. d. Hofapotheke.

Allianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Vierziger Rechnungsabschluß
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929.

Bilanz

| Aktiva | RM |
|--|-------------|
| Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital | 43 200 000 |
| Grundbesitz | 44 688 088 |
| Hypotheken | 15 511 238 |
| Wertpapiere | 12 303 982 |
| Darlehen auf Wertpapiere | 1 |
| Beteiligungen | 30 870 288 |
| Schuldscheinforderungen gegen öffentlich-rechtliche Körperschaften | 4 641 228 |
| Beteiligungen | 7 953 790 |
| Bankguthaben | 74 869 299 |
| Sonstige Guthaben | 622 843 |
| Barer Kassenbestand | 1 |
| Inventar und Drucksachen | 234 600 758 |
| Gesamtbetrag | |
| Passiva | |
| Aktienkapital | 60 000 000 |
| Reservefonds | 8 535 018 |
| Grundbesitz-Entwertungsfonds | 13 637 985 |
| Reserve für außergewöhnl. Schadensfälle | 2 000 000 |
| Sonstige Reserven | 7 172 955 |
| Prämienreserven | 32 330 854 |
| Prämienüberträge | 37 735 087 |
| Reserve f. schwedende Versicherungsfälle | 44 699 759 |
| Guthab. v. Versicherungs-Gesellschaften | 17 309 842 |
| Sonstige Passiva | 6 892 531 |
| Ueberschuss | 4 346 727 |
| Gesamtbetrag | |

Der Vorstand:
Dr. Schmitt. Dr. Heß.

Allianz und Stuttgarter
Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
Rechnungsabschluß
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929.

Bilanz

| A. Aktiva | RM |
|--|-------------|
| Forderungen auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital | 15 000 000 |
| Grundbesitz | 21 043 366 |
| Hypotheken, Wertpapiere | 234 525 257 |
| Darlehen auf Wertpapiere und Ver sicherungsscheine | 16 304 724 |
| Schuldscheinforderungen gegen öffentlich-rechtliche Körperschaften | 23 355 440 |
| Beteiligungen | 6 910 891 |
| Bankguthaben und Kasse | 12 552 581 |
| Noch nicht fällige Prämienraten | 34 670 968 |
| Inventar und Drucksachen | 1 |
| Vermögen des Aufwertungsstocks | 148 611 228 |
| Sonstige Aktiva | 17 189 841 |
| Gesamtbetrag | 530 170 315 |
| B. Passiva | RM |
| Aktienkapital | 20 000 000 |
| Gesetzlicher Reservefonds | 2 000 000 |
| Prämienreserven und -überträge | 249 655 862 |
| Gewinnreserve der Versicherten vergl. Ueberschuss | 47 119 054 |
| Sonstige Reserven | 31 389 344 |
| Guthaben Dritter | 1 660 418 |
| Aufwertungsstock | 148 611 228 |
| Sonstige Passiva | 5 693 919 |
| Gesamt- überschuss an die Gewinnreserve der Versicherten | 22 431 059 |
| Reingewinn | 1 609 441 |
| Gesamtbetrag | 530 170 315 |

Der Vorstand:
Dr. Schloßmann. Dr. Eberhard.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft

Touristenfahrten

ab 15. Juni tr. jeden Sonntag direkt nach der Sächs. Schweiz

Absatz: 5.10 Terrassencafé, 5.17 Dresden-A., 5.20 Dresden-Johannist., 5.40 Dresden-Blasewitz, 6.00 Dresden-Laubegast

Fahrtzeit ca. 3. Klasse Sonntagsrückfahrtkarte Eisenbahn
Für die Rückfahrt ist jeder fahrtplanmäßige Dampfer freigegeben, mit Ausnahme des Konzert- und Salondampfers, sowie Motorbootes

Fahrscheine können bereits an den Sonnabenden entnommen werden. Fahrt gelegenheit bis Wehlen, Rathen, Königstein, Bad Schandau oder Schmilka

Täglich die großen
Garten-Konzerte
Nacht, 4-6 Uhr abends
7-10 Uhr
Sev. Steiner:
Tirol in Gold
und Tanz
Eintritt frei / Eintritt frei

Vereine
Montag, den 16. Juni,
abends 7 Uhr
Pfeid
groß, läßt. Wollbach, billig
aufs Land zu verkaufen.
Dresden, Vorobergstr. 36
zu d. drei Schwestern
u. Astrid z. gr. Route

1. Damen u. 1. Herren-
rad erbt. zu kaufen, gelöst.
W. B. 101 Annahme d.
Bl. Königsbrücker Str. 72

Sonntag, 15.6.
Braten eines
ganzen Ochsen
am Spieß
Eintopf 20 Pfg.

Int. Hygiene-Ausstellung

Im Kreis zum grünen Kranze

Landw. Gartentheater — Die Perle der Ausstellung

Sonnabend, 14. Juni, 8 Uhr

Deutsches Waldfest

Der Park im Lichtzauber

Campion-Effekte Ballon-Polonoise

Tanz auf 2 Dielen

Kapelle Heinz Gröb, der Meister der Tanzmusik

Am Donnerstag, dem 19. Juni

Große gesellschaftliche Veranstaltung

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Wir empfingen wieder **größere Sendungen**
sehr schön ausfallende **Neue**

Matjes-Heringe

und bieten an:

Downingsbay-Matjes

Das Beste, was bis jetzt gefangen wurde!

Pfund 45,- Stück etwa 15,-

Castlebay-Matjes

zart und fett

Pfund 35,- Stück etwa 12,-

Neue ital. Kartoffeln

gelbfleischige, runde Pf. 14,- gelbfleischige, lange Pf. 22,-

Jetzt besonders billig

Feinkost-Brathering

große 1-Ltr.-Dose nur 75,-

Hering in Gelee . . große 1-Ltr.-Dose

Bismarckheringe entgrätet, St. 14,- Brathering St. 16,- Rollmops Stück 12,5,- Rollmops in Remoulade, Stück 12,5,- Hering in Gelee Portion 20,-

Eine hervorragende Delikatesse sind unsre

fein marinierten Heringe

reichlich mit Zwiebel und Gurke garniert

Stück nur 25,-

Trotz unserer anerkannt billigen Preise verfolgten wir noch Ein-

kaufsgutscheine, die am Jahresende mit

6 Prozent Rückvergütung

in bar eingelöst werden

Ty. Thalia-Theater

Telefon 5498 Linien 5 u. 14

Tägl. 8 Uhr

Emil Reimers

Brieft. liegt Erw. d. Bl.

Onkel Hugo

Brieft. liegt Erw. d. Bl.

Nichts Ebenen

Brieft. liegt Erw. d. Bl.

Nichts Willy

Brieft. liegt Erw. d. Bl.

Nette Curt

Brieft. liegt Erw. d. Bl.

Opernhaus

1/2 Tag a. d. Triologie

Der Ring des Nibelungen

von Richard Wagner

Winfried Münzen

Winfried Münzen